# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11 1/4 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 513. Morgen-Ausgabe.** Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 2. November 1862.**


## Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 27. Oktober d. J. die **Einberufung des Provinzial-Landtages** des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glaz und des Markgrafthums Oberlausitz auf

**Sonntag den 16. November d. J.**

anzubefehlen, und des Herzogs von Ratibor, Prinzen von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Fürsten zu Corvey Durchlaucht, zum Marschall, den Ersten Director des Schlesischen Credit-Instituts, Königlichen Geheimen Regierungs-Rath und Schloßhauptmann Freiherrn v. Gaffron zu dessen Stellvertreter, und den Unterzeichneten zum Commissarius zu ernennen geruht.

Demgemäß wird die Eröffnung des Landtages nach vorangegangener gottesdienstlicher Feier in den noch näher zu bezeichnenden Kirchen am letztgedachten Tage **Mittags 12 Uhr** im hiesigen Ständehause erfolgen.

Breslau, den 1. November 1862.

**Der Königliche Landtags-Commissarius,**
Wirkliche Geheime Rath und
Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
**v. Schleinitz.**

## Telegraphische Depeschen.

**New-York, 22. Oct. Die südstaatlichen Truppen wurden am 6. d. bei Lavergne, westlich von Nashville, geschlagen und verloren 170 Gefangene. Der Süd-Congreß votirte eine Resolution, welche den Präsidenten zu solchen Repressalien autorisirt, die er angesichts der Lincoln'schen Proclamation und anderer Barbareien für nöthig halte. Der Süd-Congreß hat sich bis zum 19. Nov. vertagt. Mac Clellan's Armee rückt wahrscheinlich vor. (Wolff's T. B.)**

**München, 1. Novbr. Das griechische Königspaar ist so eben hier eingetroffen und vom Volke mit Jubel begrüßt worden. Es heißt, der König habe Griechenland nur für jetzt verlassen, weil sein Verweilen das Land in blutige, schwer zu lösende Wirren stürzen würde. (Wolff's T. B.)**

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Berliner Börse** vom 1. Novbr., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 35 Min.) Staats-Schuldscheine 91 1/8. Prämien-Anleihe 127 1/4. Neueste Anleihe 107 7/8. Schles. Bank-Verein 98 1/4. Oberschlesische Litt. A. 172. Oberschles. Litt. B. 151 3/4. Freiburger 138 1/2. Wilhelmsbahn 59 1/2. Neisse-Brieger 82 1/2. Tarnowitzer 51. Wien 2 Monate 81 1/2. Oesterr. Credit-Aktien 91 1/4. Oesterr. National-Anleihe 67 5/8. Oesterreich. Lotterie-Anleihe 73 7/8. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 131 3/4. Oesterr. Banknoten 83 7/8. Darmstädter 92. Commandit-Antheile 99 1/2. Köln-Minden 188. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64 1/4. Posener Provinzial-Bank 98 3/4. Mainz-Ludwigshafen 127. Lombarden —. Neue Russen —. Hamburg zwei Monat 151. London 3 Monat 6, 21 1/8. Paris 2 Monat 80. — Eisenbahnen beliebt.

**Berlin,** 1. Novbr. Roggen: matter. Nov. 48 1/2, Nov.-Dezbr. 47, Dez.-Jan. 46 3/8, Frühjahr 45 7/8. — Spiritus: flauer Novbr. 14 17/24, Nov.-Dez. 14 17/24, Dez.-Jan. 14 3/4, Frühjahr 15 1/2. — Rüböl: ruhig. Nov. 14 1/24, Frühjahr 13 2/3.

## * Zu unserer äußeren Situation.

Die griechischen Ereignisse haben wieder einmal eine jener europäischen Situationen eröffnet, wie preußische Patrioten sich dieselben lange herbeigewünscht haben, eine Situation, wo das aus ihrem tiefen Interessengegensatz unvermeidlich entspringende Zerwürfniß der europäischen Großmächte, Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Rußlands, aufstrebende Mächte zweiten Ranges (eine höhere Machtstellung als Spanien und Italien wird man dem gegenwärtigen Preußen doch schwerlich zuschreiben können,) von den sonst ihnen aufliegenden Schranken befreit und ihnen Gelegenheit bietet, ihre Unterstützung der einen oder der andern Partei zum höchsten Preise anzubringen. Dabei haben solche Situationen die Eigenthümlichkeit, daß ihre Nichtbenutzung an den Betreffenden mit Einbuße selbst ihres früheren Einflusses heimgesucht wird. Sardinien erwarb sich durch seine Theilnahme am Krimkriege nicht blos die Freundschaft der Westmächte, sondern zugleich die Achtung der von ihm bekämpften Partei Rußland, ein Umstand, der ihm später sehr zu statten kommen sollte. Preußen dagegen erntete für seine damalige Neutralität nichts anderes, als die Unzufriedenheit Aller. Seine Isolirung in Europa datirt hauptsächlich von jener Epoche her.

Leider sind wir gegenwärtig in der Lage, daß wir gar nicht fragen können, ob wir die jetzige Wiederkehr der Situation von 1854 besser benutzen wollen als damals, sondern fragen müssen, ob wir überhaupt dazu im Stande sind. Die Folgen, welche die in der letzten Zeit heraufbeschworene innere Krise für unsere äußere Machtstellung haben wird, werden sehr weit hinausreichen und auf sehr lange Zeit fühlbar bleiben. Die große Reihe der unbenutzt gebliebenen Gelegenheiten, welche sich durch die Blätter der preußischen Geschichte hinzieht, dürfte wieder um eine vermehrt werden. Kaiser Napoleon soll neulich geäußert haben, Preußen sei gegenwärtig „noch zu krank", als daß man sich mit ihm einlassen könne. Aber selbst in den russischen Regierungszeitungen haben wir neulich gelesen, es sei zu beklagen, daß Preußen durch seine inneren Zerwürfnisse nach außen hin vollständig gelähmt und aus der Reihe der zu berücksichtigenden europäischen Factoren gewissermaßen herausgetreten sei. Die „Kreuzzeitung" tröstete sich hierüber mit dem hochmüthigen Raisonnement, der Unsinn werde dadurch nicht Sinn, wenn er auch in einer russischen Regierungszeitung stünde. — Unsinn oder Sinn, die Meinung, die das Ausland, speziell die ausländischen Regierungen von uns haben, ist mehr als etwas bloß Theoretisches, sie ist etwas sehr Thatsächliches, denn sie allein bestimmt den Werth, den man auf unsere Bundesgenossenschaft legt und den Preis, den man dafür zu zahlen geneigt ist; sie allein bestimmt auch die Furcht, die man vor uns hat, kurz sie allein bedingt das Maß des Einflusses, den wir jenseits unserer Grenzen besitzen. Oder halten ferner unsere Staatslenker jenen mächtigen Strom furchtbarster Antipathie gegen Preußen, der seit einiger Zeit durch alle Schattirungen der englischen Presse geht, (die „Kreuzzeitung" hatte neulich dafür die alberne Bemerkung, die englische Presse theile dadurch nur die große Blamage der preußischen) für ganz einflußlos auf das Gelingen etwaiger preußischer Bemühungen auf dem europäischen Theater? Wer bisher allein aus den inneren preußischen Zerwürfnissen Nutzen gezogen hat, das ist die dänische Regierung. Gerade in diesem Punkte ist die Sprache der englischen Blätter nie so heftig gewesen, als jetzt, und nie sind ihre Sympathien für Dänemark wärmer gewesen. Die preußische Verfassungsfrage hat die sogenannte schleswig-holsteinische Frage weit hinaus vertagt.

Die Grundlage der Bedeutung Preußens in Europa und die Wurzeln seines gesammten Einflusses liegen in der Stellung, die es in Deutschland einnimmt. Wie es aber mit dieser jetzt steht, dafür haben wir den besten Barometer in dem Fortgange, welchen seine auf Annahme des französischen Handelsvertrages und Reform des Zollvereins gerichteten Bemühungen in der letzten Zeit gehabt haben. Die großen politischen Antipathien, welche die Eröffnung der „neuesten Aera" allenthalben unter den deutschen Bevölkerungen wachgerufen, haben einen wesentlichen Antheil an der Stärke der antipreußischen Partei auf dem münchener Handelstage gehabt, und sie umkleiden sogar das jetzt zu Frankfurt tagende, und sonst gewiß unbeachtet vorübergegangene sogenannte großdeutsche Parlament mit einem Scheine von Popularität und Liberalismus. Uebrigens trauen wir der kleinen preußischen Partei, auf welche sich die Verwaltung des Herrn von Bismarck allein stützt, für den ganzen französischen Handels-Vertrag, dieses Vermächtniß der kurzen „liberalen Aera", eben so wenig übertriebenen Eifer zu, wie für den „meerumschlungenen verlassenen Bruderstamm." Es wird mit dem Handelsvertrage wahrscheinlich eben so gehen, wie all den anderen Bestrebungen, mit denen die „Aera" auf verschiedenen Gebieten der inneren und äußeren Politik einen Anlauf genommen hat, um sie dann wieder fallen zu lassen. Die alten Beziehungen wurden dadurch gelockert und neue nicht hergestellt.

Oesterreich wird es sicher nicht fehlen lassen, die in der Strömung der Meinung in Deutschland vorgegangene Wendung noch zu fördern und ganz zu seinen Gunsten zu kehren. Seine Staatsmänner machen durchaus nicht Miene, das ihnen gegebene Beispiel der „Umkehr" zu befolgen. Im Gegentheil sind sie stark dabei, sich selbst mit den Ungarn auszusöhnen. Die Rede des Kaisers an die Deputation des ungarischen Bodencredits war in dieser Beziehung ein Ereigniß. „Nicht bloß in materieller Beziehung, sondern auch in allen anderen Beziehungen möchte ich Ungarn zufriedengestellt sehen, bemerkte der Monarch. „Von der activen Mitwirkung Ihrer Landsleute hängt es theilweise ab, daß dieses Ziel erreicht werde." In der Aussöhnung und innigen Einigung mit ihren Völkern ist es also, daß die österreichische Regierung ihre Kräftigung sucht, nicht in der Vermehrung der Soldaten. Sie glaubt den heraufziehenden Stürmen nicht Trotz bieten zu können, wenn „eine Hälfte des Reiches zu grollen fortfährt." Da sind unsere Kreuzzeitungsleute muthigere Männer. Die halten es für das beste Mittel, die „Machtstellung Preußens zu erhöhen und es vor allen äußeren Gefahren sicher zu stellen", wenn die Regierung sich in erbitterte Feindschaft, nicht etwa mit dem halben, sondern mit dem ganzen eigenen Volke setzt.

## Preußen.

Pl. **Berlin,** 31. Okt. [Die Stellung des Hrn. v. Bismarck. — Hr. v. Manteuffel in Aussicht. — Der Nationalfonds. — Hofjagden.] Nach einer Mittheilung der „Independance" hätte Hr. v. Bismarck in Paris ein großes Zutrauen zu der jetzigen Situation in Preußen an den Tag gelegt und gemeint, es werde mit Unrecht in die Lärmposaune gestoßen, das Land im Großen und Ganzen stehe zu dem neuen System, nur einzelne Schreier suchten einen aufwiegelnden Einfluß auszuüben u. dergl. m. So unglaublich das klingt, so kann es doch buchstäblich wahr sein, ist es doch nur ein Ausdruck derselben Illusion, welcher sich der Premier auch hier vollständig hingiebt, oder doch hinzugeben scheint, eine Wiederholung der Aeußerungen, welche tagtäglich bis an die höchste Stelle gelangen. Möglich, daß Hr. v. Bismarck selber daran glaubt, denn der Mann besitzt das glücklichste Temperament von der Welt, welches ihm nichts auf der Welt unerreichbar macht und eine Leichtmüthigkeit verleiht, mit welcher er meint, sich über alle Hindernisse hinwegsetzen zu können, wenn es der Erreichung des einmal vorgesteckten Zieles gilt. Während seiner kurzen Amtsthätigkeit hat indessen Hr. v. Bismarck bereits die eigenthümliche Erfahrung machen müssen, daß man, um an der Spitze eines Staatsministeriums zu stehen, welches zuletzt doch nur eine große Verwaltungs-Maschine ist, eine Menge positiver Kenntnisse, eine gewisse Geschäftskenntniß besitzen müsse, ohne welche man die Maschine eben nicht dirigiren kann. Ueber die Vorgänge bei den Ministerberathungen erzählt man sich in Kreisen, welche in keiner Weise zu den Gegnern des Ministerpräsidenten zählen, sondern im Gegentheil ihn für eine epochemachende Erscheinung halten, die erstaunlichsten Dinge. Die Vorschläge und organisatorischen Entwürfe des Hrn. v. Bismarck mußten von seinen Collegen durch die vollständigste Unmöglichkeit der Ausführung, gegenüber den bestehenden Verhältnissen, zurückgewiesen werden, und so ist es denn gekommen, daß die Herren v. Jagow, v. Mühler, Gr. v. Itzenplitz (um v. Roon und v. Bodelschwingh ganz zu schweigen) dem Premier mehr imponirt haben, als er ihnen und anderen Personen je zu imponiren vermocht hatte. Bisher hat sich noch kein einziger Gedanke v. B.'s als ausführbar erwiesen, und diejenigen, welche von vornherein an seiner staatsmännischen Bedeutung zweifelten, erhalten somit schon jetzt mehr Beweise für ihre Ansicht, als sie vielleicht je geahnt haben. Hr. v. Bismarck legt sich die Sachen zurecht, wie er es liebt und wünscht, ob sie sich reel wirklich so gestalten, das ist eine Frage, an welcher seine jetzige Stellung und schwerlich in allzulanger Zeit scheitern wird; hinter ihm steht bereits mit zuwartender Miene Otto v. Manteuffel, und der soll es wissen — was uns noch retten kann. — Die Beiträge zum Nationalfonds fließen ungehemmt und massenhaft; Maßnahmen der Polizei können den Strom der Gaben nur lebhafter machen. Die „Kreuzzeitung" hat glücklich herausgerechnet, daß der ganze „Schwindel", um mit dem dummerwitzer Wagener zu reden — wieder von — — den Juden ausginge, „Polen und Franzosen" bleiben also wohl noch vorbehalten. Der Mißmuth der Feudalen über die Einheit und den Opfermuth der verfassungstreuen Liberalen wächst. Das ist begreiflich, weniger die Ungeschicklichkeit, mit welcher man den Aerger zu verbergen weiß. — Am Hofe ist Deputationsempfang und Treibjagd an der Tagesordnung. Heute empfing Se. Maj. der König 14 Deputationen, deren Führer zur königl. Tafel geladen wurden. Montag Mittag ist Hubertusjagd im Grunewald. Dinstag Vormittag reist der König zur Eröffnung der neuen Elbbrücke nach Magdeburg, giebt auf dem dortigen Leipziger Bahnhofe ein Diner und fährt direkt über Wolmirstädt nach Letzlingen, wo am 5. und 6. Novbr. Hofjagd abgehalten wird.

∋ **Berlin,** 31. Okt. [Der Streit um den griechischen Thron. — Der Botschafterposten in Paris.] Es wird nun auch von anderer Seite bestätigt, daß der König von Griechenland sich bis jetzt zu einer förmlichen Thronentsagung nicht entschlossen hat. Dennoch ist alle Welt überzeugt, daß die bairische Dynastie als völlig beseitigt angesehen werden darf. Die drei Schutzmächte Griechenlands waren auf eine Katastrophe der vorliegenden Art schon längst vorbereitet und zeigen sich vollkommen bereit, das Geschehene als unumstößliche Thatsache anzuerkennen. Auch König Otto hat wohl nicht die mindeste Hoffnung, daß eine Schilderhebung im Innern des Landes oder eine auswärtige Unterstützung ihm wieder den Weg zum Throne bahnen könnte. Die zögernde Haltung, die er einnimmt, hat daher nach dem Urtheile aller Politiker kaum eine andere Bedeutung, als daß er eine geeignete Handhabe für Geltendmachung materieller Ansprüche behalten will. Was die Wahl einer neuen Dynastie betrifft, so dürfte das Leuchtenberg'sche Geschlecht, wenn die Parteien sich nicht zur Unterwerfung unter eine einheimische Familie entschließen können, noch immer im Vordergrunde bleiben. Es ist möglich, daß die Candidatur des Prinzen Alfred von Großbritannien vielseitig unterstützt wird und vielleicht gerade von denjenigen Staatsmännern, welche es im Interesse Griechenlands für nothwendig erachten, England gegenüber einer Bewegung, welche seiner Gesammtpolitik Verlegenheiten bereitet, günstig zu stimmen oder doch zu entwaffnen. Daß der Vorschlag, selbst wenn er die Gestalt eines feierlichen Beschlusses annehmen sollte, wenig Aussicht auf Verwirklichung hat, wird von allen Unbefangenen zugestanden. Der Confessionswechsel eines englischen Prinzen gilt für etwas Undenkbares, und man hält es nicht einmal für wahrscheinlich, daß ein solcher sich damit einverstanden erkläre, seine Nachkommen im Glauben der griechischen Kirche erziehen zu lassen. Indessen stehen den religiösen Skrupeln politische Bedenken von erheblichem Gewicht zur Seite. England begreift vollkommen, daß die griechische Nation, wenn sie einem britischen Prinzen die Krone anbietet, nicht blos Schutz für ihren Besitzstand und ihre Freiheiten erwartet, sondern auch für ihre Vergrößerungs-Projekte den Beistand des seemächtigen Freundesstaates in Anspruch nimmt. Eine britische Dynastie würde dem hellenischen Volke wohl nur dann willkommen sein, wenn sie die jonischen Inseln als Morgengabe mitbringt. Zu solcher Höhe hat sich aber das Philhellenenthum Englands noch nicht erhoben und deshalb darf man von der britischen Presse einen vielstimmigen Protest gegen die Wahl des Prinzen Alfred erwarten. — In einem hamburger Blatte sind eingehende Mittheilungen über die Besetzung der preußischen Diplomatenposten im Auslande gebracht worden. Zunächst hängen alle anderen Combinationen mit der Besetzung des Botschafterpostens in Paris zusammen, und dieser Punkt ist zur Stunde noch nicht entschieden. Man hat bisher allgemein den Grafen Goltz die ausschließliche Anwartschaft auf den Posten zuerkannt: jetzt ist davon die Rede, daß ein hochgestellter Militär, welcher bereits mehrfach zu diplomatischen Missionen benutzt worden ist, mit der Vertretung Preußens am Tuilerien-Hofe beauftragt werden könnte.

**Berlin,** 31. Okt. [Das Verbot öffentlicher Aufforderungen zu Sammlungen. — Die Turnvereine als politische Vereine.] Der „Elberf. Ztg." wird geschrieben: Unser Polizei-Präsident, Herr von Bernuth, erinnerte sich einer Polizei-Verordnung des Herrn v. Hinckeldey vom 9. Oktbr. 1851, worin öffentliche Collecten (§ 1) und Aufforderungen zu milden Beiträgen (§ 2) für den Polizeibezirk Bezirk Berlin bei 1 bis 10 Thlr. Strafe von der vorgängigen polizeilichen Genehmigung abhängig gemacht werden, und erließ in Sachen der Graudenzer und des Nationalfonds eine Menge Strafmandate. Jene Verordnung wird bei der bevorstehenden richterlichen Entscheidung, die bis zum Obertribunal gelangen kann, voraussichtlich als nichtig befunden werden. Sie stützt sich zwar auf das Gesetz vom 11. März 1850, ihr Inhalt kann aber nicht unter irgend eine der dort klar vorgesehenen ortspolizeilichen Rubriken (§ 6, Litt. a bis i) subsummirt werden. Sie verletzt aber hauptsächlich — und dieser Punkt unterliegt glücklicherweise der richterlichen Entscheidung! — den § 15 jenes Gesetzes. Dieser lautet: „Es dürfen in die polizeilichen Vorschriften keine Bestimmungen aufgenommen werden, welche mit den Gesetzen oder den Verordnungen einer höheren Instanz im Widerspruche stehen." Das heißt, sie dürfen nicht Rechts- oder Verwaltungs-Gebiete berühren, die zur Competenz der Ministerien oder der gesetzgebenden Staatsgewalt gehören. Nun involvirt eine öffentliche Collecte einmal das Recht der freien Disposition über das Eigenthum und ferner das Recht der freien Meinungsäußerung, Rechte, die der höchsten Instanz angehören und die durch eine ortspolizeiliche Vorschrift wohl nicht in Frage gestellt werden dürfen.

Ferner gedenken wir des Circularerlasses der Regierung zu Liegnitz vom 14. d. M., der den Lebensnerv des Turnvereinswesens, welcher in der genossenschaftlich und landsmannschaftlich immer weiter sich ausdehnenden Sammlung seine Hauptnahrung findet, dadurch gefährdet, daß es den wesentlichen Beschränkungen des politischen Vereinswesens unterworfen werden soll. Wenn auch das Vereinsgesetz den Begriff „Politik" nicht definirt, so wäre es denn doch wohl Sache eines Regierungscollegs gewesen, die unterhabenden Organe zu belehren. Das geschieht dadurch nicht, daß behauptet wird, es würden in jenen Vereinen gelegentlich „politische Gegenstände erörtert." Die Frage für einen überwachenden Gensd'armen ist eben: was sind das für Gegenstände? Meint die Regierung darunter den Gesang: Was ist des Deutschen Vaterland? oder ein begeistertes Hoch auf die Einheit des großen Vaterlandes? Fast möchten wir es schließen aus der merkwürdigen Parallele der deutschen Fahnen in jenem Erlaß! Offenbar verwechselt sie die Epithetha politisch und national, auf welchen Unterschied die Regierung zu Frankfurt an der Oder vor zwei Jahren so trefflich hinwies. Sie empfahl den Schulen den Turnbetrieb ausdrücklich als ein nationales Werk und hielt dieselben somit vor dem Schicksale bewahrt, gelegentlich zu politischen Clubs gestempelt zu werden, wenn sie ihr nationales Werk auch in nationaler Weise betreiben.

**Danzig,** 31. Okt. [Berichtigung.] Die „Danz. Zeitung" hatte gemeldet, daß auch der Kreisrichter Chomse, Mitglied der Fortschrittspartei im Abgeordnetenhause, ersetzt worden sei; heute geht ihr folgende Berichtigung zu:

„Der in Nr. 1563 der „Danziger Zeitung" enthaltene Correspondenzartikel aus Thorn beruht auf gänzlicher Unkenntniß der Diensteinrichtungen

Nach § 23 des Geschäfts-Regulativs für die Gerichte erster Instanz (Justiz-Ministerialblatt von 1850, Seite 233 seq.) sind für zeitweise Verhinderungen der Einzelrichter generelle Substitutionen eines bestimmten Mitgliedes des Hauptgerichts anzuordnen. Als solcher war für die Gerichtskommission zu Briesen der Kreisrichter Chomse hierselbst schon seit 1859 bestimmt, und wurde daher am 20. d. Mts. dorthin deputirt, als eine Erkrankung des Gerichtskommissarius dessen schleunige Vertretung nothwendig machte. Er ist am 29. d. M. hierher zurückgekehrt, nachdem von dem königl. Appellationsgericht zu Marienwerder wegen der demnächst hervorgetretenen längeren Dauer der Krankheit des Gerichtskommissarius, ein erst später hier eingetretener Gerichtsassessor zur weiteren Vertretung desselben dorthin deputirt worden.

Culm, den 30. Oktober 1862.

Der Kreis-Gerichts-Direktor Arndt. Der Kreis-Richter Chomse."

## Deutschland.

**Frankfurt a. M.,** 30. Oktbr. [In der heutigen Bundestags-Sitzung] wurde für Weimar der Beitritt zu dem Gesetzentwurfe über gegenseitige Rechtshilfe erklärt unter Voraussetzung, daß alle anderen Staaten beitreten. Hierauf wird seitens der Niederlande erklärt, daß sie weder für Luxemburg, noch für Limburg beitreten könnten. Eine Erklärung Schaumburg-Lippes gegen Hannover betrifft die Angelegenheit des steinhuder Meeres, und bemerkt, daß es sich fürs Erste nur um die Behandlung der Sache handle, wobei Lippe die Zuläßigkeit eines Bundesaustrages bestreitet. Hierauf erstattet der Bundesgerichtsausschuß einen Vortrag, welcher mit dem Antrage schließt, daß die durch Bundesbeschluß vom 6. Febr. in Aussicht genommene Bundeskommission für Ausarbeitung des Entwurfs eines allgemeinen Gesetzes über das Obligationenrecht vom 5. Januar in Dresden zusammentreten solle. Es wird unter Enthaltung Preußens beschlossen, über diesen Antrag in 14 Tagen abzustimmen.

**Freiburg,** 28. Oct. [Zur Juden-Emancipation.] In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths wurde der erste Jude (Hofgerichtsadvokat Näf) bürgerlich aufgenommen. (B. Z.)

**Luxemburg,** 28. Oct. [Die Kammer] ist heut durch den Prinzen Heinrich mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher es unter Anderem, wie die „K. Z." mittheilt, in Betreff der deutschen Reformbewegung heißt: „Projecte über politische Verbesserungen und Reformen beschäftigen Deutschland. Indem meine Regierung sich diesen Tendenzen anschließt, wacht sie nichtsdestoweniger darüber, daß die Traclate, die einzige Garantie der Unabhängigkeit und Neutralität Luxemburgs, aufrecht erhalten werden." Zum Vorsitzenden hat die Kammer den vorjährigen Präsidenten, Hrn. Th. Pescatore, einstimmig gewählt.

**Kassel,** 30. Oct. [Vom Landtage.] Nachdem gestern in der zweiten vorbereitenden Sitzung der Ständeversammlung die Wahl-Prüfungs-Commission Bericht erstattet und 46 Mitglieder für vollständig legitimirt erklärt worden, wurde heute der Landtag vom Minister des Innern v. Stiernberg im Namen des Kurfürsten mit folgender Rede eröffnet:

„Nachdem die deutsche Bundes-Versammlung in ihrer Sitzung vom 24. Mai d. J. den Beschluß gefaßt hatte, die kurfürstliche Regierung aufzufordern, unter Berücksichtigung der bundesrechtlich verbürgten Standschaftsrechte der Mediatisirten und der Reichsritterschaft geeignete Einleitung zu treffen, damit die im Jahre 1852 außer Wirksamkeit gesetzte Verfassung vom 5. Januar 1831 — vorbehaltlich derjenigen zunächst auf verfassungsmäßigem Wege zu vereinbarenden Abänderungen, welche zur Herstellung der Uebereinstimmung mit den Bundesgesetzen erforderlich seien — wieder in Wirksamkeit trete, und danach die Bedenken nicht weiter in Betracht kommen durften, welche bis dahin die Regierung gehindert hatten, dem auf den früheren Landtagen von der zweiten Kammer der Landstände ausgesprochenen Wunsche auf Wiederherstellung des älteren Verfassungsrechtes zu willfahren, so wurde nunmehr mittelst landesherrlicher Verkündigung vom 21. Juni d. J. jenem Verlangen vollständig und in dem Maße entsprochen, daß sogar das mit den Bundesgesetzen und der Landesverfassung in Widerspruch stehende und lediglich durch den Druck äußerer Verhältnisse zu Stande gekommene Wahlgesetz vom 5. April 1849 nicht ausgeschlossen worden ist. Eine solche Erfüllung der erhobenen Ansprüche im weitesten Umfange muß aber zur nothwendigen Folge haben, daß dermalen vor Allem eine anderweite Zusammensetzung der Ständeversammlung erstrebt werde, um solchergestalt sobald als möglich ein den Bundesgesetzen und der Landesverfassung entsprechendes Organ der Landesvertretung zu gewinnen. Daß dieses Ziel von der Regierung nicht durch einseitigen Erlaß eines Wahlgesetzes erstrebt worden ist, wird in diesem Saale nur Billigung finden. Die kurfürstliche Regierung giebt sich im Vertrauen auf den Patriotismus und die Loyalität der Landstände der Hoffnung hin, daß ihr auf baldige Verständigung mit der Landesvertretung gerichtetes Bestreben diejenige Unterstützung finden werde, welche das Wohl des Landes dringend erheischt, und wird die auf Abhife des nächsten Bedürfnisses gerichtete Proposition zur verfassungsmäßigen Zustimmung an Sie, hochgeehrteste Herren, alsbald erfolgen lassen. Sie werden aus dieser Vorlage die ernste Absicht der Regierung erkennen, dem in den letzten Ständeversammlungen zum Ausdruck gekommenen Wunsche des Landes, welcher nicht gerichtet war auf Erhaltung der in den Jahren 1848 und 1849 zur Erscheinung gebrachten politischen Versuche, sondern auf Wiederherstellung des älteren Verfassungsrechtes, zu entsprechen. Weitere Entschließungen bleiben vorbehalten. Im Namen Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten spreche ich hierdurch die Eröffnung der Ständeversammlung aus.'

Hiernächst legten die 46 für legitimirt erklärten Abgeordneten in Gemäßheit des § 74 der Verfassung den darin vorgeschriebenen Eid in die Hände des Ministers des Innern ab. Es ging sodann die Versammlung zu ihrer ersten öffentlichen Sitzung über, und legte der Landtags-Commissar den hierunter folgenden Entwurf eines Wahlgesetzes nebst Motiven vor:

Gesetz, betreffend die Zusammensetzung der Stände-Versammlung und die Wahl der Landtags-Abgeordneten. Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm I., Kurfürst 2c., erlassen nach Anhörung Unseres Gesammt-Staatsministeriums und mit in Gemäßheit des § 153 der Verfassungs-Urkunde vom 5. Januar 1831 erfolgter Zustimmung der getreuen Landstände das nachfolgende, einen Bestandtheil der Staatsverfassung bildende Gesetz:

§ 1. Das Gesetz vom 5. April 1849, die Zusammensetzung der Stände-Versammlung und die Wahl der Landtags-Abgeordneten betreffend, ist aufgehoben. An dessen Stelle treten unter den in folgenden Paragraphen enthaltenen weiteren Bestimmungen die §§ 63, 64, 65, 66, 67, 68 und 76 der Verfassungs-Urkunde vom 5. Januar 1831 und das Gesetz vom 16. Februar 1831, über die Wahlen der Abgeordneten zum Landtage, das Gesetz vom 13. Juli 1833, einige Veränderungen in den Untergerichtsbezirken und die deshalbige anderweite Eintheilung der gesetzlichen Anzahl der Wahlmänner betreffend, das Gesetz vom 2. August 1833, die anderweite Abgrenzung der Justizämter Volkmarsen und Zierenberg, und die deshalb nöthige anderweite Bestimmung der Anzahl der von den genannten Justizämtern und dem Justizamt Grebenstein zu stellenden Wahlmänner betreffend, das Gesetz vom 30. Dezember 1837, in Betreff einiger Abänderungen des Gesetzes vom 16. Februar 1831, über die Wahlen der Abgeordneten zu den Landtagen, und der den Gemeinde-Bevollmächtigten, sowie den Wahlmännern in den Landgemeinden zu leistenden Vergütung und das Gesetz vom 12. Dezember 1840, die Anzahl der von den Landgemeinden des Landgerichts Schmalkalden und des Justizamtes Herrenbreitungen zu stellenden Wahlmänner für die Wahlen der Landtags-Abgeordneten betreffend, wieder in Kraft.

§ 2. Zu den Städten Gelnhausen, Bockenheim, Wächtersbach und Windecken (§ 63 der Verfassungs-Urkunde unter 10, o) tritt die Stadt Nauheim hinzu und wählt mit denselben einen Abgeordneten.

§ 3. Den im § 1 genannten Gesetzen bestimmte Anzahl der von den einzelnen Untergerichtsbezirken zu stellenden Wahlmänner für die Wahlen der Abgeordneten der Landbezirke (§ 63 der Verfassungsurkunde unter 11) wird auch bei dem dermaligen Bestande der Untergerichtsbezirke unverändert zu Grunde gelegt.

Urkundlich 2c.

Die Versammlung ging nunmehr zu einer geheimen Sitzung über, welche um 1 Uhr abgebrochen und um 4 Uhr Nachmittags fortgesetzt wurde.

**Bernburg,** 30. Okt. [Die Anklage gegen den Minister.] Die Situation wird bei uns immer spannender. Die Anklage gegen den Minister hat alle Gemüther erregt. Nächsten Sonntag findet hier eine Bürgerversammlung, einberufen von zwanzig der angesehensten Bürger jedweder politischen Gesinnung, statt, in welcher eine Petition an den Herzog unterzeichnet werden soll, welche die Entlassung des Ministers verlangt. Dagegen haben die „Ritter" des Landes hier zwei Abende in der Kaserne getagt, und eine Loyalitäsadresse für den Minister angefertigt, die jetzt von den frommen Pröpsten und von den Creaturen des Ministers eifrig colportirt wird. Die „Ritter" veranlassen ihre Hintersassen zur Unterzeichnung. In Hecklingen, einem reichen Vasallendorfe, haben zuerst beide Ritter und Kammerherren, dann der Richter unterzeichnet, und der Gemeindediener fordert nun Haus für Haus zur Unterschrift auf. Hierbei zeigt sich doch, daß der Minister bei einigen der begütertsten, wenn auch nicht geistreichsten Bauern sich zu insinuiren gewußt hat. Er hat ein Paar Söhne begüterter Landleute zu Lieutenants avanciren lassen, er hat an ein Paar der größern Bauern den Amtmannstitel verliehen. Das trägt ihm jetzt gute Früchte. Es ist der Traum so mancher wohlbeleibten Bauerfrau, einstmal sich „Frau Amtmännin" nennen zu hören. Was will der arme hecklinger Bauer machen, mag er auch seine sechs Schuh messen und einen Bart wie Hecker tragen! „Der Bien muß", heißt es da, also Kampf an allen Enden. Die gute Stadt Coswig soll seit Sonntag ganz auf dem Kopfe stehen. Alles wie bei Ihnen; auch bei uns die Feudalen und Mucker am rührigsten, und an Dummköpfen fehlt es hier auch nicht. Vorläufig hat der Staatsanwalt das Geschick des Landes in der Hand. Was wird er auf die Anklage von Bieler und Calm thun — das ist die große Frage. (M. Z.)

**Leipzig,** 31. October. [Für den Handelsvertrag.] Das „Tageblatt" berichtet: Dem Vernehmen nach steht, wie von Seiten des Stadtverordneten-Kollegiums, so auch von vielen Mitgliedern des hiesigen Handelsstandes eine öffentliche Erklärung gegen den von dem Handelsvorstande zur Rechtfertigung seines Vertreters in München eingenommenen Standpunkt in Aussicht, die bereits mit Unterschriften namhafter Firmen versehen sein soll.

**Hannover,** 29. Oktbr. [Immer noch die Katechismuswirren.] Im Schlosse zu Herrenhausen haben gestern und heute unter dem Vorsitze des Königs Berathungen über die Katechismuswirren im Fürstenthum Osnabrück stattgefunden. Zu diesen Conferenzen waren 21 Personen geladen, darunter die hier anwesenden Minister, die General-Sekretäre Küster und Roscher, die Consistorialräthe Niemann und Uhlhorn, dann aus Osnabrück Landdrost v. Lücken, Regierungsrath Wyneken, Polizei-Direktor Vorhauer, Obergerichts-Vice-Direktor Pagenstecher, die Consistorialrähe Münchmeyer und Kranold, aus Quakenbrück endlich Senator Schroeder. Die Verhandlungen im Schlosse sollen sehr lebhaft gewesen sein; der König forderte jeden Einzelnen auf, seine Meinung zu äußern. Dies geschah natürlich nur unter Berücksichtigung der bei Hofe herrschenden Stimmung, und so kam es, daß, während besonders Uhlhorn und Niemann empfahlen, den Beschwerden der osnabrücker Landgemeinden nicht zu willfahren, sich Niemand entschieden im Sinne der Beschwerdeführer äußerte, sondern nur vermittelnde Meinungen laut wurden. Nach dem Gange der Verhandlungen läßt sich erwarten, daß die Haltung des osnabrücker Consistoriums in der Katechismus-Angelegenheit gebilligt und damit die Beschwerden der Gemeinden als unbegründet zurückgewiesen werden. Die Mitglieder der Conferenzen wurden sowohl gestern wie heute zur königl. Tafel gezogen. (H. B. H.)

**Osnabrück,** 29. Octbr. [Zum Handelstage.] Die Deputation des hiesigen Handelsvereins auf dem münchener Handelstage, die Senatoren Gosling und Fortlage, erstatteten in der gestrigen Sitzung des Vereins Bericht über die Abstimmung zu München. Nachdem die Deputation ihr Votum zu motiviren versucht, wurde folgender, von vielen Mitgliedern unterstützter Antrag eingereicht und zur Abstimmung empfohlen: „Nachdem die Deputirten des osnabrücker Handelsvereins zum Handelstage in München die daselbst zum Beschluß erhobene Resolution, also lautend: Das schleunige Zustandekommen des Handelsvertrages darf nicht in Frage gestellt werden, abgelehnt haben, erklärt der Handelsverein, den Standpunkt seiner Deputirten in dieser Frage nicht theilen zu können; giebt vielmehr der obigen Resolution seine Zustimmung, und beschließt, von dem abweichenden Votum des Handelsvereins dem Ausschusse des deutschen Handelstages und der hannoverschen Regierung Mittheilung zu machen." — Trotzdem, wie die „Z. f. N." hinzufügt, die allgemeine Stimmung dem Antrage entschieden günstig war und vom Präsidenten zur Erörterung zugelassen worden, erklärte Letzterer, als zur Abstimmung geschritten werden sollte, daß er eine Abstimmung nicht zugeben könne, da der Antrag zuvor statutenmäßig dem Vorstande hätte eingereicht werden müssen, versicherte aber zugleich schließlich, daß der Antrag in allernächster Zeit auf die Tagesordnung gebracht werden solle.

## Oesterreich.

⁂ **Wien,** 31. October. [Ungarn, Siebenbürgen und die Regierung. — Das Finanzgesetz, die Bankacte, der Finanzclub und Schmerling.] Wenn das heut Abend erschienene „Vaterland" aus Schmerlings gestriger Bankrede im Reichsrathe das Eingeständniß herausliest, daß er mit seiner Februarverfassung vollständig Fiasco gemacht, so kann ich Ihnen aufs Bestimmteste versichern, daß das ein haushoher Irrthum ist. Ich bin nicht im Stande, Ihnen das Factum, daß der Staatsminister weniger denn je an eine Revision des Patentes denkt, und daß er so fest, wie immer, im Sattel sitzt, zu analysiren oder lange Schlußfolgerungen daran zu knüpfen; aber es ist Thatsache, daß die „Donau-Ztg." diesmal auf seinen unmittelbaren Befehl so spricht, wie sie spricht. Das „Wie" haben unzweifelhaft schon Sie selber constatirt. „Pesti Naplo" bietet die Hand zur Versöhnung in einem Artikel, welcher — obwohl aus Sompsich's Feder, der mit Deak und Eötvös das an der Spitze dieser Partei stehende Triumvirat bildet — der 48er Gesetze mit keiner Silbe erwähnt, sondern den Monarchen nur auffordert, seinen Ungarn zu sagen, was die Bedingungen seiner Fürstenstellung und die Schwierigkeiten der Lage erfordern . . . und die „D.-Ztg." erwidert trocken: das hat Se. Maj. schon Alles gesagt; belieben die Herren nur im Octoberdiplom und seiner Ergänzung, dem Februarpatente, nachzulesen — da stehts bis auf das Tüpfelchen über dem I, was die Lage und die Herrscherstellung erfordert. Dazu komme heute ein zweiter Artikel des halbamtlichen Blattes über Siebenbürgen, in dem wir den positiven Worten begegnen: „es darf einer baldigen Eröffnung des Landtages und einer definitiven Regelung der Beziehungen Siebenbürgens zum Gesammtstaate entgegengesehen werden; wie die Antwort des Landtages ausfallen wird, ist nicht zweifelhaft." Auf dies kühne Versprechen lege ich nicht viel Werth; allein ich weiß aus anderen Quellen, daß Schmerling wirklich unerschütterlich fest bleibt — und glaube auch, daß er dafür eben so gute wie faßliche Gründe hat. Erstens einen rein taktischen: in dem Momente, wo er die Linien des Feindes schwanken sieht, will er nicht zum Rückzuge blasen, um Jenen neuen Muth und Zeit, sich zu sammeln, zu geben, — zweitens einen politischen: gerade in dem Augenblicke, wo die Deakisten unsicher werden, v. Forgach in Ungarn an Terrain gewinnet, muß Schmerling den Kopf hoch tragen und so etwas von dem „impavidum ferient ruinal" annehmen, wenn er nicht die größte Gefahr laufen will, daß schließlich die Altconservativen mit dem Diplome als Sieger auf der Wahlstatt verbleiben und über ihn mit sammt seiner Schöpfung triumphiren! — Weshalb aber, um Gotteswillen, hat denn Schmerling gestern im Abgeordnetenhause das unselige Wort gesprochen, welches den hundert Abgeordneten die hundert Mitglieder des Bankausschusses gewissermaßen als eine eben so schwer ins Gewicht fallende Körperschaft gegenüberstellte — und sodann ganz naiv bekannt, daß „wenn es mißlänge, 343 Abgeordnete in diesem Saale zu vereinen", es sehr wünschenswerth wäre, dieselben ein fait accompli vorfinden zu lassen, weil sonst Magyaren und Slaven wahrscheinlich die Centralbank überhaupt zerschlagen und ihre Landesbanken substituiren würden?! Warum hat er, der Urheber des Patentes und jenes Handschreibens, welches dem engeren Reichsrathe die Competenz zur Berathung des Budgets übertrug, gesprochen wie ein föderalistisches Journal, welches das Abgeordnetenhaus durch Gleichstellung mit dem Bankausschusse discreditiren will und das offenkundige Geheimniß schonungslos aufdeckt, daß es gar nicht so übel ist, wenn der gegenwärtige Rumpfreichsrath erst einmal, als imaginaires Gesammt-Parlament, gewisse häklige Fragen in Ordnung bringt, die ein wirklicher weiterer Reichsrath vielleicht im entgegengesetzten Sinne lösen würde? Weil er eine dictatorische Natur ist und es ihn mit Aerger erfüllt, daß unter der Leitung des oftgenannten Finanzclubs die centralistische Majorität des Hauses bei dem Finanzgesetze wie bei der Bankakte seiner Führung gänzlich zu entschlüpfen droht. Bei dem Finanzgesetze für 1862 ist eine Vertagung des Conflictes gelungen, der aber bei der Discussion des 63er Staatshaushaltes wiederkehren wird und muß, da jeder der drei legislativen Factoren ausdrücklich die Erklärung zu

---

### Berliner Federskizzen.

Die philosophische Natur, welche der Deutsche besitzt, mag es vor Allem erklärlich machen, daß wir preußisch getaufte Deutsche uns in dieser Zeit allgemeiner Kalamität doch recht wohl und behaglich fühlen. Trotz der großdeutschen Beschlüsse und der Existenz eines von der „Kreuz-Zeitung" vertretenen Ministeriums, trotz Loyalitäts-Deputationen und liebevollster Aufmerksamkeiten der verfolgenden Macht im Staate sind wir vergnügten Sinnes und lassen uns um die scheinbare Macht und Zufriedenheit unserer Feinde kein graues Haar wachsen. „Es kann ja nicht immer so bleiben, hier unter dem wechselnden Mond!" Nach Regen folgt Sonnenschein. Man will uns ärgern, wir amüsiren uns; man confiscirt die Zeitungen — sie erscheinen doch alle Tage neu, die Leute lesen sie mit verstärktem Eifer und werden klug genug, ohne daß sie die confiscirten Artikel dazu gebraucht haben. Man sucht durch polizeiliche Maßregeln unserem politischen Wohlthätigkeitssinn Schranken zu setzen; es nützt nichts — wir werden unser Geld doch los. Man will die Beamten zittern machen, indem man ihnen einige Exempel statuirt — sogleich sagen wir: „Bange machen gilt nicht!" Wir bezahlen die Beamten, die uns besonders gefallen und eben deshalb unserer momentanen Vorsehung nicht; wir bilden einen Nationalfonds, damit Herr von Roon sieht, wie dick für gewisse Zwecke unser Beutel geschwollen; wir langen uns abgesetzte, mißliebige Beamte und bestimmen sie zu Bürgermeistern — kurz und gut, Alles was uns Aerger, Kummer und Sorge machen soll, verwandeln wir als Philosophen und gebildete Europäer in Vergnügen und Hochgenuß und lachen über die uniformirten Deputationen aus der Provinz, welche seit einiger Zeit hinter dem Volk zum königl. Palais eilen, um sich als artige Kinder gehorsamst zu empfehlen. Wir lachen: die armen Kerle wundern sich nicht wenig über unseren kreuzfidelen Humor.

Und warum sollten wir ihn nicht besitzen? Der Sommer ist weg und trotz Bismarck und Genossen, Kleist und Wagener, dreht sich die Erde doch und es wird Winter. Die Oefen werden wieder geheizt, die Paletots kommen zu ihrem Recht, und der Segen der Wintersaison macht sich bereits in Concerten, Quartetten, neuen Theaterstücken, Miscellaneen, Kunstreitern und Bällen bemerkbar. „Die Welt ist rund und muß sich drehen!" Es ist Winter geworden und die Reaction ist obenauf, und es wird doch wieder Frühling und dann liegt hoffentlich die ganze Herrlichkeit unten. Wenn nicht — dann nicht, si non — non; wir Volk werden doch wohl bessere Naturen haben als die Helden der „Kreuzzeitung", da wir von Alters her schon zum Aushalten bestimmt und benutzt wurden?

Wie nun Alles kommt und geht und die Lerchen den Frühling ankünden, so pflegt beim Eintritt der kalten Jahreszeit. der Chor fremder Nachtigallen sich in Berlin einzustellen und damit beginnt die höhere Saison für den gesitteten Hauptstädter, der neben Politik und Berufsgeschäft auch noch eine ganz anständige Portion von dramaturgischen, musikalischen und künstlerischen Genüssen verschiedener Art vertragen kann. Wie alljährlich, so ist es auch diesmal, trotzdem es in anderer Weise heuer ganz anders ist, wie vor einem Jahre, und wir unter Anderem auch nicht illuminirt haben, auch nicht illuminiren würden, da das schöne Geld für den Nationalfonds viel nothwendiger ist. Aber die Gelegenheiten für Vergnügen und Genuß sind alle wieder in gewohnter Weise da; denn wir sind auch heute noch das genußsüchtige Volk, welches Herrn v. Kleist-Retzow so viel furor herrenhausis entwickeln ließ. Die Wahl derselben wird uns schwerer als die von Abgeordneten, und fände sie dreimal im Jahre statt. Da spielt man Hans Köster's Schauspiel: Hermann der Cherusker in der Invaliden-Anstalt auf dem Gendarmenmarkt; es ist ganz gut gemeint, aber es packt uns nicht. An der Panke amüsirt man sich an dem geistvollen Stücke: Ein Attaché, aus dem Französischen; bei Wallner giebt's a neue Poss' von Pohl, die freilich kein Goldonkel ist. Meysel läßt 500,000 Teufel los, dramatische Bilder nach dem bekannten Liede von Graben-Hoffmann, Text vom seligen Oettinger, der als kleines Satanchen angeblich in Dresden noch spuken soll. Die Kunstausstellung ist immerhin des Ansehens werth; dann aber ist die Trebelli hier, die erste der italienischen, quartiermachenden Nachtigallen.

Durch den imposanten Kampf, welchen im vorigen Winter die Italienerinnen in Berlin für die Anerkennung ihres Vaterlandes schlugen, haben sich hier Parteien gebildet, deren Leidenschaft aller Wahrscheinlichkeit nach wieder auf's Höchste herausgefordert werden wird. Die Trebellianer waren anfänglich die Stärksten, dann schwankte der Sieg zwischen ihnen und den Marchesiten; dann kamen noch die Artoten hinzu und schließlich die Pattiten, bis die Anhänger unserer heimischen Primadonna, die Luccesen, zuletzt das Feld behaupteten. Signora Zelia Trebelli hat französisches Blut pur; ihre Mutter nannte sie bei der Taufe Alice Gillebert, Namen, deren Buchstaben sich verkehrt und verstellt vortrefflich italienisiren ließen. Sie ist die muthigste, kampfbegierigste und daher zuerst auf dem Posten. Ihre Anhänger strömten zu dem großen Saale des Kroll'schen Etablissements, in dem sie ihre Miscellanea — dieses Mode gewordene Tutti frutti — gab. Eine Perlenschnur von Tönen, eine Kaskade ihrer Triller — um im Style J. L. Klein's zu reden — und ihre Macht war wieder hergestellt, die Trebellianer schworen auf's Neue zur Fahne dieser Jungfrau. Denn Jungfrau ist sie, zwar nicht mehr im zarten Alter, aber in jener Blüthe, da man die Rosen bricht. Sie ist überdies hübsch, fast schön; prächtige schwarze Haare umrahmen ein edles, an die Venetianerinnen mahnendes Gesicht; in den Augen liegt Feuer und Milde zugleich; die Lippen, über welche der ewig frische Strom silberheller Töne fließt, sind roth wie Korallen, und hinter ihnen steht ein Regiment weißer, herrlicher Zähne, welches allein zum Heirathen begeistern kann. Auch zeigt sich im Kostüm ihr edler, schöner Wuchs; kein Tancred hat je geradere und rundere Beine gezeigt, als der dieser Signora; keiner hat einen festeren Tritt und eine männlichere Anmuth an den Tag, oder vielmehr an den Abend gelegt. Eine italienische Primadonna ist zudem immer ein Capital, welches die heirathslustige Männerwelt sofort in heiße Liebesgluth versetzt. Jungfrau Trebelli ist also eine der capitalsten Partien, denn schön, anmuthig, gebildet und mit anständigem Einkommen begabt zu sein, das ist mehr, als man von einer Frau verlangt. Ein Triller, und 5 Thaler sind da; eine Arie, und 4 Friedrichsd'or

Protokoll gegeben hat, daß er bei seiner principiellen Auffassung verbleibe; man hat sich also, wie ich prophezeit, nun über die 26,000 Fl. durch Nachgiebigkeit der Regierung und des Herrenhauses geeinigt; steht sich dagegen bezüglich der constitutionellen Differenz, ob eine von den Abgeordneten gestrichene Summe durch ein entgegengesetztes Votum des Herrenhauses oder durch die Weigerung der Krone, sich die Reduction gefallen zu lassen, wiederhergestellt werden kann, gerade so schroff gegenüber wie früher. Noch viel dringender aber wird die Sache bei der Bankakte. Schmerling weiß, daß die Banklords — nicht gewohnt, daß man ihnen im warmen Neste herumstört — auf die von den Abgeordneten angenommenen Bedingungen, namentlich auf die Unverzinslichkeit des 80-Mill.-Darlehens, niemals eingehen werden. Kommt nun die Bank-Convention nicht zu Stande, woher dann die 50 Mill. nehmen, welche der Staat eben erst zur Deckung des 62er Deficits von der Bank entlehnt? zumal auch zur Begleichung des Deficits für 63 Plener stark auf die weiteren Ressourcen gerechnet hat, welche ihm den Abschluß des Uebereinkommens mit dem Institute eröffnen würde! Daher Schmerling's Zorn .... Blunder, der ihm wohl selber klar ward, als bei dem Vergleiche des Hauses mit dem Bankausschusse lautes Zischen sich in den Ruf mengte: „Wir sind Abgeordnete! Wir sind die Volksvertretung!“ In seinem Aerger und seiner Unzufriedenheit mit sich selbst soll er dann später im Conferenz-Zimmer seinen Freunden sogar mit Niederlegung seines Portefeuilles und seines Abgeordneten-Mandates gedroht haben. Auf die Symptome gegenseitigen Unmuthes ist weiter kein zu hoher Werth zu legen, aber in Verbindung mit der gänzlich erloschenen Theilnahme der Bevölkerung für den Reichsrath sind sie doch ein Wink mit dem Zaunpfahle, daß es hohe Zeit wäre, die anderthalbjährige Session zu schließen!

W. P. **Wien,** 31. Oktbr. [Abgeordnetenhaus.] Herr v. Lasser: Se. Majestät haben den Gesetzentwürfen zum Schutze des Hausrechts und der persönlichen Freiheit die allerh. Sanction zu ertheilen geruht. Die Special-Debatte über die Bankstatuten wird fortgesetzt. Der Berichterstatter verweist darauf, daß durch die gestern gefaßten Beschlüsse das „Uebereinkommen zwischen der Staatsverwaltung und der Bank“ wesentlich modificirt werde, insbesondere die §§ 4 des Uebereinkommens und 10 der Statuten. Er formulirt sodann diese beiden §§ nach den Beschlüssen des Ausschusses. Die Debatte wird über § 10 der Statuten eröffnet. Skene stellt ein auf diesen § und § 11 St. bezügliches Amendement, nach welchem der Reservefonds auf 10 pCt. des Bankfonds limitirt werden soll. Wird unterstützt. Baron Brentano verweist auf die Nothwendigkeit, den Reservefonds auf einer angemessenen Höhe zu erhalten, und warnt davor, den Antrag Skene's anzunehmen. Er sei beauftragt, dem Hause die Annahme des § 12 der Regierungsvorlage zu empfehlen (5 pCt. Verzinsung; vom Rest ¼ in den Reservefonds, ¼ als Superdividende). Schließlich ergreift Berichterstatter Dr. Herbst für den Ausschußantrag das Wort und erklärt sich ebenfalls für das Amendement Skene's. Baron Brentano ist beauftragt, zu erklären, daß die Regierung einverstanden ist, den Reservefonds mit 20 pCt. zu limitiren, dagegen die erste Anzahlung an die Actionäre mit 5 pCt. (statt 6 pCt. des A. A.) zu limitiren. — Es wird nun zur Abstimmung geschritten. Das erste Alinea des § 10 des Ausschußantrages (erste Anzahlung an die Actionäre à 6 pCt.) wird angenommen. Das Amendement Skene's fällt, die weiteren Alineas des Ausschußantrages (vom Rest des Ertrages ¼ in den Reservefonds, ¾ als Superdividende) werden angenommen, ebenso wird § 11 (A. A.) und § 12, welcher der Bank nicht gestattet, Noten im geringeren Betrage als 10 fl. auszugeben. Der § 13 (A. A.) ruft eine Debatte hervor. Nach demselben wäre die Bank ihres Privilegiums verlustig, wenn die von ihr ausgegebenen Noten bei der Hauptkasse in Wien und bei ihren Filialkassen nicht eingelöst würden. Brosche findet in dieser Bestimmung eine unnöthige Gefährdung der Bankexistenz. Es genüge, die Haupt-Cassa zu der oben genannten Verpflichtung zu verhalten. Er stellt ein hierauf bezügliches Amendement. Rechbauer will, daß im vorliegenden Falle nur die Gesetzgebung das Recht habe, das Bankprivilegium als erloschen zu erklären und stellt ebenfalls einen hierauf bezüglichen Antrag. Herr von Plener will das Bankprivilegium geschützt sehen, wenn die zeitweise Einstellung der Baarzahlung im Wege der Gesetzgebung veranlaßt wurde und stellt ein hierauf bezügliches Amendement. Der Berichterstatter spricht sich zu Gunsten der von der Regierung und dem Abgeordneten Mende eingebrachten Amendements, aber gegen den Antrag Rechbauer's aus. Der letztere fällt. Der Ausschußantrag wird nach Amendirung Plener's und Mende's angenommen.

**Venedig,** 25. Oktober. [Schmuggelprozeß.] Gestern ist das Urtheil in dem Schmuggelprozeß, in welchem Beamte der Finanzverwaltung die Hauptrolle spielten, gesprochen und verkündet worden. Wenn man sich früher über die große Ausdehnung des Schmuggels hier, und über die Kühnheit wundern konnte, mit welcher derselbe betrieben wurde, so hat man nun den Schlüssel dazu in der traurigen Erfahrung, daß gerade die Leute, welche zur Wahrung der Finanzinteressen des Staats aufgestellt waren, durch ihre Mithilfe die Ausdehnung des Schmuggels vermehrten. So hatten sich auf dem hiesigen Bahnhof fünf Finanzbeamte und zwei Spediteure zu einer Gesellschaft constituirt, welche es sich zur besondern Aufgabe gemacht hatte, den Schmuggel zu begünstigen, und daraus für sich Nutzen zu ziehen. Ein kleines Beispiel der hierbei angewandten Manipulation wird genügen, um sich einen Begriff davon zu machen, mit welch' gewissenloser Frechheit dieses schändliche Gewerbe betrieben wurde. Die aus dem Freihafengebiete Venedigs zu exportirende Waare wird entweder als Gepäck bei dem Zollamt am Bahnhof visitirt, oder sie kommt als Waare in die Durchfuhrsmagazine, wo sie natürlich vor ihrer Einlieferung ebenfalls visitirt werden muß. Sowohl bei der Reisegepäcksvisitirung am Bahnhof als auch bei den Durchfuhrsmagazinen gab es nun pflichtvergessene Beamte, welche statt die im Gepäck enthaltene Contrebandewaare zu visitiren, die Koffer, in denen sie verpackt war, als genau visitirt bezeichneten und plombirten, und so durchpassiren ließen. Ja, nicht zufrieden hiermit, wurden, mit Beihilfe zweier zugleich als beeidete Packer und Träger an der Eisenbahn angestellter Spediteure, Koffer, welche von andern Zollämtern mit der Plombe versehen in die Durchfuhrsmagazine eingeliefert worden waren, geöffnet und die darin enthaltenen alten Waaren durch Contrebandegegenstände ersetzt und ausgeschmuggelt. Seit August 1861 wurde dieses saubere Geschäft in Compagnie betrieben, und die dabei betheiligten Beamten erhoben von den Schmugglern eine förmliche Abgabe von 20 Francs per Koffer, welche in eine gemeinschaftliche Kasse gelegt und gleichmäßig vertheilt wurden. Um das Geschäft zu erweitern, wurden immer noch Theilnehmer unter den Beamten angeworben. Die Ungeschicklichkeit eines derart Neuangeworbenen brachte die Sache an's Tageslicht, da der am Bahnhof angestellte Commissär Verdacht schöpfte, drei als visitirt bezeichnete Koffer anhielt, commissionell öffnen ließ, und darin Waaren entdeckte, für welche gegen 300 fl. Zoll zu entrichten gewesen wären. Auf die von ihm gemachte Anzeige wurde der betreffende Beamte verhaftet, welcher dann seine Compagnons angab, die nun auf der Anklagebank sitzen, und denen gestern ihr Urtheil, längere Gefängnißstrafe, verkündet wurde. Die ganze Geschichte liefert wieder einen recht traurigen Beitrag zur Beurtheilung der Verläßlichkeit des hiesigen Beamtenstandes. (A. A. Z.)

W. P. **Triest,** 30. Okt. [Erwartete Ankunft des griechischen Königspaares. — Die Baronin Washington.] Ich habe meine Rundreise durch Italien glücklich angetreten und traf gestern Abends hier ein. Bei meiner Ankunft waren die Ereignisse in Griechenland das Tagesgespräch. Vor dem Hotel de la Ville waren Wachen aufgezogen; Civil- und Militärautoritäten erwarteten den König von Griechenland, allein vergebens. Uebrigens scheint es, daß das griechische Königspaar gar nicht die Absicht hatte, nach Triest zu kommen, da der Baron Washington, der Gemahl der Schwester der Königin von Griechenland, welcher im Schlosse Pöls, zwei Stunden südwestlich von Gratz, lebt, am 27. Abends die telegraphische Nachricht erhielt, daß die griechischen Majestäten sich von Miramare direkt nach Venedig begeben werden. Die Empfangsvorbereitungen in Triest scheinen also nur in Voraussicht einer möglichen Aenderung ihres Entschlusses getroffen worden zu sein. Baron Washington und seine Gemahlin, die Prinzessin Victoria von Oldenburg, fuhren mit demselben Train, den ich benützte, direkt nach Venedig.

**Pesth,** 30. Oct. [Die Gräfin Blanka Teleki] starb in Paris am 23. d. M. Die Gräfin war schon in ihrer Jugend durch ihr schriftstellerisches Talent in Ungarn bekannt, sie betheiligte sich durch publizistische Arbeiten an der Bewegung von 1848 bis 49 und wurde deswegen zu 10 Jahren Kerker verurtheilt, nach fünfjähriger Haft in Kufstein amnestirt. Nach erlangter Amnestie kehrte sie auf kurze Zeit in ihre Heimath zurück; allein ihr erschütterter Gesundheitszustand erheischte es, daß sie den heimathlichen Boden verließ. Sie ging zuerst nach Laibach, dann nach Dresden und beschloß alsdann auf ärztliches Anrathen nach Nizza zu gehen. Sie nahm ihren Weg über Paris, um daselbst ihre Schwester, die Gräfin de Geranda, zu besuchen. In Paris angelangt, verschlimmerte sich ihr Gesundheitszustand derart, daß sie daselbst verbleiben mußte, wo sie nach längerem Leiden ihren Geist aufgab. Am 25. d. M. wurde Blanka Teleki zur Erde bestattet. Ihrer Bahre folgten zahlreiche Freunde und Verehrer. Die Verstorbene war auch durch ihre Leistungen in der Malerei renommirt.

## Italien.

**Turin,** 30. October. [Die Verhandlungen zwischen der Curie und der Kaiserin Eugenie. — Zwei Schiffe gehen nach dem Piräeus. — Tristany.] Die offiziöse „Corresponденza franco-italiana“ bringt einen Bericht über die jüngsten Unterhandlungen zwischen der päpstlichen Curie und dem Kaiser Napoleon, welche dem Wechsel im französischen Ministerium des Auswärtigen vorausgingen. Der genannten Correspondenz zufolge spielte Abbate Lavigerie, Auditor der Sacra Rota in Rom, den Unterhändler zwischen Antonelli und Merode einerseits und der klerikalen Hofpartei andererseits. Die Kaiserin Eugenie setzte es durch, daß die italienfreundlichen Minister von Biarritz fern gehalten wurden, nachdem der Kaiser im Aerger erklärt hatte, er wolle während seiner Badeferien nichts von Staatsgeschäften wissen. Nachdem so reines Feld gemacht worden, erschien der römische Abbate mit Vergleichsanträgen. Die erste vom Papste verlangte Bedingung war die Entfernung der Männer, die an den letzten fruchtlosen Versuchen Theil genommen hatten, zuerst und vor allen andern die Lavalette's. Der Kaiser war bereit, seinen Gesandten zu opfern; dagegen verlangte er seinerseits die Entfernung der Minister Antonelli und de Merode. Pius IX. versprach Alles; doch als es sich um den Ersatz des Staatssekretärs Antonelli handelte, sah er ein, daß er denselben nicht entbehren konnte. Die Ersetzung des Marquis Lavalette durch den Fürsten Latour d'Auvergne wurde vom Papste selbst verlangt und vom Kaiser gewährt. So lautet der offiziöse turiner Bericht. Nachdem der Kaiser Thouvenel, Lavalette und Benedetti beseitigt hat, ist es von der vorher angekündigten Entlassung Antonelli's und selbst von der Merodes wieder völlig still geworden. Der Kaiser wäre also vom Vatikan getäuscht. In Folge davon fängt man an, der Ankunft des neuen französischen Gesandten mit Ruhe entgegen zu sehen; die Instruktionen desselben sollen einen für Italien ganz freundschaftlichen Charakter tragen, und es wäre sogar möglich, daß er einen eigenhändigen Brief des Kaisers an Viktor Emanuel mitbrächte. Uebrigens wird Graf Sartiges nicht sobald hier eintreffen. Seine Ankunft dürfte erst im Laufe des Dezembers erfolgen. Auch dieser Umstand wird von den Optimisten im besten Sinne gedeutet, daß nämlich der französische Gesandte durch seine Gegenwart nicht die Erklärungen beeinflussen und behindern wolle, welche das Ministerium dem Parlament zu geben für gut finde. Indeß versieht Graf von Massignac die Gesandtschaftsgeschäfte. — Die Darlegung der Lage, welche Ratazzi der Kammer zu geben beabsichtigt, wird in Form einer längeren Denkschrift auftreten. Gleichzeitig wird den Abgeordneten ein Blaubuch vorgelegt werden, welches neben den bekannten auch ein bisher noch nicht veröffentlichtes höchst wichtiges Aktenstück zur römischen Frage enthalten dürfte.

Eine turiner Depesche vom 29. October Abends meldet: Die Fregatte „Viktor Emanuel“ geht heute Abend von Neapel nach dem Piräeus und die gegenwärtig zu Messina liegende Fregatte „Tancredi“ gleichfalls nach dem Piräeus und nach Patras ab. — Die „Italie“ spricht von einer Aushebung von 33,000 Matrosen für die Flotte.

Der bekannte bourbonische Räuberhauptmann Tristany soll sich zu Veroli (auf päpstlichem Gebiet, nahe der neapolitanischen Grenze) nebst zwanzig seiner Gefährten einem französischen Detachement ergeben haben. Die von Tardio befehligte Räuberbande ist aufgerieben worden. — Blos dem Hauptmann gelang es, zu entkommen. So meldet eine turiner Depesche vom 29. October. Im Allgemeinen lauten die Berichte über das Räuberwesen in den neapolitanischen Provinzen günstiger. Die Zahl der in der Capitanata in den letzten Tagen sich einstellenden Briganten beläuft sich auf 170. Auch an der römischen Grenze ist es ruhig. Der Räuberhauptmann, der im vorigen Jahre durch den Mord des Bürgermeisters von Mola di Gaeta berüchtigt worden ist, ist mit den Waffen in der Hand ergriffen und erschossen worden. — In den Gefängnissen der Stadt Neapel sitzen nicht weniger als 500 Camorristen, in sämmtlichen Provinzen über 4000. Deportirt wurden erst 163, worunter 63 nach Florenz und 100 auf die Tremiti-Inseln. Die Regierung hat sich nun mit Portugal behufs der Abtretung einer Insel in Australien ins Einvernehmen gesetzt, um dem Briganten- und Camorristenwesen durch massenhafte Deportationen ein- für allemal ein Ende zu machen.

[Die Königin Marie von Neapel.] Der „Standardo Cattolico“ in Genua veröffentlicht eine Correspondenz aus München vom 18. Okt., worin die frühere Nachricht, nach welcher die Königin Maria nach Rom zu ihrem Gemahl zurückkehren wolle, widerrufen und erklärt wird, dieselbe sei krank und werde das Kloster schwerlich wieder verlassen. Der Graf und die Gräfin Trani hätten Augsburg am 17. Oktober verlassen, um sich direkt nach Rom zu begeben und dem unglücklichen König einigen Trost zu bringen. Der Cardinal Grasselini habe die Königin besucht, doch seine Worte hätten nichts über dieselbe vermocht.

## Schweiz.

In Basel hielten nach dem „Volksfreund“ vor einigen Tagen etwa fünfzehn dort weilende Garibaldische Offiziere eine Berathung und beschlossen, vor der Hand nicht nach Amerika zu gehen, sondern die nächsten Ereignisse abzuwarten, zumal ihnen betreffende Winke aus Italien zugegangen sind. Unter ihnen befinden sich solche, die aus der regulären Armee zu Garibaldi übergegangen waren und von der Amnestie ausgeschlossen sind.

Die „Neue Glarner Zeitung“ schreibt: Dr. Zopfi von Schwanden (Glarus), bekannt als Homöopath und Wundarzt, ist letzten Sonnabend per Telegraph zu Garibaldi berufen worden. Am Sonntag reiste er nach Spezzia ab.

## Frankreich.

**Paris,** 29. Oktbr. Die „France“ versichert, daß die drei Mächte, die den Vertrag von 1832 in Betreff der Gründung des Königreichs Griechenland unterzeichnet haben, entschlossen seien, aus der griechischen Frage eine europäische Frage zu machen, und alle Mächte, die sich am pariser Vertrag betheiligt haben, zu einem Kongreß zur Lösung der griechischen Frage einzuladen. Außer Frankreich, Rußland und England würden dies sein Oesterreich, Preußen, die Türkei und Italien. Dies sei um so natürlicher, meint die „France“, weil die griechische Frage gegenwärtig der eigentliche Kern der orientalischen Frage sei. Auch Spanien solle zu dem Kongreß eingeladen werden, obgleich es den pariser Traktat nicht mit unterzeichnet hat, und die „France“ benutzt die Gelegenheit, auf eigene Machtvollkommenheit hin, Spanien zum Range einer anerkannten Großmacht zu befördern. — Die größeren Chancen soll nunmehr, was sich allerdings nicht mit den Ansichten Oesterreichs, Spaniens, der Türkei und Rußlands als Theilnehmer an diesem neuen Kongresse vertragen würde, ein savoyischer Prinz auf den griechischen Thron haben. — Die Großfürstin von Leuchtenberg soll gegenwärtig in Paris sein und bereits den Kaiser gesehen haben. — Die „Patrie“ erklärt, das toulouner Geschwader sei noch nicht nach Griechenland ausgelaufen; andere Blätter meinen, das werde am Ende der Woche geschehen. — Herr Dronsart, ehemaliger Divisions-Chef im Ministerium des Innern, ist von einer besonderen Mission, die er bisher in Athen und Konstantinopel erfüllt hat, wieder in Paris eingetroffen.

Morgen findet das große Diner zu Chamarande statt, welches der Kaiser und die Kaiserin mit ihrer Gegenwart beehren werden. Herr v. Persigny hat auch den Grafen Walewski und die General-Di-

---

sind verdient. Freilich, in ihrem Gesange liegt ein wunderbarer Reiz, die höchste Anmuth, die feinste Zartheit; es quillt aus ihrem Busen leicht und frisch und silberrein die Fluth der Töne, und das Gemälde, welches sie singt, weist an Lieblichkeit der Linien und Figuren das Vollendetste auf. Nur ihre Seele singt sie nie mit ab. Verklingt der letzte Ton auf ihren Lippen, so erlischt auch schon das Feuer der von ihr gezauberten Figuren und sie werden Asche.

Drehte sich Abends alles Interesse der kunstliebenden Welt um die Trebelli und ihre vier Miscellaneen, so den Tag über um das Meisterwerk von Knaus: Nach der Taufe, welches in Sachse's permanenter Kunstausstellung auf kurze Zeit den trunkenen Blicken aller Kunstfreunde und Laien geboten ist. Hier schweigt Neid und Blasirtheit und Kritisaxerei: ein echtes Meisterwerk der Malerei ist da. Es ist wunderbar, was der Künstler aus diesem Thema: Nach der Taufe, gemacht hat, mit welcher Ueberfülle der Poesie, von realistischer Derbheit bis zu den feinsten idealen Zügen hinauf, er sein Werk auszustatten wußte. Da ist der herzige Pfarrer und hat den drallen Täufling in den Armen; ein wunderlieblicher Kinderkopf ragt über ihn fort, neugierig das kleine Kerlchen betrachtend, wie der Spitz unter dem Tisch. Der Vater, ein wenig zu nebensächlich behandelt, hat ein anderes älteres Kind auf dem Schooß; der Aelteste bläst seinen Kaffee kalt; der Jüngere hält in drolliger Weise seine Aepfel fest und schmaust den Kuchen. Großpapa schmunzelt seelenvergnügt zum Täufling und hat seinen losen Witz gemacht, worüber ein schönes junges Mädchen züchtig erröthet. Im Lehnstuhl sitzt die Mutter. Sie ist die Krone des Ganzen, die verklärende Poesie. Kein Pinsel, der das Mutterglück, jenes selige, stille Glück nach überstandenen Mutterschmerzen inniger dargestellt hätte. Um es zu begreifen, muß man Mutter sein; als einfacher Vater können wir es nur ahnen. S.-W.

### Drei Freunde.

(Fortsetzung.)

„So vernünftig,“ sagte der Vater mit einem groben Blicke, „daß sie vielen ein Beispiel sein könnte. — Klug war sie immer,“ fuhr er dann fort, „und, ihre erschreckende Blässe abgerechnet, auch gar nicht häßlich, jetzt aber hat sich ihr Gesicht merkwürdig verändert. Es sieht gesund aus, und der feine rothe Hauch auf ihren zarten Wangen macht sie so schön, daß man davon ergriffen wird.“

„Dein Vater wird ganz poetisch,“ flüsterte eine Nachbarin der schmollenden Tochter des Speculanten zu.

„Mein Vater hat immer eine besondere Zärtlichkeit für dies noble Fräulein an den Tag gelegt,“ versetzte diese.

„Das arme Kind,“ rief der Geheimerath, „ich habe es immer beklagt, daß es ihm so gehen mußte. — Jung, schön, reich?! Welch' glückliches Leben konnte es erwarten?! — Wenn ein Mädchen aus dem Volke angeführt wird und die rothen Backen darüber verliert, so kräht nicht Hund, nicht Hahn darnach. Schade darum, aber die sind es gewöhnt und wissen sich zu trösten; doch sie, die einzige Tochter einer so angesehenen Familie, hat immer mein innigstes Mitleid aufgeregt.“

„Nun,“ sagte der abgelebte Herr, welcher auch zugegen war, mit maliciösem Lächeln, „es scheint mir demnach, als habe Fräulein von Corbin auch endlich den richtigen Trost gefunden.“

„Hören Sie, ja, das meine ich ebenfalls,“ schrie der Speculant, „denn ich habe Etwas mit angesehen, was mich auch auf diesen Gedanken geführt hat.“

„Was haben Sie denn mit angesehen?“ fragte ein ganzer Chor von Damen, die sich neugierig herbeidrängten.

„Nichts, meine Damen, gar Nichts,“ sagte der alte grausame Geldmann, indem er sich los machte und an den Spieltisch trat. — „Coeur Aß,“ schrie er, „ich habe zu wählen und setze auch drüber. Herr Dahlberg, wollen Sie von der Partie sein, so kommen Sie; aber nein, Sie darf man den Damen nicht entreißen. Das wäre der ärgste Hochverrath, der die Zahl meiner Vergehen voll machte.“

Er kehrte sich nicht an das Schmälen der jungen Damen und behielt, was er wußte, für sich, aber Niemand war darüber in größerer Unruhe wie Aurel, der den ganzen Abend wie ein Träumender verlebte und an Nichts dachte, als an das beste Mittel, um den Geheimerath zum Sprechen zu bringen.

Endlich fand sich eine günstige Gelegenheit, als das Spiel beendet war, und da der Geheimerath bedeutend verloren hatte, war er in der rechten Stimmung, seinen Aerger irgendwie auszulassen. — Er faßte Aurel an dem Rockknopfe und zog ihn, der sich geflissentlich in seine Nähe drängte, auf das Sopha nieder. — „Hören Sie, Herr Dahlberg,“ sagte er, „Sie kennen ja auch den Patron, den Richard von Corbin, und sind in jungen Jahren so eine Art Spießgeselle von ihm gewesen.“

„Richard war mein und Eduard's Freund,“ erwiederte Aurel.

„Eine schöne Freundschaft,“ rief der alte Herr, „Ist so eine Art Börsenfreundschaft zwischen Kaufleuten oder am Spieltische, wo man sich zärtliche Dinge sagt und dabei mit dem kältesten Blute von der Welt den werthen Freunden die Beutel zu leeren sucht. — Habe heute Malheur gehabt, Herr Dahlberg, infames Malheur, bin der einzige Gerupfte gewesen. — Aber, hören Sie, dieser Richard ist ja jetzt in der Hauptstadt und, Sapperment, ist ein hübscher Bursche. — Möchte ihn zwar nicht gerade zu meinem Schwiegersohne haben, denn er sieht unsolide aus vom Wirbel bis zur Zehe, er hat Etwas in seinem Gesichte, wenn man es genau ansieht, was eine gewisse Aversion hervorbringen kann, Etwas, was ich nicht zu nennen verstehe, etwas Wildes, Jähes, Zerfahrenes, oder wie meine Jenny sagen würde, Dämonisches, aber ist sonst allerdings eine Erscheinung, die ein Mädchen um den Kopf bringen kann.“

„Sie haben Richard also gesehen?“ fragte Aurel aufmerksam.

„Freilich habe ich ihn gesehen, aber sie sollen nicht errathen, wo.“

Aurel zuckte die Achseln, und der Geheimerath neigte sich zu ihm und sagte leise: „Bei Corbin's! Das war es eben, was ich vorher den neugierigen Weibern verschwieg.“

Aurel starrte den Erzähler voller Verwunderung an.

„Solche Augen, wie Sie jetzt machen, machte ich auch,“ fuhr der Geheimerath lachend fort, „als ich ihn hereintreten sah. — Es war

rektoren im Ministerium des Innern dazu eingeladen. Zunächst soll, wie man wenigstens in der offiziellen Welt annimmt, alles fernere Gerede von dem Fortbestehen einer Minister-Krisis dadurch beseitigt werden. Man versichert selbst in dieser Beziehung, daß Herr v. Persigny in einem Rundschreiben seinen Präfekten anbefohlen habe, alle künftig in den französischen Blättern auftauchenden Gerüchte von ministeriellen Modifikationen als „falsche Nachrichten" anzusehen und gerichtlich zu belangen. Wie man vernimmt, würde der Kaiser bei seinem morgigen Besuche in Chamarande dem Grafen von Persigny den Herzogstitel verleihen. — Graf Flahault, französischer Gesandter in London, hat nun die von ihm nachgesuchte Entlassung von seinem Posten erhalten. Auf Wunsch des Kaisers bleibt er bis zur definitiven Uebernahme der Geschäfte durch seinen noch nicht ernannten Nachfolger im Amte.

Die Verhandlungen wegen der **Abschaffung des Monopols der Bäckerzunft** hat gestern sehr lange gedauert, und nachdem Herr Rouher in einer überaus glänzenden Rede die Zünftler geschlagen, wurde die Abschaffung des Monopols mit großer Mehrheit ausgesprochen. Nun wird die Sache vor den Ministerrath kommen. Es fragt sich vor Allem, was der Kaiser thun will, denn die Befürchtung, als könnte die Verproviantirung Frankreichs, namentlich Paris, in Folge der Abschaffung der Reservekasse leiden, wird von allen Fachmännern als eine ungegründete dargestellt. Herr Haußmann widersetzt sich der freihändlerischen Maßregel, weil er die Verfügung über die Bäckereikasse verlöre. Es geschieht schon seit mehreren Jahren, daß das Geld, welches als Zuschuß für die Bäckereikasse bestimmt war, in Folge der niedrigen Getreidepreise den Verschönerungs- und Erweiterungs-Arbeiten des Seine-Präfekten zufließt. Man glaubt aber dennoch, daß der Kaiser den national-ökonomischen Grundsätzen seiner Handelspolitik treu bleibend, die Franzosen von der Bäckerzunft befreien werde.

Dem „Memorial des Pyrenees" zufolge ist in Eaux-Chaudes in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ein Erdbeben verspürt worden, das, obgleich ziemlich heftig, doch keinen Schaden gethan hat. Zwei Tage vorher hatte es stark geregnet. In der besagten Nacht hatte sich das Wetter plötzlich aufgeklärt. Der Himmel hatte einen Augenblick einen ganz feurigen Schein, der aber plötzlich wieder verschwand. Dieselbe Erscheinung ist in Pau wahrgenommen worden. Die Schwingungen dauerten dort zwei Sekunden. (Nat. Ztg.)

**Paris,** 29. Oct. [Timeo Danaos et dona ferentes.] Daß der König Otto von Griechenland eine Vorahnung des Unwetters gehabt hat, welches jetzt über ihn hereingebrochen ist, wird von „Pays" durch folgende Anecdote erhärtet. Als der Reisezug Sr. Majestät an einem Orte anhielt, wo Mädchen und Jünglinge bereit standen, der Königin einen Korb mit Blumen und Früchten zu überreichen, strauchelte die Korbträgerin und wäre beinahe gefallen. Der junge Bursch an ihrer Seite aber hielt sie, ergriff zugleich den Korb und bot denselben der Königin dar, worauf der König lächelnd zu einem seiner Adjutanten sagte: „Das Kind hat den Virgil nicht gelesen, ich aber erinnere mich wohl des timeo Danaos et dona ferentes." — Ein Telegramm aus Konstantinopel von gestern meldet, daß im Piräeus, als die „Amalia" mit dem Könige noch in Sicht war, eine Emeute ausgebrochen sei, bei welcher vier Personen das Leben verloren.

**Paris,** 29. Oktbr. [Aus Griechenland.] Was die Griechen anbelangt, so bewies auch nicht Einer die geringste Anhänglichkeit an den Souverän, der 30 Jahre über sie regierte. Bei seiner Ankunft in Salamis erlangte er sofort den Beweis, daß er auf Niemanden mehr zählen könnte. Selbst die wenigen Truppen, die zuerst treu geblieben waren, schlossen sich bald den Traditionen Griechenlands an, und die Marine, ja, sogar die Mannschaften der „Amalia" lehnten sich gegen den König auf. Sie schraubten einen der Haupttheile der Maschine ihrer Corvette ab, um ihn zu verhindern, seinen Weg fortzusetzen. Sie gestatteten jedoch, daß Ihre Majestäten auf der „Scylla", welche die „Amalia" begleitete, Platz nahmen. Dieselbe brachte sie nach Korfu. Noch ist es gänzlich unbekannt, wer der Nachfolger des Königs Otto sein wird. Der Herzog von Leuchtenberg hat viele Aussichten. Der Fürst Ypsilanti, der sich in Paris aufhält, tritt auch als Bewerber auf, und belagert seit acht Tagen das Ministerium des Aeußern. Ich weiß nicht, ob er schon eine Audienz hatte. Der Fürst behauptet, er stamme mütterlicherseits von Philipp von Macedonien ab!! Eine offizielle, auf der hiesigen griechischen Gesandtschaft angekommene Depesche der provisorischen Regierung zu Athen (von dem Minister des Aeußern, Diamantopulos, unterzeichnet) besagt, daß die Revolution in ganz Griechenland gelungen, der Senator Bulgaris (also nicht Maurokordata) zum Chef der prov. Regierung ernannt und eine National-Versammlung einberufen worden sei, um eine neue Verfassung auszuarbeiten und einen neuen Souverän zu wählen. Nach dieser Depesche sind der König und die Königin anf einem englischen Schiffe nach Korfu abgereist.

## Großbritannien.

**London,** 29. Oktbr. Griechenland ist auch heute noch das Hauptthema des Tages. Wer soll nun König von Griechenland werden? frägt die „Times". Es ist nicht wahrscheinlich, daß sich zahlreiche Thronbewerber melden, oder daß die Bewerber vom höchsten Prinzenrang sein werden .... Was den Prinzen Alfred von England betrifft, so können wir, wie uns dünkt, seine angeblichen Thronaussichten sehr schnell von der Tagesordnung streichen. Man sagt, wir wissen nicht, wie weit mit Recht, daß eine große Partei in Griechenland zu Gunsten des britischen Prinzen sei. Diese Vorliebe ist recht gut möglich, denn obgleich wir seit der Pacifico-Geschichte nicht sehr hoch in der Gunst des Volkes stehen, haben die Griechen doch den Verstand zu wissen, daß wir nur die Ruhe des Morgenlandes wünschen, und daß, wenn sie uns nur durch Erhebung eines englischen Prinzen auf den Thron von ihrer Redlichkeit überzeugen könnten, dies ihre Aussichten auf eine Gebietserweiterung verbessern würde. Aber England wünscht keine dynastische Verbindung mit Griechenland oder seinen Angelegenheiten. Die Erwählung des Herzogs von Leuchtenberg würde vermuthlich Rußland schmeicheln, obwohl die Zeiten vorüber sind, wo der Kaiser hoffen konnte, seinen Einfluß oder sein Gebiet mit Hilfe unterwürfiger Fürsten zu erweitern. Wenn Griechenland ihn wählen will, so haben wir keinen Grund dawider zu sein. Wie groß auch seine russischen Sympathien sein mögen, könnte er sich doch nicht schlimmer benehmen, als der vorige König sich 1854 benahm; und so wie Griechenland damals schnell zur Vernunft gebracht wurde, könnte man es wieder Vernunft lehren, wenn es abermals das Völkerrecht verletzen wollte. Eine andere Person, die in Vorschlag gebracht wurde, ist Fürst Ypsilanti. Aber mehr für sich hätte der Graf von Flandern .... Wenn übrigens Europa den Griechen die Leitung ihrer eigenen Angelegenheiten überläßt, so müssen sie sich auch die umsichtige und nachsichtige Praxis abendländischer Nationen angewöhnen. Eine große Gelegenheit bietet sich ihnen; sie nehmen einen frischen Anlauf mit einem neuen König und neuen Institutionen, und wenn es ihnen jetzt nicht gelingt, die frühere Gunst Europas zurückzugewinnen, so wird die Schuld ganz und gar an ihnen liegen.

[Palmerston als unerwarteter Gast bei einem Dejeuner der Handelskammer.] Baron Thierry aus Oesterreich, der seit Kurzem in England verweilt, war die letzten Tage über in Southampton, um den dortigen Hafen und die Docks zu besichtigen. Er war gestern in Begleitung des Mayors, des Präsidenten der Handelskammer und anderer Herren auf einem Rundgange dieser Art begriffen gewesen und später bei einem Dejeuner anwesend, welches die Handelskammer und die Stadtbehörde ihm zu Ehren veranstaltet hatte. Während desselben ritt zufällig Lord Palmerston mit seinem Stiefsohne, Hrn. Cowper, am Hause vorbei, und da ihn einer der tafelnden Herren vom Fenster aus erblickt hatte, eilte die ganze Gesellschaft auf den Balcon, um ihn zu begrüßen. Der Premier hielt sein Pferd an und war auf die Einladung des Mayors gleich bereit, sich der Gesellschaft anzuschließen. Er begrüßte Herrn Baron Thierry aufs allerherzlichste und lud ihn ein, die Nacht in Broadlands zuzubringen (dieses Gut Lord Palmerston's liegt nur ein paar englische Meilen von Southampton entfernt). Diese Einladung wurde dankbar angenommen, und nun wurden einige Trinksprüche ausgebracht, bei denen sich der Premier mit gewohnter guter Laune betheiligte. Als Gast der Handelskammer beschränkte er sich aufs Handels-Themata, sprach von den erfreulichen Resultaten des englisch-französischen Tractates und mit großer Wärme von den reichen Schätzen Oesterreichs an Bodenfrüchten und Mineralien, deren größere Verwerthung der lebhafteste Wunsch aller derer sei, die der österreichischen Monarchie wohlwollen. Es fing schon zu dunkeln an, als der rührige Greis sich zum Heimritt anschickte. Baron Thierry bleibt wohl bis morgen oder übermorgen bei ihm zu Gaste.

## Portugal.

Der König hat auf die Huldigungen, die ihm gelegentlich seiner Vermählung von der Municipalbehörde von Porto dargebracht wurden, folgende Antwort ertheilt:

Für die Königin, meine vielgeliebte Gemahlin, ist Portugal kein fremdes Land, seitdem ihr erhabener Vorfahr in der unbesiegbaren Stadt Porto eine Zufluchtsstätte für ein freiwilliges Exil gefunden und dort die größten Achtungs- und Zuneigungsbezeigungen erhalten hat, die ein freies und hochherziges Volk nur geben kann. Seitdem sind die schon befreundeten Völker zu Brüdern geworden, und die Kundgebungen, mit welchen die italienische Nation den Bund der Dynastie von Braganza mit der von Savoyen gefeiert hat, waren eben so freiwillig, eben so glänzend, wie die der portugiesischen Nation. Die sehr edle, unbesiegbare und stets getreue Stadt Porto, die zu dem Ruhme berufen war, in ihren Mauern diejenigen Fürsten aufzunehmen, welche in Italien wie in Portugal ihren Völkern die Freiheit vermachten, mußte der glücklichen Allianz der Enkel dieser beiden großen Monarchen ihre Beistimmung zollen. Die Vorbilder, welche sie uns durch ihre bürgerlichen und moralischen Eigenschaften hinterlassen haben, müssen zu unserm häuslichen Glücke und zum Gedeihen dieser heldenmüthigen Nation beitragen. Die Bewohner von Porto, stolz auf den Titel, italienische Bürger zu sein, sind beim Anblick der erlauchten Enkelin Karl Alberts mit Freude erfüllt, und die Königin wird mit großem Vergnügen die Bewohner einer Stadt kennen lernen und begrüßen, die stets eine edle, rührige Vorkämpferin für die Freiheit gewesen. In Erwartung dieses glücklichen Augenblicks danke ich der Deputation der Municipalbehörde von Porto herzlich für die mir dargebrachten Glückwünsche, für mich und für die Erhaltung der ganzen königlichen Familie.

## Griechenland.

**Venedig,** 29. Oct. [Die Ereignisse in Griechenland.] Nachdem gestern Abends auf dem Marcusplatze von Marine-Offizieren als ganz gewiß die Nachricht verbreitet worden, der König von Griechenland sei zwischen 5 und 6 Uhr Abends in Miramare gelandet, zeigten die heute Morgens an den baierischen Consul aus München eingelangten Depeschen an, daß der König im Laufe des Tages hier eintreffen werde. Es wurden sofort im Hotel Danieli Appartements bestellt, und gegen Mittag kündeten die Salven des Forts am Malamocco die Ankunft Sr. Majestät an. Es wurde eine Ehrencompagnie mit Musik an der Riva aufgestellt, und der Lagunendampfer Gorzkowsky fuhr dem König entgegen. Gegen 2 Uhr kam derselbe zurück und brachte die Nachricht, daß sowohl der König als die Königin auf der englischen Fregatte Scylla angelangt seien, welche auch um 3 Uhr hier an der Riva dei Schiavoni eintraf. Die Majestäten stiegen jedoch nicht ans Land, sondern blieben an Bord, um den französischen Dampfer zu erwarten, welcher noch einen Theil des königlichen Gefolges bringt, und wollen dann im strengsten Incognito per Bozen nach München weiterreisen. — Ueber die Ereignisse in Griechenland macht die Umgebung des Königs folgende Schilderung:

Wie bekannt, hat der König eine Rundreise in Griechenland angetreten, und ward überall mit größtem Enthusiasmus empfangen. In Kalamata erhielt der König durch einen Minister die Nachricht, daß eine Revolution ausgebrochen sei, und der König möchte so schleunig als möglich zurückkehren; diese Nachricht klang nach dem herzlichen Empfange auf der ganzen Reise beinahe unglaublich. Auf dem Wege nach dem Pyräeus kam der französische Gesandte und bestimmte Se. Majestät, in Salamis, nicht im Pyräeus zu landen, da an letzterm Orte bereits gekämpft werde. Bald darauf kamen auch der englische und der baierische Gesandte, und stellten dem Könige die Gefahr und die hoffnungslose Lage dar. Von den Forderungen, welche die eingesetzte provisorische Regierung stellte, durch eine Deputation der Bewegungspartei unterrichtet, erließ der König nun eine Proclamation, in welcher er diese Forderungen zurückwies. Die Sprecher der Deputation entließ er mit den Worten: „So lebet wohl und grüßt mir Griechenland," aber abgedankt hat er nicht. Vom Lande aus wurden Schüsse nach der königlichen Fregatte Amalia abgefeuert, und der König und die Königin verließen dieselbe und schifften sich auf der englischen Fregatte Scylla ein. Von Athen war ein Commissär angekommen, der die Fregatte Amalia übernehmen sollte; der Capitän derselben warf ihn über Bord, aber schiffte sich auch dann mit Sr. Majestät ein. Die provisorische Regierung hat ihn zum Tode verurtheilt. Kaum hatte der König die Fregatte verlassen, so wurde die Flagge abgenommen, und die Offiziere zogen alle rothe Schärpen hervor, die sie schon in Bereitschaft hatten. In Athen wurde der königliche Palast gestürmt, und den zurückgebliebenen Hofdamen und dem übrigen Gefolge des Königs gelang es nur unter dem Schutze des französischen Gesandten, nach dem Pyräeus zu kommen und sich einzuschiffen. Im Gefolge des Königs befindet sich ein Minister, einige Adjutanten, darunter der Conte Roma von Zante und der Capitän der Amalia. Ein Mann, der noch auf die englische Fregatte ging, um sich vom Könige zu verabschieden, und einige Briefe mitnahm, ward, als er im Pyräeus ans Land stieg, verhaftet und sogleich erschossen.

# Provinzial-Zeitung.

P **Breslau,** 1. Nov. [Wochen-Revue.] Wären wir in der Zeitrechnung um einige Jahrhunderte zurück, so würde Dr. Sadebeck unstreitig einer der ersten Astrologen am deutschen Kaiserhofe sein, und er könnte uns dann sagen, ob die Opposition, in der gegenwärtig Mars am gestirnten Himmel gegen unsere Erde steht, die voranleuchtende Oriflamme eines orientalischen Krieges bedeutet, oder ob er blos deshalb so geharnischt und blitzend auf uns herabblickt, weil ihn die Folgen der neuen Militär-Organisation bedenklich machen. Schutz vor der Misère des Lebens kann auch Mars nicht mehr gewähren; was er einst an heroischen Thaten auf der Erde und im Olymp geleistet, hat der blinde Homer treulich besungen. Ein Astronom der Gegenwart sieht in der Annäherung des Mars an unsere Erde bis auf die ungewöhnlich geringe Entfernung von etwa 7 Millionen Meilen noch keine Confusion im Sternen-Firmament, keine erschütternde Opposition der ihr Oberhaupt, die Sonne, umkreisenden Planeten, ja nicht einmal einen Kampf um menschliche Interessen, sondern eben das, was in der Weltordnung begründet ist. O glückseliger Traum des Mittelalters, der seine Hoffnungen und Befürchtungen an die Sterne knüpfte! Die fortschreitende Civilisation, die Errungenschaften unserer freiheitlichen Entwickelung, sie haben die mittelalterlichen Illusionen auch am politischen Horizont zerstört, und keine Macht der Erde vermag ihnen den verschwundenen Nimbus wiederzugeben. Dem Sadebeck'schen Vortrage in der dieswöchentlichen „Männerversammlung" der constitutionellen Bürger-Ressource über die jetzige Phase des Mars ging bekanntlich eine Rede des Consistor.-Rath Böhmer voran, welche an den Ausspruch Friedrichs d. Gr. erinnerte: „Der König soll der erste Diener des Staates sein!" und die Verfassung

(Fortsetzung in der Beilage.)

der Geburtstag der Präsidentin in voriger Woche, und ich stattete eben meinen Glückwunsch ab, als er sich melden ließ. — Die alte Frau zitterte vor Schreck und schien nicht recht zu wissen, was sie beginnen sollte, denn es waren wohl ein Dutzend Menschen da, ein General und ein Paar Officiere, Baronessen und vornehme Herren. Abweisen hätte mörderisches Aufsehen gemacht."

„Was geschah denn also," fiel Aurel ein, „was that Johanna?"

„Die lächelte und nickte leise ihrer Mutter zu, was gewiß kein Mensch geglaubt hätte, und hören Sie, Herr Dahlberg, wenn Sie das gesehen hätten, wie ruhig sie mit ihm sprach, stolz und ruhig, wie eine Königin, und doch freundlich und ohne einen Zug ihres Gesichts zu ändern, Sie würden noch mehr erstaunt gewesen sein. — Herr Richard brachte seine Gratulation an, aber so unverschämt er auch ist, die Art, wie er behandelt wurde, schien ihn doch zu ergreifen, und er machte, daß er fort kam."

„Und Johanna?" frug Aurel von Neuem.

„Blieb unverändert, wie sie war, als wenn dieser Vetter Richard niemals ihr näher gestanden hätte. — Halt sagte ich zu mir selbst, hier weht ein anderer Wind, der dieses lecke Schiff in neues Fahrwasser gebracht hat, und so war es auch, so war es bei meiner armen Seele!"

„Was war denn so?" fragte der junge Mann so ruhig und lächelnd, wie es ihm möglich war, während sein Herz heftig an die Rippen pochte.

„Nun sehen Sie, Freundchen," erwiederte der Geheimerath wohlgefällig, „einem alten Praktiker, wie ich, entgeht so leicht Nichts. — Der Eduard, der Regierungsrath, umschwänzelt die Nichte seines Ministers, ein Dämchen, an der man eben nicht viel sehen kann, aber was thut's, sie ist eine ganz profitliche Speculation, und der Regierungsrath der Mann dazu, alle Chancen in's Auge fassen. — Kalt, klug und guter Rechner, sollte es mich wundern, wenn das Exempel nicht sein richtiges Facit gäbe. Das kleine Fräulein da hat aber auch einen Bruder, ein hübscher Mann, dient in der Gardereiterei, hat eine Uniform, an der vor Gold und Tressen das Tuch nicht zu sehen ist, und kleidet ihn, Sapperment! zum Entzücken. — Begreifen Sie nun, Dahlberg?" fuhr er fort. „Eine Doppelheirath, doppelte Verschwägerung, über's Kreuz geknüpfte Verwandtschaftsbande giebt der ganzen Sache doppelten Werth. — Der Regierungsrath ist ein Vocativus. Ich sah's ihm an der Nase an, daß er mit seiner überaus zärtlichen Aufmerksamkeit seiner Schwester und sich zugleich dienen will, und ich sage Ihnen, Dahlberg, wir haben die Verlobungskarten, ehe wir's denken. Sie essen den Brei, weil er heiß ist, und heiß ist er, das sage ich Ihnen, und ist wohl auch allen andern Leuten kein Geheimniß mehr, denn der hübsche Officier versteht das Courmachen wenigstens eben so gut wie das Exercierreglement, und die ganze Geschichte ist so hübsch, so einleuchtend, so passend, und ich selbst freue mich auch so recht aufrichtig darüber, daß ich eine große Gesellschaft zur Verlobungsfeier gebe, sobald die Sache officiell ist."

Am nächsten Tage machte eine Neuigkeit überall die Runde"

Wissen Sie schon von Aurel Dahlberg? fragten sich die Frauen. — Nein! Was ist mit ihm? Hat er sich verlobt? — Gott bewahre, er ist diese Nacht plötzlich abgereist. — Abgereist, wohin? — Ja, das weiß kein Mensch. Er hat seine Geschäfte den Advokaten übertragen und befohlen, Alles zu verkaufen, was er hier besitzt. — Das ist ja entsetzlich, das wird mehr als Einer sehr unangenehm sein. Mir hat er jedoch nie gefallen wollen, ich habe stets darüber gelacht, wenn ich sah, wie man sich um ihn bemühte. — Ich auch, allein dennoch möchte ich wissen, was ihn bewogen hat, über Nacht auf und davon zu gehen? — Ach! er war immer eine Art Narr; still, in sich gekehrt, zerstreut und wie in Träumen lebend. — Wer weiß, was er mit sich umher trug. Er ist in Schweden gewesen; möglich, daß ihn plötzlich die Sehnsucht nach Bären, Rennthieren und Lappländern angewandelt hat. — Oder nach einer schwedischen oder läppischen Schönheit, deren Bekanntschaft er gemacht hat. — Gütiger Himmel, ja Sie haben Recht, so ist es. — Er reist an den Nordpol und bringt uns nächstens eine ganz in Seeotternfelle gewickelte Braut zurück. (Forts. folgt.)

**Berlin.** In der vergangenen Woche ist ein eigenthümlicher Fall wegen rechtswidriger Beraubung der persönlichen Freiheit zur Sprache gekommen. Die in der Rosenthalerstraße wohnhafte Ehefrau des Maurers D. befindet sich in der Lage, ihrem Ehemanne täglich das Mittagsessen nach dessen Arbeitsstelle zu tragen. Um nun ihre beiden $1\frac{1}{2}$- und 3jährigen Kinder während der hierzu erforderlichen Zeit nicht ohne Aufsicht zu lassen, ist sie auf ein ganz eigenthümliches Auskunftsmittel gefallen. Sie lockt 10—12jährige Mädchen unter dem Versprechen von Obst und Kuchen nach ihrer Wohnung, empfiehlt ihnen dabei die Aufsicht über die Kinder auf einige Minuten, nach deren Verlauf sie wiederkommen werde, und verläßt dann zu dem genannten Zwecke ihre Wohnung, die sie hinter sich verschließt. Natürlich sind die kleinen unfreiwilligen Spielgenossinnen gezwungen, die Rückkehr der Frau, die oft erst nach mehreren Stunden erfolgt, mithin den Zeitpunkt ruhig abzuwarten, in welchem sie der Gefangenschaft entlassen werden. Der Vater einer dieser, mehrfach zu diesem Zweck verwendeten kleinen Aufseherinnen hat in dem Verfahren der Frau D. eine widerrechtliche Beraubung der persönlichen Freiheit seiner Tochter gefunden und dieserhalb denuncirt. Ob der Richter ein solches Vergehen in dem Verfahren der D. finden wird, muß freilich zunächst erwartet werden.

[Schiffbruch.] Das mit 3000 Faß Petroleum beladene Schiff Hindoo, von Montreal nach Liverpool, strandete am 24. unweit Liverpool nahe Formby, nachdem bereits die Masten gekappt waren. Als die Mannschaft das Schiff verlassen wollte, entdeckte man, daß die Ladung brenne, die Besatzung mußte deshalb, mit Zurücklassung aller Effecten, sich schleunigst durch Schwimmen zu retten suchen. Die Ladung war aufgebrochen und eine See Petroleum umgab das Schiff, so daß die Schwimmenden durch dieselbe fast erstickt wurden. Trotzdem gelang es der Besatzung, mit Ausnahme von 5 Mann, sich zu retten. In wenigen Stunden war von dem Schiffe nicht eine Spur vorhanden, doch war der Gestank nach Petroleum in weiter Umgebung und auch in ganz Liverpool so stark, daß man sogar genöthigt war, im Lesezimmer der Börse mit Chlorkalk zu sprengen.

**Für den Büchertisch sind ferner eingegangen:**

**Schmidt, Ferd.,** Preußens Geschichte in Wort und Bild. Illustrirt von Ludw. Burger. Dedikations-Ausgabe. 4. 10. Lfrg. (Berlin, Lobeck.) Brosch. 20 Sgr.

**Illustrirtes Haus- und Familienlexicon.** Ein Handbuch für das praktische Leben. Lex. 8. 37. u. 38. Lfrg. Hysterie bis Kautschuk. (Leipzig, Brockhaus.) Brosch. Jede Lieferung $7\frac{1}{2}$ Sgr.

**Mit zwei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

als „Rechtsschutz nach oben wie nach unten" bezeichnete. Darin liegt unstreitig der Kern oder das Facit aller modernen Staatsweisheit.

Auf dem religiösen Gebiete vertheidigt die starre Orthodoxie ihre Positionen gegen die andringende gesunde Vernunft und bekämpft hartnäckig die weise Regel jenes toleranten Fürsten, wonach in Seinem Staate „Jeder nach Seiner Façon selig werden konnte!" Die Mittheilung über einen Tauf-Akt im Hannoverschen, bei dem der Geistliche an die Taufzeugen die Frage richtete: „ob sie dem Teufel und seinen Werken entsagen?" — die Notiz war aus einem hannoverschen Blatte der Bresl. Ztg. einverleibt — gab unserer „Provinzialen" diese Woche Gelegenheit, ihre Dialektik anzustrengen, und sie ließ sich dahin vernehmen, daß die Zeitungen, die sie am liebsten mit dem Bannfluch belegen möchte, das Möglichste leisten in Verspottung der christlichen Lehre (vom Teufel!). Die „Provinziale" glaubt also an den persönlichen Teufel, hoffentlich mit allem Apparat; nun warum soll man ihr, die an ihren Werken überhaupt noch nicht viel Freude gefunden zu haben scheint, nicht wenigstens das gar absonderliche Vergnügen des Teufelsglaubens lassen? Zu ihren feudalen und mittelalterlichen Tendenzen giebt es ja nichts Passenderes als der Hexen- und Teufelsglaube. Wir unsererseits halten es mit allen guten Christen und wollen weder vom Teufel noch von der „Provinzialen" Etwas wissen.

Es kann nur Heiterkeit erwecken, wenn man liest, wie die Herren der „patriotischen Vereinigung" in Berlin den Charakter der Festlichkeiten beim Empfange der breslauer Abgeordneten zu entstellen oder ihre Bedeutung zu verkleinern trachten, und wie sie sich nicht entblöden, unser liebes Breslau einen „Kindergarten" zu nennen. Dank dem raschen Wachsthum an Gebäuden und Straßen, während die Vermehrung der Einwohnerzahl nicht zurückbleibt, gehört Breslau nicht blos in die Reihe der großen Städte, sondern gewinnt und verdient auch immer mehr den Ruf einer schönen Stadt. Die Erweiterung und Verschönerung nimmt natürlich in den neu angelegten Vorstädten einen rascheren und besseren Fortgang als im Innern; aber der Zeitgeist verändert auch das alte Breslau, und überall sieht man hier freiere, geräumigere, lichtere Häuser statt der alterthümlichen, engen und finstern Gebäude sich erheben. Der Verkehr bat Verkaufslokale mit prächtigen Schaufenstern geschaffen, wo man früher sich mit einem simplen Hausladen oder schmalen Flurstreifen begnügte. Es schadet nichts, daß die geschäftliche Welt darin nicht mehr so anspruchslos ist wie unsere Vorfahren; sicher werden sich die hohen Miethen, welche für die modernen, eleganten Verkaufsstätten allmählich ausgleichen, wenn dem Bedürfniß solcher Einrichtungen hinlänglich entsprochen und die jetzige Uebergangsperiode einmal überwunden sein wird. Breslau ist in dieser Beziehung gegenwärtig noch im Zustande der Entpuppung.

In den Vorstädten entstehen die Neubauten mit geringeren pecuniären Mitteln; dort ist das Terrain den umfassendsten Verschönerungsplänen günstig. Am Ende der Tauenzienstraße überrascht uns ein ganz neuer Stadttheil, 20—30 neue Häuser wachsen gleichsam mit einem Schlage aus dem Boden hervor. Die Kleinburger-Chaussee verwandelt sich zu einer langen boulevardartigen Straße. So unregelmäßig auch die Häuser auf den Plätzen stehen, die in jüngster Vergangenheit noch Feldmarken und Kräutereien waren, so werden doch die sich bildenden Nebenstraßen bald eine strictere Richtung erhalten. Neu ist ein bedeutender Theil der Nikolaivorstadt, und man muß wünschen, daß die seit anderthalb Jahrzehnten schwebende Regulirungsfrage endlich zum Abschluß komme, damit die Entwickelung eines Stadttheils, der seine 25,000 Einwohner zählt, nicht ferner durch das ungerechtfertigte Provisorium beeinträchtigt werde. Jenseits des Domplatzes hat die Anlage eines neuen Straßenviertels begonnen, wo kürzlich noch erndtefähige Rübenfelder die genäschige Jugend anlockten und langgestreckte Ziegeleien ihren Dampf emporsteigen ließen; die Scheitnigerstraße nähert sich mit ihren stattlichen Neubauten der Thor-Barriere und wird auch diese in nicht allzu ferner Zukunft überschreiten.

Mit der Vergrößerung unserer Stadt fängt man an, auf die Benennungen und Verzierungen der Gebäude mehr zu achten. Wilde Männer, Mohren, Pollacken, Thürme, Schlüssel, Becher und ähnliche Geräthschaften sind unter den alten Namen vielfach vertreten; poetisch waren nur wenige bezeichnet. Wie hat sich das geändert. In der Schweidnitzer-Vorstadt sind alle Götter Griechenlands wieder auferstanden: Pluto, Mercur, Mars, Jupiter, Venus; jetzt haben wir auch unseren „Lessing" und unseren Alexander v. Humboldt, diesen als Wahrzeichen über einem neuen, mit plastischen Figuren reich verzierten Hause auf der Tauenzienstraße. Dergleichen ästhetische Ornamente finden sich jetzt häufiger an den Fronten der Neubauten. Wie sie die Kinder sind eines feineren Gefühls und guten Geschmacks, hervorgegangen aus dem klassischen Zeitalter der bildenden Kunst, mögen sie die Gegenwart und Zukunft vor neuen Verirrungen behüten und sich in Wahrheit als die guten Genien dieser Stadt bewähren.

---

**Breslau,** 1. November. [Tagesbericht.]

# Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Herr Freiherr v. Schleinitz, ist heute Mittag mit dem wiener Personenzuge wieder aus Oberschlesien hierher zurückgekehrt.

= Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig wird Sonntag Früh um $6\frac{1}{2}$ Uhr aus Sybillenort hier eintreffen, und sofort mit dem Tagespersonenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Bahn um 7 Uhr seine Weiterreise nach Braunschweig fortsetzen.

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Diak. Neugebauer, Konsistorialrath Heinrich, Lector Zachler (Bernhardin), Pred. Dr. Koch, Pastor Letzner, Oberprediger Reitzenstein, Pred. Kristin, Pred. Dondorff, Pred. Aebert (Christophori), Pred. David, Eccl. Laffert, Konsistorialrath Wachler (Bethanien), Prof. Dr. Meuß (akademischer Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Diak. Gossa, Subsenior Weingärtner, Senior Dietrich, Kand. Müßigbrodt (Hofkirche), Pred. Hesse, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler.

In der 11,000 Jungfrauenkirche findet nach der Amtspredigt die Frau Dr. Alexander'sche Stiftsmusik statt.

Eine Beilage des heutigen kirchlichen Wochenblattes enthält die Einladung der Gemeinden der evangelischen Pfarrkirchen 1) zu St. Elisabet, 2) zu St. Maria Magdalena, 3) zu St. Bernhardin und 4) zu 11,000 Jungfrauen — zur Wahl des Gemeinde-Kirchenraths. Die Mitglieder des Kirchenraths sind berufen, der Gemeinde Vorbilder evangelischer Gesinnung und christlichen Wandels zu sein, Unordnuugen, Verwirrungen und Aergernissen zu wehren und sie abzustellen, eine richtige Feier des Sonntags in und außerhalb der Kirche herbeizuführen, durch Ermahnung und Warnung für rechte christliche Zucht und Ordnung wirksam zu sein, ganz besonders aber die Pflege der Mühseligen und Beladenen ins Auge zu fassen, Alles in Verbindung mit den bisherigen Kirchenvorstehern und unter Leitung des geistlichen Amtes. Außerdem sollen die Gemeinde-Kirchenräthe auch berufen sein, die kirchlichen Interessen der Gemeinde nach innen und außen zu vertreten und durch Abgeordnete an den zu bildenden größeren kirchlichen Versammlungen Theil zu nehmen. Die Wahl der Gemeinde-Kirchenräthe wird am Montage, den 1. December d. J., Vormittags 9 Uhr, in jeder der oben gedachten Pfarrkirchen stattfinden. An der Wahl haben alle selbstständigen Hausväter und Familienhäupter Theil zu nehmen, welche 24 Jahr alt und in vollem Besitz der bürgerlichen und kirchlichen Ehrenrechte sind. Auch Wittwen und unverheiratheten Frauenzimmern, welche nicht unter einem mitwählenden Familienhaupte (Dienst- und Brodtherrn) stehen, ist die Theilnahme an der Wahl gestattet, jedoch dürfen sie dieselbe nur durch ein anderes wahlberechtigtes Gemeindeglied ausüben, welchem sie eine schriftliche, beglaubigte Vollmacht zu ertheilen haben. Diese Liste der Wahlberechtigten wird bis zum achten Tage vor dem Wahltermine, also bis zum 23. November d. J., in der Schaffnerei der betreffenden Pfarrkirchen offen ausgelegt werden, damit jedes Gemeindeglied sie einsehen und Einwendungen gegen die Berechtigung von Gemeindewählern oder Anträge auf nachträgliche Aufnahme in die Wählerliste bei dem Pfarrer persönlich oder schriftlich anbringen könne. Dergleichen Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste müssen jedoch bis spätestens acht Tage vor dem Wahltermine dem Pfarrer angemeldet sein. Anderenfalls und insonderheit, wenn sie erst im Wahltermine angebracht würden, kann ihnen keine Folge mehr gegeben werden. Es sind für die hiesigen Gemeinden, und zwar für die zu St. Elisabet, Maria-Magdalena und Bernhardin je Zwölf, und für die zu 11,000 Jungfrauen Neun Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths zu wählen. Dieselben können aber nur aus der Liste der von dem geistlichen Amte und dem Kirchenvorstande im Einvernehmen mit dem Patrone hiesiger Kirchen dazu Vorgeschlagenen gewählt werden. Diese Vorgeschlagenen sind die Folgenden:

I. Für die Gemeinde zu St. Elisabet: 1. Fuhrwerksbesitzer Auras. 2. Mühlenbesitzer Anwand. 3. Gymnasial-Director Dr. Fickert. 4. Apothekenbesitzer Friese. 5. Schuhmachermeister Giesche. 6. Gürtlermeister Hönsch. 7. Bäckermeister Hüls. 8. Seifensiedermeister Kalinke. 9. Kaufmann Keitsch. 10. Gymnasial-Oberlehrer Königk. 11. Partikulier Kallenberg. 12. Hausbesitzer Körner. 13. Kaufmann Koschel. 14. Kaufmann Kramer. 15. Fleischermeister Lehmann. 16. Fleischermeister Nimbs. 17. Kretschmer Pohl. 18. Partikulier Reinert. 19. Schneidermeister Rindlaub. 20. Kaufmann Rösler. 21. Kaufmann Ruthardt. 22. Schiffseigenthümer Schild. 23. Seilermeister Schmidt. 24. Kaufmann Schröer. 25. Partikulier Schubert. 26. Kaufmann Worthmann.

II. Für die Gemeinde zu St. Maria-Magdalena: 1. Apotheker Berendt. 2. Fabrikbesitzer Bock. 3. Kaufmann Bourgarde. 4. Kaufmann Burghart. 5. Kürschnermeister Cubäus. 6. Schuhmachermeister Eckhardt. 7. Fleischermeister Ende. 8. Rechtsanwalt und Justizrath Fränkel. 9. Kaufmann G. J. Friederici. 10. Pastor emerit. Feige. 11. Pfefferküchlermeister Göblich. 12. Kaufmann Guttke. 13. Oberamtmann Grüttner. 14. Kaufmann Lode. 15. Kaufm. Julius Neugebauer. 16. Kaufm. Karl Neugebauer. 17. Kaufmann u. Stadtrath a. D. Rahner. 18. Gymnasial-Director Dr. Schönborn. 19. Professor Dr. Semisch. 20. Kaufmann Simmichen. 21. Glasermeister Strack. 22. Kaufmann Carl Straka. 23. Kaufmann Sturm. 24. Kaufmann August Tietze. 25. Posamentirer Weigelt. 26. Drechslermeister Wolter. 27. Kaufmann und Stadtrath a. D. Zwinger.

III. Für die Gemeinde zu St. Bernhardin: 1. Partikulier Blühdorn. 2. Rathszimmermeister Borsig. 3. Professor Dr. Braniß. — 4. Kaufmann Einicke. 5. Destillateur Frief. 6. Bäckermeister Göblich. 7. Seifensiedermeister Göhring. 8. Hauptlehrer Gutsche. 9. Kretschmer Haase. 10. Kaufmann Hayn. 11. Tuchmachermeister Hennig sen. — 12. Getreidehändler Hiersekorn. 13. Königl. Fabriken-Commissarius Hofmann. 14. Fabrikbesitzer Hoffmann. 15. Hauptlehrer Hoffmann. — 16. Königl. Stadtgerichts-Secretair a. D. Hornig. 17. Director an der Realschule zum heil. Geist Kämp. 18. Kanzleirath Klose. 19. Hausbesitzer Marks. 20. Zimmermeister Mielsch. 21. Hauptlehrer Pötschel. 22. Professor Dr. Räbiger. 23. Rechnungsrath Speck. 24. Partikulier Seidel. 25. Erbsaß Stäbler. 26. Pflanzgärtner Tschäpke. 27. Erbsaß Wiesner.

IV. Für die Gemeinde zu 11,000 Jungfrauen: 1. Geheime Justizrath Dr. Behrends. 2. Hauptlehrer emerit. Biehler. 3. Apotheker Buck. 4. Kaufmann Grimm. 5. Buchhalter Gröger. 6. Branntweinbrenner Grundmann. 7. Bäckermeister Hüls. 8. Kaufmann Kalinke. 9. Holzhändler Kulse. 10. Zimmermeister Lange. 11. Hauptlehrer Lauschner. 12. Zimmergesell Lehfeldt. 13. Züchnermeister Liebisch. 14. Bürstenfabrikant Mischke. 15. Privat-Docent Dr. Oginski. 16. Uhrmacher Pohl. 17. Apotheker Reichhelm. 18. Schlossermeister Rollfinke. — 19. Holzhändler Richter. 20. Töpfermeister Ruhland. 21. Hausbesitzer Scheider. 22. Siechhaus-Inspector Schunke. 23. Seifensiedermeister Stange. 24. Handschuhfabrikant Sudhoff. 25. Kaufmann Weyrauch. 26. Dr. Weis. 27. Buchhändler Ziegler.

Die Vorschlagsliste wird bis zum 23. Novbr. d. J. bei den Kirchschaffnern einzusehen sein, und können bis zu diesem Zeitpunkte Einwendungen gegen die Person der Vorgeschlagenen bei dem Pfarrer mündlich oder schriftlich angebracht werden. Bei der am 1. December d. J. zu vollziehenden Wahl haben sämmtliche in der Wählerliste Eingezeichneten pünktlich zu erscheinen. Andere Gemeindeglieder können bei der Wahl nicht anwesend sein, daher die Kirche während der Wahlhandlung geschlossen bleiben wird. Nach vollzogener Wahl wird von dem verordneten königl. Consistorium die Verkündigung der Gewählten von der Kanzel und demnächst deren Einführung in ihr Amt vor der versammelten Gemeinde angeordnet werden. Das Stadt-Consistorium schließt die Bekanntmachung mit der ausdrücklichen Hinweisung, daß durch die neue Einrichtnng des Gemeinde-Kirchenraths in dem Bekenntnißstande der Gemeinde und in ihrer Stellung zur Union unserer evangelischen Landeskirche Nichts geändert wird, und daß auch sonst in allen Rechten und wohlbegründeten Ordnungen in der Gemeinde hiermit keine Veränderung ergeht.

§ [Reformationsfest.] Es ist vielseitig aufgefallen, daß bezüglich des Ausfallens des Schulunterrichtes an den hiesigen städtischen höhern Lehranstalten am 31. Oktober nicht gleichmäßig verfahren worden ist. So ist an dem Magdalenäum und der Realschule am Zwinger nur der Vormittag, an dem Elisabetan, der Realschule zum heiligen Geist und der höhern Töchterschule der ganze Tag freigegeben worden. Wir möchten gern erfahren, auf welche gesetzliche Bestimmungen dieses ungleichmäßige Verfahren sich stützt.

—* [Die Zustimmungsadresse.] Die von hier erlassene Zustimmungs-Erklärung zu den Beschlüssen des Abgeordneten-Hauses war gestern Abends bereits mit 6000 Unterschriften bedeckt; fernere Unterzeichnungen werden die Herren Vertrauensmänner des Wahl-Comite's in den betreffenden Bezirken entgegenehmen.

? [Die Wählerschaft des breslau-neumarkter Wahlkreises] hat beschlossen, zu Ehren ihrer beiden Abgeordneten, Herrn Kreis-Gerichts-Director Wachler und Freiherrn v. Gablentz, Montag, den 10. November, Nachmittags von 3 Uhr ab im hiesigen Liebich'schen Local ein Diner zu veranstalten. Die lebhafteste Betheiligung der Bewohner beider Landkreise giebt sich bereits hierfür auf's Unzweideutigste zu erkennen.

⊿ [Nationaldank.] Das Stiftungsvermögen des „Volksdanks für Preußens Krieger" ist im vorigen Jahre durch eine Einnahme von 17,909 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf. vermehrt worden. Die Ausgaben betrugen 2651 Thlr. 17 Sgr. Der Vermögensstand beläuft sich gegenwärtig auf 34,131 Thlr. 19 Sgr.

△ [Versetzung.] Wie verlautet, ist Hr. Reg.-Rath Haacke, Mitglied der Fortschritts-Partei im Abgeordneten-Hause, von hier nach Marienwerder versetzt worden.

♀ [Schiller.] In der Bildhauer-Werkstatt, Breitestraße Nr. 4—5, ist kürzlich der Abguß eines Schiller-Porträts beendet worden, welches en hautrelief die Züge des großen Dichters in idealer Verklärung wiedergibt. Dasselbe ist nach dem Entwurfe des Herrn Professor Henschel ausgeführt und nur Vorarbeit zu einem größeren Bildwerke, welches Schiller in ganzer Figur darstellen soll in dem Moment, in welchem er den Hymnus: „An die Freude" concipirt; die Cartonskizze hierzu sahen wir ebenfalls bereits in dem Atelier des Herrn Professor Henschel.

⊿ [Lotterie.] Die Glücksgöttin scheint bei der diesmaligen Lotteriezіehung Schlesien und vorzugsweise hiesige Stadt ganz besonders begünstigen zu wollen, nachdem sie lange genug von ihr vernachlässigt worden sind. Bekanntlich hat bereits Glogau ein ansehnlicher Hauptgewinn getroffen, und langte heut Vormittag eine telegraphische Depesche aus Berlin hier an, daß in die Collecte des Herrn Gustav Becker hierselbst ein Hauptgewinn von 100,000 Thlr. gefallen sei. Ein Viertel des betreffenden Looses wird hier gespielt und soll sich in viele kleine Antheile zersplitern, die armen Leuten zu Gute kommen. Das andere Viertel wird in Festenberg gespielt und ein halbes Loos ist nach Neurode an einen dortigen Untercollecteur gefallen.

M. [Die erste musikalische Soiré] des Instituts für Flügelspiel und Harmonielehre von Hrn. Herrmann Bodmann (früher J. Schnabel), fand für diese Wintersaison Freitag den 31. Oct. im Anstaltslocale, Schweidnitzerstraße 31, vor einem überaus zahlreichen Kreise geladener Gäste statt. Referent, welcher bis jetzt sämmtlichen Soiréen beigewohnt, kann es gewissenhaft constatiren, daß die Zöglinge des Instituts ganz erfreuliche Fortschritte machen, wie die Leistungen einzelner Abtheilungen, die ihm nach und nach bekannt geworden sind, beweisen. Auch haben ihm mehrere Eltern vortragender Kinder ihre Befriedigung ausgesprochen.

? [Gründung einer Gemüsehalle.] Schon vor längerer Zeit war der Wunsch ausgesprochen, für feine und gute Gemüse eine Halle zu besitzen, worin nicht allein die Gemüse der Jahreszeit in guter Qualität vorräthig wären, sondern auch im Winter die Gemüse der Treiberei, Spargel, Champignons, Gurken, auf Bestellung zu haben seien. Bis jetzt müssen bei großen Diners dieselben von Berlin, Dresden verschrieben werden. Schlesien besitzt aber nicht allein große Treibereien, sondern auch intelligente Gärtner, welche durch gute Culturen sich Ruf erworben haben. Wir hören nun, daß ein tüchtiger Gärtner mit dem Plane umgeht, in nächster Zeit eine solche Halle zu eröffnen; hoffentlich wird das Publikum alsdann Gelegenheit nehmen, dieselbe zu frequentiren.

M. [Turnen.] Wie wir aus bester Quelle vernehmen, ist Herr Ober-Lehrer Dr. Adler aus seiner Stellung als erster Hilfsturnlehrer an der Realschule am Zwinger, in welcher er für die Belebung des Schulturnens durch That und Schrift erfolgreich gewirkt hat, ausgeschieden und zu seinem Nachfolger Herr Dr. Wossidlo gewählt worden. Die Verwaltung der zweiten Hilfsturnlehrerstelle ist Herrn Dr. Duda interimistisch übertragen worden.

= [Gerichtliches.] Zu beständigen Testaments-Commissarien beim königl. Stadtgericht pro November, sind der Ger.-Assessor Milch, Nikolai-Stadtgraben Nr. 3c, eventuell Stadtrichter Schmidt, Königsplatz Nr. 5, ernannt.

# [Militärisches.] Die Ortsbehörden sind höherer Veranlassung zufolge angewiesen worden, den Eingesessenen ihres Districtes die nachfolgende wichtige Bestimmung wieder einzuschärfen: „die für einen Truppentheil von der betreffenden Ersatz-Commission definitiv ausgehobenenen Militärpflichtigen werden, wenngleich sie, wie in diesem Jahre, nicht auf der Stelle, sondern erst nach Verlauf mehrerer Monate wirklich eingestellt werden, nichtsdestoweniger als vorläufig in die Heimath beurlaubte Soldaten betrachtet und stehen als solche gleich allen Soldaten des Beurlaubtenstandes unter der Disciplinar-Strafgewalt und Controle des Landwehr-Bataillons. Sie müssen demzufolge Veränderungen ihres Wohnortes dem Bezirks-Feldwebel anzeigen, bei Reisen in andere Landwehr-Bataillons-Bezirke die Genehmigung des Commandeurs des Landwehr-Bataillons einholen. Dieselbe Genehmigung ist auch bei einer Verheirathung eines solchen Rekruten nachzusuchen."

=bb= [Brücken und Wasserbauten.] Die Rosenthalerbrücke über die alte Oder ist durch die umfassenden Reparaturen, welche in letzterer Zeit davon zur Ausführung gekommen sind nun soweit wieder hergestellt, daß der Verkehr über dieselbe vollständig und dauernd gesichert ist; die fiskalische Chaussee-Verwaltung hat mit besonderer Rücksicht auf die sehr große Frequenz diejenigen Anordnungen getroffen, daß während der Ausführung dieses Reparaturbaues und namentlich bei der Erneuerung des Belages keine Sperrung der Brücke veranlaßt und irgend welche Verzögerung für die Fuhrwerke entstanden ist. — Die Baulichkeiten in der Stadt werden in Folge der günstigen Witterung auf's eifrigste betrieben. — Der Umbau der Paßbrücke naht seiner Vollendung, so daß dieselbe schon heut von 11 Uhr ab dem Wagenverkehr wieder übergeben worden und dadurch einem tiefgefühlten Bedürfnisse abgeholfen ist. Die neuen Träger derselben haben bei einer Spannweite von 59 Fuß eine den Trägern der früheren alten Sandbrücke ähnliche Construction erhalten und die große Verwendung von eisernen Theilen zu denselben, lassen bei einem leichten und gefälligen Ansehen dennoch eine lange Dauerhaftigkeit erwarten. — Die Ufer der städtischen Güter sind durch Buhnen und Sandwerke verbessert worden. Die Damm-Bauten in Altscheitnig werden durch die eifrig aufgebotenen Mittel noch vor Beginn des Winters beendet werden. Ebenso dürfte der große Kanal-Bau am Nikolai-Stadtgraben in dieser Woche bis zur Nikolaibrücke beendet sein.

—h— [Diesmal der „Beutel" der Pandora.] Gestern Nachmittag bestieg ein Herr den Omnibus auf der Katharinenstraße, um eine Visite in der Nähe des Domes abzustatten. Der Omnibus war zufällig fast gefüllt mit Herren in feiner Toilette. — Im Rückfelde desselben saß eine höchst respettable Matrone, welche einen Beutel von blauem Drillich in der Hand sehr fest hielt. — Mancher der Fahrgäste mochte seine Gedanken über den strotzenden Inhalt des Beutels während der Fahrt angestellt und seiner Füllung aus jenen Gütern bestehend gedacht haben, welche die meisten Menschen als ihr höchstes Glück ersehnen. Sie sollten Alle auf's Unangenehmste enttäuscht werden. Bevor der Omnibus Halt gemacht, wollte der Zufall, daß die Matrone etwas vermißt. — Sie sucht darnach — der beneidete Beutel öffnet sich! — und eine Wolke — von Flaumfedern füllt den Omnibus und legt sich segnend nieder auf die sauberen Tuchröcke der beglückten Fahrgäste!

# [Verschiedenes.] Beim Ausschweifen von Wäsche stürzte gestern Vormittag die dreizehnjährige Tochter eines hiesigen Briefträgers von einer Treppe der Ufergasse, die dort in die Oder führt, in den Strom, wurde aber noch rechtzeitig gerettet und kam mit dem bloßen Schrecken davon. — Eine Patrouille, welche Gensd'armen der 1. Inspektion in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in den Strohschobern bei Pöpelwitz ausführten, war von gutem Erfolg begleitet, indem drei schon mehrfach bestrafte Individuen aufgegriffen und zur Haft gebracht wurden. Eine andere Razzia fand vorgestern Nachmittag im Kuttelwalde hinter Zedlitz statt und wurde von Gensd'armen der 2. Inspektion ausgeführt. Sie griffen bei dieser Gelegenheit vier Personen, worunter ein Frauenzimmer, auf, und verhafteten sie. — Am Donnerstag belästigte ein Bettler in der Nähe des Ständehauses die Vorübergehenden nicht allein durch seine Zudringlichkeit, sondern auch durch die Mangelhaftigkeit seines Anzuges, in welchem er ihnen vor Augen trat. Als endlich ein Gend'arm zu seiner Verhaftung schritt, mußte er für seinen Gefangenen erst eine Bekleidung improvisiren, um ihn nach dem Polizeigefängniß transportiren zu können.

---

* **Görlitz,** 31. October. Von dem Abgeordneten unseres Wahlkreises, Herrn Staatsminister a. D. v. Carlowitz, ist den hiesigen Blättern unterm 30. d. M. von Berlin aus Nachstehendes zur Veröffentlichung zugegangen:

„Verhindert, in der allernächsten Zeit nach Görlitz zu kommen, ergreife ich diesen Weg, den geehrten Wahlmännern, welche mir in einer Adresse ihre Zustimmung zu meinem und meiner Herren Specialcollegen Verhalten in Berlin ausgedrückt haben, meinen verbindlichsten Dank zu sagen. Ich ersuche sie zugleich, die Hoffnung einer baldigen Wendung zum Besseren nicht aufzugeben, denn der Umstand, daß seit dem Wechsel des Ministerii der chronische Charakter unserer Verfassungszustände zu einem acuten geworden ist, verbürgt eine baldige Entscheidung, und daß diese eine, den Wünschen des Abgeordnetenhauses entsprechende sein werde, kann keinem Zweifel unterliegen, wenn anders das Volk, den gesetzlichen Boden innehaltend, fortfährt, fest und unbeirrt zu seinen gewählten Vertretern zu stehen. Einzelne mag man maßregeln, ein ganzes Volk unterliegt nur, wenn es sich selbst aufgiebt.

v. Carlowitz, Abgeordneter."

Vor einem sehr großen Publikum, welches nicht nur den großen Societätssaal, sondern auch Gallerie, Logen und Hausflur dicht füllte, hielt gestern unser Abgeordneter, Herr Dr. Paur, Vortrag über die Thätigkeit in der letzten Landtagssession. Obgleich nur die liberalen Urwähler und Wahlmänner des görlitz-laubaner Wahlkreises eingeladen waren, hatten sich doch die hervorragendsten Führer der hiesigen Reactionspartei mit eingefunden, denen freilich die so vielfach gebrachten Bravo's und Hoch's nicht mögen recht harmonisch geklungen haben. — Herr Stadtrath Halberstadt wurde bei Beginn der Versammlung zu deren Vorsitzenden erwählt. Er gab darauf das Wort Hrn. Dr. Paur, auf dessen zweistündige Rede wir leider des Raumes wegen nicht näher eingehen können. Am Schluß brachte Herr Stadtrath Halberstadt unseren drei Abgeordneten ein dreifaches Hoch, in welches die große Versammlung enthusiastisch einstimmte. Auch forderte er die Anwesenden zur regen Betheiligung am Nationalfonds auf und sprach dabei den Wunsch aus, daß die Beiträge recht schleunig eingereicht würden, so lange es noch Tag sei, d. h. so lange nicht ein Verbot die Sammlung unmöglich mache. — Hr. Dr. Paur wurde gleich im Anfange beim Betreten der Rednerbühne mit einem dreimaligen Hoch begrüßt.

Graf Matuschka hat gegen das Erkenntniß des hiesigen Gerichts Appellation angemeldet. — Der Aufruf an das preußische Volk zur Sammlung eines Nationalfonds darf nach einer heut erschienenen polizeilichen Verordnung nicht wiederholt werden. Die für den

Fonds eingegangenen Beiträge sind hier theils einmalige, theils vierteljährliche. Unter den einmaligen Beiträgen befand sich heut einer von über 20 Thlrn. (Tagebl. u. Anzeiger.)

† **Glogau,** 31. Okt. [Tageschronik.] Als Beiträge zum Nationalfond waren bis gestern Abend erst circa 35 Thaler eingegangen. Dreizehn Wahlmänner für Polkwitz und Umgegend haben öffentlich den Abgeordneten Herren v. Rönne und Kreis-Ger.-Direktor Bassenge ihren Dank für ihre Haltung ausgesprochen. — Die diesjährigen Ergänzungswahlen der Stadtverordnetenversammlung werden am 19. Nov. stattfinden; es sind diesmal für 15 Mitglieder Neuwahlen zu vollziehen, und zwar von der 1. Wahlklasse 5, von der zweiten 6 und von der dritten 4. — Mit dem morgigen Tage ist der Fahrplan auf der Zweigbahn geändert, der leipziger Zug geht ein, und wenngleich für die Folge die Reisenden, die nach Sachsen oder von dort nach hier reisen wollen, nicht mehr in Hansdorf drei Stunden weilen müssen, so sind sie jedoch gezwungen, von hier nach Hansdorf nahe an vier Stunden, und von dort nach hier 3 Stunden fahren zu müssen. In der jetzt stattfindenden Lotterieziehung sind bereits nach hier Gewinne gekommen: einer zu 10,000 Thaler, einer zu 2000 Thaler, zwei zu 1000 Thaler und drei zu 500 Thaler. — Dicht vor Sagan hat die hiesige Eisenbahndirektion eine neue massive Brücke bauen lassen. Zur Entfernung der alten hölzernen Brücke und zur Vollendung des Oberbaues der neuen Brücke begab sich gestern ein Kommando des Niederschles. Pionnier-Bat. Nr. 5, bestehend aus 1 Hauptm., 6 Offizieren, 15 Unteroffizieren, 60 Pionnieren und 15 Spielleuten dahin. In der Zeit von sechs Stunden war die alte Brücke entfernt und der Oberbau der neuen beendet, so daß der Eisenbahnbetrieb auch nicht im Geringsten gestört worden ist.

—a— **Sagan,** 31. Oct. [Tages-Chronik.] Auch in unserem Kreise ist eine Ergebenheits-Adresse an Se. Majestät den König entworfen worden und circulirt zur Unterschrift, um dann, durch besondere Deputation Sr. Majestät überreicht zu werden. Die Adresse geht natürlich von der feudalen Partei aus, die, wie wir hiermit constatiren müssen, bei der letzten Wahl in unserer Stadt nicht einen einzigen Wahlmann durchzubringen vermochte und bei der Wahl zum Abgeordneten nicht einmal einen Mann ihrer Färbung aufzustellen wagte. — Unsere Gas-Angelegenheit schreitet allmählich vorwärts, so daß uns sicher am 1. Oct. k. J. ein neues Licht aufgehen wird. — Die philharmonischen Concerte sind vorläufig, zu allgemeinem Bedauern, sistirt worden.

††† **Brieg,** 31. Oct. [Tageschronik.] In der Nacht zu Mittwoch fand der Tagearbeiter Bär von hier, unweit des Dorfes Schüsselndorf durch einen Schuß in's linke Ohr seinen Tod. Dieser, ein übrigens schon längst übel berüchtigtes und mehrfach bestraftes Individuum, soll nämlich mit noch anderen einen Diebstahl von Kraut verübt haben, und hierbei von dem zur Beaufsichtigung der Krautfelder gedungenen Wächter angefallen worden sein. Während sich indessen die übrigen Diebesgenossen geflüchtet und auch ein zweiter Wächter entfernt, soll sich zwischen Beer und diesem Wächter ein Streit entsponnen haben, und ersterer auf diesen mit einem Messer eingedrungen sein, worauf letzterer zu seinem persönlichen Schutze von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen sich genöthigt sah. Nachdem der Wächter von dem Geschehenen Anzeige gemacht, fand man auch wirklich den Beer'schen Leichnam, unter dem Kopfe eine kleine Lache Blutes, und neben dem Körper ein Messer vor, und lassen alle obwaltenden Umstände annehmen, daß der Tod augenblicklich erfolgt ist; vorgestern fand die gerichtliche Section statt. — Der wegen seiner Widersetzlichkeit seiner Zeit durch die Zeitungen bekannt gewordene Tagearbeiter Kaiser aus Juliusburg wurde am Mittwoch von der Anklage einer Majestätsbeleidigung freigesprochen, weil die beiden Zeugen, ein Züchtling und ein anderer Gefangener, keinen Glauben fanden, dagegen wegen Beleidigung der Staats-Anwalts zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt. — Die Weber'sche Räuberbande, welche lange Zeit im Hochwalde bei Conradswaldau ihr Leger aufgeschlagen hatte, ist durch das letzte Schwurgericht für einige Zeit unschädlich gemacht worden, indem ihr Häuptling Weber zu 18 Jahren Zuchthaus, die meisten anderen Angeklagten von 12 bis zu 2 Jahr Zuchthaus, der kleinste Theil zu niederen Gefängnißstrafen verurtheilt wurden, zwei wurden freigesprochen. — Den Mitgliedern des Magistrats hierselbst ist allerhöchst gestattet, fortan den Titel „Stadtrath" zu führen. — Unter Vorsitz des Kaplan Schmidt hat sich nunmehr auch hier ein Gesellen-Verein gegründet und hierbei dieselben Principien zu Grunde gelegt, unter denen derartige Vereine bereits anderwärts errichtet wurden. Der junge Verein zählt bis jetzt schon 39 Mitglieder, und hat zu seinem Locale Röslers Etablissement ausersehen, und die Vereinsabende auf Sonntag und Montag festgesetzt.

⊥ **Groß-Strehlitz,** 30. October. [Marie Grunitzki aus Gleiwitz,] die in Nr. 481 Ihrer Zeitung rühmlichst erwähnte $5\frac{1}{2}$jährige Pianistin, spielte am 25. und 29. d. M. hierorts in einem öffentlichen Concert. Ohne alle Kenntniß der Noten und Tasten spielt sie Tänze, Märsche, Volkslieder und leichte Stellen aus Opern nach dem Gehör, phantasirt in kindlicher Weise unter theilweiser Benutzung bekannter Melodien, transponirt die ihr aufgegebenen Volkslieder in alle, selbst in die schwierigsten Tonarten, weiß die ihr auf der Violine vorgespielten einzelnen Töne, Accorde und Melodien auf dem Flügel mit Leichtigkeit wiederzugeben, und alles dies meist fehlerfrei. Ihr angeborenes Talent bekundete sie ganz besonders bei Wiederholung eines ihr vom hiesigen Musiklehrer Herrn Saenger vorgespielten, sonst gerade nicht ganz leichten Themas von Vieuxtemps. Eine ebenfalls rühmliche Erwähnung verdient Marie's sicheres Taktgefühl, das sie in den gemeinschaftlich mit ihrem Vater vorgetragenen Quatre-mains, sowie bei Begleitung eines von letzterem gesungenen Liedes recht brav bewährte. — Die zur Abwechselung eingelegten Gesangpartien wurden unter musterhafter Begleitung des Herrn Saenger von dem Vater der kleinen Künstlerin, Hrn. Musiklehrer Grunitzki, meisterhaft vorgetragen.

⊚ **Gleiwitz,** 30. Octbr. [Politisches. — Vereinswesen.] Da wir uns leider in der wenig beneidenswerthen Situation befinden, auf eine Zustimmungsadresse und Ovation für den Abgeordneten hiesigen Kreises verzichten zu müssen, so bleibt uns nichts übrig als einfacher Anschluß an die bekannte breslauer Erklärung. Zu diesem Zwecke sammelt man bereits Unterschriften, die hoffentlich so zahlreich ausfallen werden, daß es nicht nöthig sein dürfte, die Schreibkunst unserer Schuljugend und die Vierpfennig-Colportage unserer Nachtwächter in Anspruch zu nehmen. Wir hoffen im Gegentheil den Beweis zu liefern, daß fast die gesammte, denkfähige Bevölkerung unsers Kreises mit inniger Dankbarkeit unserm hochverdienten Abgeordnetenhause, der wahren festen Burg der verfassungsmäßigen königlichen und Volksrechte anhängt. — Der „Verein junger Kaufleute" ist in erfreulichem Aufschwunge begriffen; die in einem früheren Berichte des Ref. ausgesprochene Erwartung, daß die Beihilfe geeigneter Männer aus den verschiedenen wissenschaftlichen und praktischen Berufsfächern werde gewonnen werden, hat sich, wie wir hören, bestätigt; namhafte Glieder des gerichtlichen, ärztlichen und pädagogischen Standes haben zur Förderung der betreffenden Vereinszwecke ihre Mitwirkung für das Wintersemester zugesagt. Es wäre nur zu wünschen, daß den Vortragsabenden, deren Besuch Jedermann freisteht, von den Herren Principalen eine regere Theilnahme zugewendet werde und dadurch das anerkennenswerthe Streben des Vereines eine Aufmunterung erhalte. — In dem Gefühle eines lebhaften Interesses für das Turnwesen, resp. für den hiesigen Turnverein, hofft Ref. sich keiner Mißdeutung auszusetzen, wenn er hiermit offen sein Bedauern ausspricht, daß trotz der bedeutenden Mitgliederzahl unser Turnwesen noch nicht die rechte, thätige Theilnahme gefunden hat. Welchen Ursachen dieser Mangel entspringt, bleibe als zu lokal und personal hier unerörtert. Es genüge, die Thatsache zu constatiren, daß an den Turnabenden wenig und fast nur von den schon vorgeschrittenen Mitgliedern geübt wird, während die nur in geringer Zahl erscheinenden Anfänger nur spärliche Gelegenheit haben, den Hauptzweck ihrer Mitgliedschaft, die Ausbildung im Turnen, zu betreiben. Den hohen Werth von Turnfesten, besonders wenn sie mit dem Bewußtsein der Idee begangen werden, verkennt Ref. am wenigsten, aber unmöglich kann es doch bei Aufzügen, Reden, Fahnen u. s. w. sein Bewenden haben. Ob in andern Turnvereinen ein ähnlicher Uebelstand vorhanden sein mag?

⊠ **Gleiwitz,** 31. October. [Adresse. — Viehseuche. — Exceß.] Eine Zustimmungs-Adresse für das besonnene und gerechte Verhalten des Abgeordnetenhauses, die vor einigen Tagen hier in Umlauf gesetzt worden ist, wurde bald mit zahlreichen Unterschriften der Bürger und des größten Theils der Beamten bedeckt, und wird schon heute an dasselbe abgesendet werden. — Die in Galizien ausgebrochene Viehseuche macht sich in dem Verkehr schon recht fühlbar. — Wir haben in dieser Woche einen argen Exceß zu beklagen gehabt. In das Balllocal der Schuhmachergesellen drangen mehre Fleischergesellen unbefugter Weise und im berauschten Zustande ein, und richteten da vielen Unfug an. Es kam zu einer großen Schlägerei, bei der viele Verwundungen vorkamen, und die erst durch das Militär, das energisch einschreiten mußte, beigelegt werden konnte.

≙ **Woischnik,** 30. Oct. [Brandstiftungen.] Schon wieder hört man auch in der Umgegend von Brandstiftungen. So ist am Sonntage in dem eine Meile von hier belegenen Dorfe Kutschau ein großer Gaststall abgebrannt, und wie aus den in Betreff der letzten hier vorgekommenen Brandstiftungen sich ermittelnden Umständen immer deutlicher hervortritt, scheint die Gegend von Mordbrennern wirklich bedroht zu sein, ohne daß deren Zweck auch nur im Entferntesten geahnt werden kann. Die von dem Brande betroffenen Personen haben einen bedeutenden Verlust erlitten, da von Allen nur Einige mit ihren Gebäulichkeiten zu niedrigem Werthe, mit allem Uebrigen aber gar nicht versichert waren. Zur Sicherheit der Stadt werden allnächtlich über 20 Mann aufgeboten, welche die Stadt nach allen Richtungen durch Patrouillen bewachen. Behufs der Ermittelung der Brandstifter sind 150 Thlr. Prämie ausgesetzt worden.

**(Notizen aus der Provinz.)** * Görlitz. Wie das hiesige „Tageblatt" meldet, fand am 29sten d. Mts. die Entlassungs-Feierlichkeit des Herrn Lehrer Schäfer aus seinem 49jährigen Wirkungskreise statt, dem er mit treuer Hingebung und aufopfernder Mühe bis in sein spätes Alter als Jugendbildner seine ungetheilte Kraft opferte. Abends versammelten sich die hiesigen Geistlichen so wie die Kollegen des Jubilars zu einem Souper im Saale zur goldnen Krone, bei welcher Gelegenheit Herrn Schäfer ein Album mit den Porträts sämmtlicher hiesiger Volksschullehrer überreicht wurde. — Unterm 30. Oktober meldet der hiesige „Anzeiger" Folgendes: Unter den uns heut eingehändigten Beiträgen für den Nationalfond befindet sich auch eine Summe von fünfzig Thaler von einem Wahlmann. Die Briefträger des hiesigen königlichen Postamts werden vom 1. November d. J. ab Freimarken und Franco-Couverts zum Verkauf bei sich führen.

† Lauban. Das görlitzer „Tageblatt" meldet folgenden traurigen Vorfall, der sich am Dinstag, den 28sten d. Mts., Abends zwischen acht und neun Uhr, auf dem Graben zwischen dem Görlitzer- und Naumburger-Thore zugetragen hat. Vier Arbeiter aus der hiesigen Tuchfabrik nahmen an diesem Abende im trunkenen Zustande bei ihrem Spazierengehen die ganze Breite des Grabenweges in Anspruch, wobei einer von ihnen die Aeußerung gethan haben soll: „Wen ich jetzt treffe, den steche ich über den Haufen!" Unglücklicherweise kommen an der andern Seite zwei Schuhmacher-Gesellen, die, den Trunkenen auszuweichen, sich seitwärts an die Barriere drängten, um ja keine Veranlassung zum Streite zu geben; da fühlte der eine in dem Augenblicke schon das Messer in der linken Brust und stürzte mit dem Rufe nieder: „Ich bin gestochen!" Der Thäter geht vorüber mit der Aeußerung: „Da hast Du einen Kottbuser kennen gelernt!" Der Verwundete wurde mit vieler Mühe zu seinem Meister geschafft und hier ärztliche Hilfe besorgt. Es ist gelungen, den Mörder nebst seinen Begleitern einzuziehen, sie sitzen jetzt im Gefängnisse. Der Attentäter ist ein Tuchmacher-Geselle aus Kottbus und heißt Lehming.

△ Marklissa. In Heidersdorf hat sich der betrübende Fall ereignet, daß der Scholtiseibesitzer Max Ressel, indem er seinen, ihm in den Wald nachgekommenen bösen Kettenhund wieder einfing, mittelst eines in der Rockseitentasche befindlichen, mit Rehposten geladenen, und sich entladenden Terzerols sein Leben auf der Stelle verlor. Der Schuß ging durch die Kinnlade in den Kopf.

≙ Hirschberg. In einer Anzeige des Lehrer-Kollegiums des hiesigen Gymnasiums heißt es: Als der Ertrag einer Sammlung freiwilliger Beiträge, welche bei Gelegenheit des jüngst gefeierten Jubelfestes des Gymnasiums von ehemaligen Schülern desselben für die Gymnasial-Bibliothek zu Anschaffung von geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Werken veranstaltet worden ist, sind dem Direktor am 30. Oktober durch Herrn Kaufmann Lampert hier 245 Thaler übergeben worden. Andere Beiträge theils an Geld, theils an werthvollen größern und kleinern Schriftwerken für unsere Bibliothek sind schon sonst in diesen letzten Wochen eingegangen. — Am 29. Oktober gegen Mittag wurde der Freihäusler und Zimmermann Johann Gottfried Kretschmer, 50 Jahre alt, in einer Sandgrube zu Boberröhrsdorf verschüttet und todt herausgezogen. Auch erhielten mehrere andere Personen beim Einsturz Verletzungen. — Am 28. Oktober wurde in einem Busche unweit des tiefen Grundes (Chaussee nach Greiffenberg) eine männliche Leiche gefunden. Dieselbe wurde als der seit Juli vermißte Apotheker Thomas aus Warmbrunn erkannt. Die Uhr, Geld und ein Medaillon wurden noch in den Kleidern vorgefunden.

## Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

**Posen,** 30. Oktober. [Verurtheilung.] Heute wurde vor dem Criminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts die Anklagesache wider den Propst Rymarkiewicz zu Kotlin in zweiter Instanz verhandelt. Der Angeklagte hatte am 6. Dezember 1861 in der Kirche zu Kozmin, kurz vor der Wahl der Abgeordneten, eine Predigt gehalten, welcher er die Bibelworte: „Die Heiden haben sich gegen uns verschworen", unterlegte. Der erste Richter fand in dem Vergehen des Rymarkiewicz, der die Deutschen als Todfeinde der Polen bezeichnete, eine Aufreizung und Störung des öffentlichen Friedens und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldbuße von 50 Thalern oder drei Wochen Gefängniß. Heute wurde, ungeachtet der Vertheidigung des Rechtsanwalts von L., das erste Erkenntniß bestätigt. — Die zweite Sache wider den Gutsbesitzer Casimir von Niegolewski wegen Verletzung des Vereinsgesetzes kam auch diesmal nicht zum Abschlusse. Es soll noch ein Zeuge vernommen und demnächst ein neuer Termin anberaumt werden, über dessen Ausfall wir seiner Zeit berichten. (Pos. Z.)

**Gnesen,** 29. Oct. Das Rittergut Klepasz im hiesigen Kreise ist vor wenigen Tagen von dem Besitzer v. Szeliski an einen Hrn. Bertram für 53,400 Thlr. verkauft worden.

**Bromberg,** 31. October. [Festmahl zu Ehren der Abgeordneten Senff und Peterson.] Das gestern Abend zu Ehren unserer Abgeordneten im Patzer'schen Lokale veranstaltete Fest, bei welchem über 200 Wahlmänner und Urwähler sich betheiligten, trug das Gepräge des Ernstes und der Begeisterung; es dürfte an weittragender Bedeutung dem größten und glänzendsten der in Bromberg gefeierten Feste, der Enthüllung des Friedrich-Denkmals, würdig zur Seite stehen. (Leider verbietet es uns der Mangel an Raum, etwas Näheres über dies Fest zu berichten, und beschränken uns auf Mittheilung folgender Notizen.) — Auf den Antrag des Hrn. Breidenbach wird folgende telegraphische Depesche dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Hrn. Grabow, nach Prenzlau geschickt:

„Zweihundert Wahlmänner und Wähler des bromberger Wahlkreises, versammelt zur Feier ihrer Abgeordneten, schicken deutschen Gruß und Dank."

Hr. Fischer theilt mit, daß einer vor wenigen Stunden eingegangenen telegraphischen Depesche zufolge der Landtag in Kurhessen heute eröffnet sei. Bei dem regen Antheile, welchen das hessische Volk für unser Abgeordnetenhaus an den Tag gelegt habe, sei es am Orte, den Abgeordneten von Hessen ein Hoch zu bringen. (Dies geschieht in stürmischem Applaus). Hr. Breidenbach erklärt, daß er selbst hessischer Herkunft sei, und dankt im Namen des hessischen Volkes. Auf mehrfachen Antrag wird an den Präsidenten der hessischen Ständeversammlung, Hrn. Nebelthau, folgendes Telegramm gesandt:

„Die zum Feste zu Ehren ihrer Abgeordneten versammelten Wähler des bromberger Wahlkreises senden den verfassungstreuen hessischen Brüdern deutschen Gruß und Handschlag."

Den letzten Toast brachte — unter stürmischem Beifall — Hr. Großkreuz auf die Märtyrer unseres Verfassungskampfes, die Herren v. Bockum-Dolffs und Oppermann, aus.

Von der hessischen Stände-Versammlung ist heute folgendes telegraphisches Antwortschreiben eingegangen:

Kassel, den 31. October. Herzliche Erwiderung deutschen Brudergrußes! Hartwig. Nebelthau. Fr. Oetker. Zuschlag. Harnier. Wiegand. Schenk. Herrlein. Bischoffshausen. Henkel. W. Ziegler. (Bromb. Z.)

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau,** 1. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Noch in den ersten Tagen der Woche litt das Geschäft durch die Befürchtungen, daß der Ultimo viel Material an den Markt bringen und einen unausbleiblichen Coursrückgang zur Folge haben wird. Es hat sich indeß herausgestellt, daß die Ultimo-Engagements zum größten Theil schon früher regulirt worden sind, und am Stichtage statt des gefürchteten Stücküberflusses Stückmangel eintrat. Nächstdem zeigten sich auch die Reporteurs williger, so daß dadurch wie auch in Folge der besseren auswärtigen Course eine festere Haltung eintrat und das Geschäft eine lebhafte Wendung nahm. Mit der besseren Stimmung etablirte sich ein regelmäßiges Geschäft nicht nur in österr. Papieren, sondern auch in Eisenbahnaktien, selbst in den leichten Gattungen, für welche während der flauen Haltung ein Gebot nicht zu erlangen war.

In österr. Effekten waren die Umsätze allerdings am umfangreichsten; während Creditaktien bis Donnerstag bei dem Course von $89\frac{1}{4}$—$89\frac{1}{2}$ stagnirten, wurden in den beiden letzten Börsentagen Posten zum Course von $90\frac{3}{8}$—$91\frac{2}{3}$ gehandelt; dasselbe war bei National-Anleihe der Fall, in den ersten Tagen 67 nominell notirt, war gestern $67\frac{1}{2}$ und heute $67\frac{3}{4}$ willig zu erlangen. Banknoten schwankten von $82\frac{2}{3}$ und selbst am flauesten Tage bis 83, schließen $82\frac{3}{4}$.

Eisenbahnaktien schließen sämmtlich wesentlich höher, Oberschlesische $172\frac{1}{2}$ gegen 170, Freiburger 138 gegen 136, Oppeln-Tarnowitzer $50\frac{3}{4}$ gegen $49\frac{1}{2}$, Neisse-Brieger, Anfangs $82\frac{3}{4}$ Brief ohne Geld, schließen $82\frac{1}{3}$ gesucht.

Fonds sind wenig verändert, doch in den letzten Tagen mehr begehrt. — In Wechseln geringes Geschäft und Notirungen ohne Veränderung.

Monat Oktober 1862.

| | 27. | 28. | 29. | 30. | 31. | 1./11. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Aktien | $89\frac{1}{4}$ | $89\frac{1}{8}$ | $89\frac{7}{8}$ | $89\frac{1}{4}$ | $90\frac{3}{8}$ | $91\frac{2}{3}$ |
| Schl. Bankvereins-Antheile | $98\frac{1}{2}$ | 98 | $98\frac{3}{4}$ | $98\frac{1}{2}$ | $98\frac{1}{4}$ | $98\frac{1}{3}$ |
| Oesterr. National-Anleihe | 67 | $66\frac{11}{12}$ | 67 | 67 | $67\frac{1}{4}$ | $67\frac{3}{4}$ |
| Freiburger Stammaktien | 136 | $136\frac{1}{2}$ | $136\frac{1}{2}$ | $137\frac{1}{8}$ | $137\frac{1}{2}$ | 138 |
| Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C. | 170 | $170\frac{1}{4}$ | 171 | $171\frac{1}{4}$ | $172\frac{1}{12}$ | $172\frac{1}{2}$ |
| Neisse-Brieger | $82\frac{3}{4}$ | $82\frac{1}{4}$ | $82\frac{1}{4}$ | 82 | $82\frac{1}{4}$ | $82\frac{1}{3}$ |
| Oppeln-Tarnowitzer | $49\frac{1}{2}$ | $49\frac{3}{8}$ | $49\frac{1}{4}$ | $49\frac{5}{12}$ | 50 | $50\frac{3}{4}$ |
| Kosel-Oderberger | $58\frac{3}{4}$ | $58\frac{3}{4}$ | $58\frac{3}{4}$ | $58\frac{1}{2}$ | 59 | 60 |
| Schles. Rentenbriefe | $100\frac{2}{3}$ | $100\frac{3}{4}$ | 100 | $100\frac{3}{4}$ | $100\frac{3}{4}$ | $100\frac{3}{4}$ |
| Schl. $3\frac{1}{2}$proc. Pfdbr. Litt. A. | $95\frac{1}{6}$ | $95\frac{1}{6}$ | $95\frac{1}{4}$ | $95\frac{1}{6}$ | $95\frac{1}{6}$ | $95\frac{1}{4}$ |
| Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A. | $101\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{2}$ |
| Preuß. $4\frac{1}{2}$proc. Anleihe | $102\frac{3}{4}$ | $102\frac{3}{4}$ | $102\frac{3}{4}$ | $102\frac{1}{2}$ | $102\frac{3}{4}$ | $102\frac{3}{4}$ |
| Preuß. 5proc. Anleihe | $108\frac{1}{2}$ | $108\frac{1}{4}$ | $108\frac{1}{4}$ | $108\frac{1}{6}$ | $107\frac{7}{8}$ | $108\frac{1}{4}$ |
| Preuß. Prämien-Anleihe | $127\frac{1}{2}$ | 127 | 127 | $127\frac{1}{2}$ | $127\frac{1}{2}$ | $127\frac{1}{2}$ |
| Staatsschuldscheine | $91\frac{1}{4}$ | $91\frac{1}{4}$ | $91\frac{1}{4}$ | $91\frac{1}{4}$ | $91\frac{1}{4}$ | $91\frac{1}{4}$ |
| Oesterr. Banknoten (neue) | $82\frac{2}{3}$ | 83 | 83 | $82\frac{1}{3}$ | $82\frac{7}{12}$ | $82\frac{3}{4}$ |
| Poln. Papiergeld | $89\frac{2}{3}$ | $89\frac{3}{4}$ | $89\frac{1}{2}$ | $89\frac{5}{12}$ | $89\frac{1}{3}$ | $89\frac{1}{3}$ |

† **Breslau,** 1. Nov. [Börse.] Die feste Stimmung hielt auch heute an und wurden Spekulations-Papiere abermals höher bezahlt. National-Anleihe $67\frac{3}{4}$, Credit $91\frac{1}{4}$—$91\frac{2}{3}$, Währung $82\frac{3}{4}$ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien $172\frac{1}{2}$, Freiburger 138, Oppeln-Tarnowitzer $50\frac{2}{3}$—$50\frac{3}{4}$ gehandelt. Fonds fest.

**Breslau,** 1. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 8—$9\frac{1}{3}$ Thlr., mittle $10\frac{1}{3}$—$11\frac{1}{3}$ Thlr., feine $13\frac{1}{3}$—$13\frac{5}{6}$ Thlr., hochfeine $14\frac{1}{3}$—15 Thlr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 10—$12\frac{1}{3}$ Thlr., mittle $13\frac{1}{4}$—$15\frac{5}{6}$ Thlr., feine $16\frac{2}{3}$—$18\frac{3}{4}$ Thlr., hochfeine $19\frac{1}{3}$—$20\frac{1}{4}$ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) fest; gek. 1000 Ctr.; pr. November 44—$43\frac{7}{8}$ Thlr. bezahlt und Br., $43\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., November-Dezember 43 Thlr. Br., Dezember-Januar $42\frac{1}{2}$ Thlr. Br., April-Mai 42 Thlr. bezahlt und Gld.

Hafer pr. November 20 Thlr. Br., April-Mai 21 Thlr. Br.

Spiritus fest; gek. 36,000 Quart; loco $14\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., pr. November $14\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember $14\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., Dezember-Januar $14\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., Januar-Februar $14\frac{1}{3}$ Thlr Gld., Februar-März $14\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., März-April $14\frac{2}{3}$ Thlr. Gld., April-Mai $14\frac{3}{4}$ Gld.

Zink anhaltend still, zuletzt 5 Thlr. 9 Sgr. bezahlt, heut 5 Thlr. 10 Sgr. nominell.

**Die Börsen-Commission.**

## Vorträge und Vereine.

◁ **Breslau,** 31. Octbr. [Kaufmännischer Verein.] Vorsitzender Herr Dr. Cohn macht folgende geschäftliche Mittheilungen:

1) Die in voriger Sitzung vom Vereine in Vorschlag gebrachten 10 Kandidaten für die Abschätzungs-Commission zur Gewerbe-Steuer-Klasse A II., sind am 24 dies., bei der definitiven Wahl, sämmtlich gewählt worden.

2) Der Vorstand hat an Herrn Buchhändler Heinrich Korn, Mitglied des Vereins, auf Grund des ihm von Sr. Majestät dem König verliehenen rothen Adler-Ordens 4ter Klasse ein Gratulationsschreiben abgesandt.

3) Der kaufmännische Verein hat sich an dem schlesischen Central-Gewerbe-Verein, in Folge dessen Aufforderung, mit einem jährlichen Beitrage betheiligt.

4) Die Handelskammer ist, auf Beschluß der letzten Sitzung, um Auskunft wegen der beabsichtigten Zusammenstellung und Veröffentlichung der breslauer Usancen-Tabelle ersucht, und hierbei der Wunsch ausgesprochen worden, dieselbe mit denen anderer mit Breslau in Verbindung stehender Handelsplätze in möglichste Uebereinstimmung zu bringen.

5) In Bezug auf eine, in voriger Sitzung vorgebrachte Frage: über den Stand der Oderregulirungs-Angelegenheit, so wie auf die beregten Artikel in der „Berliner Börsen-Zeitung" und in den hiesigen beiden Zeitungen, von Herrn Haase verfaßt, verwahrt der Vorsitzende den Verein, zunächst vor einem näheren Eingehen und Prüfung dieser Angelegenheit, ihrem technischen Theile nach, und erwähnt sodann der ihm persönlich von Seiten des Herrn Geh. Ministerial-Baurath Kawerau in Berlin für den Verein gewordenen Mittheilung, daß die Staatsregierung, nach wie vor, allein jetzt mit größeren, ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, die Reinigung des Oderbettes systematisch betreibe, wie sich die Commission des Odervereins überzeugt hat, daß man aber, wegen der unabänderlichen natürlichen Wasserarmuth des Flusses, sich neuerdings mehr dem Bau eines Kanals zur künstlichen Zusammenhaltung des Wassers, vermittelst Schleusen, dessen Kosten im Wege einer Anleihe zu beschaffen, zu der die Genehmigung des Landtages noch einzuholen sei, zugewandt, und desfallsige Vorarbeiten bereits in Angriff genommen habe.

6) Herr Dr. Röhricht, Handelsschul-Direktor in Frankfurt a. M., hat seinen dritten volkswirthschaftlichen Vortrag zugesandt.

7) Die Bekanntmachung unseres Vereins über den Eintritt der Stempelpflichtigkeit bei Wechseln ist in ähnlicher Weise nachträglich auch von der berliner Kaufmannschaft und dem berliner Haupt-Steuer-Amt publizirt worden.

Herr Milch hat einen, bereits früher angemeldeten Antrag eingebracht: der Verein möge die Handelskammer ersuchen, darauf hinzuwirken, daß bei ihren alljährlichen Ersatzwahlen, jeder Wahlberechtigte einen vom Magistrat gestempelten Stimmzettel empfange. — Derselbe motivirte diesen Antrag aus den im vorigen Jahre in öffentlichen Blättern angedeuteten Mißhelligkeiten, und wünscht zu gleicher Zeit eine Anerkennung für das zur diesjährigen Ersatzwahl bestimmte große Lokal, den Liebich-Saal, ausgesprochen zu haben. — Der Antrag wird angenommen.

Hierauf schritt die Versammlung, für die ausscheidenden 7 Handelskammer-Mitglieder, zu einer Vorwahl, welcher der Vorsitzende folgende Bemerkung vorausschickte: Der Verein habe nämlich seit einigen Jahren in manchen Fällen mit den Maßnahmen der Handelskammer nicht einverstanden sein können, indem die von ihm gewünschten zeitgemäßen Einrichtungen, wie: Rechnungslegung über den Börsen- und Handelskammer-Etat, Selbstwahl der Börsen-Vorsteher u. s. w., nicht in Erfüllung gegangen seien. Der Verein habe nun geglaubt, daß zu einem Prinzipienwechsel ein Personenwechsel vortheilhaft sei und habe deshalb im vorigen Jahre, unter Aufstellung einiger neuen Kandidaten, das allgemeine Interesse für die Wahl anzuregen gesucht. Vor Kurzem ist nun einem Theile der Ansprüche des Vereins, unter Anderem dem Verlangen nach Veröffentlichung eines Haushalts-Etats, seitens der Handelskammer, wie auch seitens der Börsen-Verwaltung bereitwillig entsprochen worden. — Wenn nun noch Manches in dieser Richtung zu thun übrig bleibe, so dürfe doch dieses freundliche Entgegenkommen der Handelskammer die volle Anerkennung und das Vertrauen des Vereines beanspruchen. Der Redner wolle in der Wiederwahl der 6 ausscheidenden Mitglieder und um auch der Börsen-Commission in ihrer jetzigen Stellung ein Vertrauensvotum zu geben, in der Wahl des Vorsitzenden der Börsen-Commission, an Stelle des 7. Mitgliedes, welches sein Mandat nicht mehr annehme, ein Vertrauensvotum ausgesprochen haben.

Nach längerer Debatte, an welcher sich die Herren Traube, Weinhold, Hertel u. A. betheiligten, beschließt die Versammlung, die 6 ausscheidenden Mitglieder, nämlich die Herren Landsberg, Friedenthal, Werther, Fromberg und Caro wieder zu wählen. — An Stelle des zu wählenden 7. Mitgliedes wurde der Vorsitzende in Vorschlag gebracht; derselbe erklärte jedoch, die Annahme eines Mandats für jetzt entschieden ablehnen zu müssen; darauf wurde von Herrn Groß Herr Buchhändler Korn vorgeschlagen und von der Versammlung als Kandidat genehmigt. — Die Namen dieser 7 Herren werden auf gedruckten Stimmzetteln, als die vom kaufmännischen Verein zur Wahl vorgeschlagenen Handelskammermitglieder den Betheiligten übergeben und ist eine recht lebhafte Betheiligung bei dem Wahlakte selbst sehr zu wünschen.

Bei dieser Gelegenheit kommt das seit einigen Jahren gehandhabte Verfahren der Handelskammer, durch eine für diesen Zweck von ihr ernannte Commission, Stimmzettel für die Wähler abfassen zu lassen, zur Sprache. Obwohl zur Entschuldigung dieser Maßnahme erwähnt ward, daß vornehmlich den Mitgliedern der Handelskammer ein Urtheil über die Leistungsfähigkeit und Thätigkeit ihrer Candidaten möglich sei, und hiermit dem Betheiligten nur ein allgemeiner Anhalt für die Wahl gegeben werden solle, so sprach sich dennoch die Versammlung nach längerer Discussion, welche besonders von den Herren Patzky, Heymann, Milch u. A. geleitet wurde, einmüthig gegen jede derartige Beeinflussung der Wahl aus und erklärte in einer Resolution, daß sie ein Verfahren der Handelskammer, welches ein-

Beeinflussung der Wahl zur Absicht habe, der Würde einer Behörde für nicht angemessen erachte.

Zum Schluß bemerken wir noch, daß wiederum zwölf Kaufleute als Mitglieder in den Verein aufgenommen worden sind.

## Turn-Zeitung.

= **Breslau,** 30. Oct. [Statistischer Bericht über das Turnen in der Provinz Schlesien und im Regierungs-Bezirk Posen. Fortsetzung.]

Besoldete Turnlehrer haben die Vereine zu Posen, Görlitz und Liegnitz, doch sind die Honorare nicht von der Art, daß sie einem der Herren den Lebensunterhalt gewährten, es sind nur Nebenämter.

Die turnerische Thätigkeit der Vereine ersieht man hauptsächlich aus den Angaben über Riegenzahl und Stärke mit den Versammlungsabenden zum Turnen. So turnten im Winter 1861/62 36 Vereine in 34 Riegen, mit einer durchschnittlichen Riegenstärke von 13¼ und einer Gesammtzahl von 450 Mitgliedern. Im verflossenen Sommer 68 Vereine in 242 Riegen mit durchschnittlicher Riegenstärke von 13⅓ und einer Gesammtzahl von 3226 Mitgliedern.

Die meisten Vereine turnen wöchentlich an 2 Abenden, 4 Vereine 1mal, 4 Vereine 3mal und 2 Vereine 4- bis 5mal. Daß die regelmäßige Theilnahme an den Turnübungen auch von den eigentlichen Turnern noch eine schwankende ist, beweisen unter anderem die Bruchzahlen, welche viele Vereine bei der Angabe ihrer Riegenzahl und Stärke gegeben haben.

Einen eigenen Sommer-Turnplatz hat kein Verein.

Unentgeltlich haben 15 Vereine Plätze von den Ortsbehörden zur Benuzzung; alle übrigen mußten sie theils von Privaten, theils von den Stadt-Communen miethen.

Winter-Turnräume haben gemiethet 53 Vereine, unentgeltlich haben sie nur 2 Vereine und 13 Vereine sind noch ohne Winter-Lokale.

Zu ihren Winterübungen benutzen die meisten Vereine auf oft beschwerliche Weise Gasthaussäle; einige Schützenhaussäle; 2 Schullokale; 1 eine Reitbahn und 1 ein Brauhaus.

Unter den nur von 7 Vereinen gegebenen Maßen ihrer Turnsäle zeichnen sich die vom älteren breslauer Turnverein aus. Die von ihm benützte städtische Turnhalle ist die größte und schönste. Sie ist mit Gas erleuchtet und zum gleichzeitigen Turnen an Geräthen für 24 Riegen eingerichtet.

Fechtübungen treiben 7 Vereine mit 200 Hiebfechtern und 109 Stoßfechtern.

Schießübungen treiben im ganzen Kreise nur 156 Mitglieder.

Büchersammlungen haben 32 Vereine in den ersten Anfängen.

Zur Feuerwehr stellen 4 Vereine Mannschaften.

Gauverbände hat Posen noch nicht, Schlesien aber 7, und zwar:

1) einen Mittelschlesischen Gebirgsgau, mit dem Vorort Schweidnitz und 7 Orten, zählend 632 Mitglieder;
2) einen Mittelschlesischen Turngau, Vorort Breslau, mit 6 Städten und 1025 Mitgliedern;
3) erster Niederschlesischer Turngau, Vorort Glogau, mit 3 Städten und 401 Mitgliedern;
4) zweiter Niederschlesischer Turngau, Vorort Liegnitz, mit 7 Orten und 624 Mitgliedern;
5) Oberlausitzer Turngau, Vorort Görlitz, mit 6 Orten und 1035 Mitgliedern;
6) Oberschlesischer Turngau, Vorort Kattowitz, mit 5 Orten und 531 Mitgliedern;
7) Riesengebirgs-Turngau, Vorort Hirschberg, mit 4 Orten und 461 Mitgliedern.

Einem Turnverbande haben sich 11 Vereine in Schlesien noch nicht angeschlossen.

Nach dem deutschen Turnsystem wird in allen Vereinen geturnt, meist nach Jahn-Eiselen, oft aber mit Vernachlässigung der Freiübungen.

Ueber das Schulturnen geben alle 12 Vereine des Regierungs-Bezirks Posen Nachricht, so daß sich daraus eine Gesammtzahl der turnenden Knaben von 3240, und der Mädchen von 68 ergiebt.

In 67 schlesischen Orten wird das Schulturnen durch 134 besonders dazu gewonnene Lehrer, in 8 Orten durch die Turnwarte der Vereine geleitet, und turnen gegenwärtig in Schlesien 18,701 Knaben und 193 Mädchen.

In Posen und Schlesien giebt es also 167 das Schulturnen Lehrende, 21,941 turnende Schüler und 261 turnende Schülerinnen.

Die hier gegebene Zahl der Turnschülerinnen geben nur 7 schlesische Städte und 1 posener Stadt an.

15 schlesische Vereine beklagen es, daß in ihren Orten das Schulturnen noch nicht im Gange sei.

Für die Mittheilungen aus 28 schlesischen Städten, in denen keine Turnvereine existiren, muß der Vortragende den hochl. Magisträten, an die er sich gewendet, den freundlichsten Dank aussprechen.

Nach dem Turnsystem Rothstein turnen die Schüler in 6 Städten, nach dem ministeriellen Leitfaden in 2 Städten; nach dem deutschen in allen übrigen Orten.

Obligatorisch ist das Schulturnen im Sommer in 50 Orten, Winterturnen fehlt ganz in 53 Orten, und sehr beschränkt ist dasselbe in 16 Orten.

Nicht überall schenken den Vereinen die Ortsbehörden Gunst und verdiente Aufmerksamkeit, in den meisten Orten erringt sich das Vereinsturnen nur mühsam eine gedeihliche Existenz. Darum verdient angeführt zu werden, daß die Regierung zu Posen den dortigen Verein mit Geld unterstützt hat. Eben so thut dies der Magistrat zu Beuthen am dortigen Turn-Verein, und der Verein zu Gleiwitz hatte sich ebenfalls eines Geldgeschenkes zu erfreuen. Auch zu Jauer und Trebnitz haben die Behörden erkannt, daß das Turnen der Jünglinge und Männer die Schuljugend zum Nacheifer anrege und Unterstützung verdiene. Eine größere Theilnahme des Publikums erlangten die Vereine meist erst durch öffentliche Schauturnen oder andere Feste. Dies mag auch wohl der Grund sein, warum manche Vereine im Laufe eines Jahres mehrere Feste veranstaltet haben, der liegnitzer allein deren 6 seit 5. October 1861. Ueberall ist der Eindruck öffentlicher Feste auf die Ortseinwohner ein vortheilhaft nachhaltiger gewesen. Besonders aber da, wo ein solches Fest nur 1 Tag gedauert hat. Bei mehrtägigen Festen drohten Vorkommnisse am zweiten Tage nicht selten zu zerstören, was der erste Tag Herrliches aufgebaut hatte. Und wenn auch die Gewalt des ersten Tages die Gunst des Publikums über Alles hinweg den Turnvereinen erhielt, so waren doch nicht immer die Behörden geneigt, über dem erst wahrgenommenen Mannessinne aller Turnvereine die etwa folgende Leichtfertigkeit einer jüngeren Schaar zu übersehen oder dem Jugendmuth ganz zu Gute zu halten.

Der Vortragende schloß seine Mittheilungen mit dem Wunsche, daß sie auf manchen Anwesenden anregend für die Turnsache und für den Begehr desjenigen statistischen Werkes wirken möchte, welches aus den 15 Hauptberichten deutscher Turnvereine, wozu auch die in Amerika von Deutschen gegründeten gehören, zusammengestellt werden, und auf dem Weihnachtstische der Buchhändler zu finden sein würde.

Die Versammelten drückten hierauf durch Erheben von ihren Sitzen dem Vortragenden ihren Dank aus, und erhielten dafür die Versicherung, daß es dem Redner zur höchsten Ehre gereiche, von solchen Vereinen zum Turnwart gewählt zu sein.

Da nach Absingung eines Liedes an diesem Abende noch mancherlei von allgemeinem Interesse für Turner mitgetheilt und besprochen wurde, brechen wir hier ab, um in einer der nächsten Nummern dieser Zeitung den Bericht fortzusetzen.

## Briefkasten der Redaktion.

Dem Herrn ⊙-Correspondenten zu Görlitz: Mangel an Raum zwingt uns leider, es bei dem Abdruck des gedrängten Auszuges der görlitzer Blätter bewenden zu lassen.

## Abend-Post.

**Italien.** Man schreibt aus Rom unterm 25. Oct.: „Di Königin von Neapel wird in Rom erwartet. Franz II. ha nichts gespart, um sie von ihrem Projecte, in Deutschland zu bleiben, abzubringen. Die junge Königin liebt den Aufenthalt in Rom nicht mehr. Das Familienleben im Quirinal hat wenig Anziehendes. Franz II. ist ein Mann von schwachem Verstande und besitzt nichts, was eine junge Frau fesseln könnte. Bei der Rückkehr nach Rom wird sie den Palast Farnese bewohnen, wo sie noch weniger Freiheit als im Quirinal haben wird. Die Königin-Wittwe bleibt provisorisch im Quirinal, bis sie eine hinlänglich große Wohnung für sich und ihr Gefolge gefunden hat. Gräfin von Trani, Schwester der Königin, ist gleichfalls unzufrieden mit ihrer Lage. Das Einkommen des Königs ist in Folge der Sequestration, mit welcher die italienische Regierung den aus Staatsfonds bestehenden Theil seines Vermögens belegte, sehr beschränkt. — Man glaubt jetzt in Erfahrung gebracht zu haben, daß die berüchtigten Mordthaten in Palermo nicht direkt mit den Brand-Proklamationen des mazzinistischen Comite's zusammenhangen. Vielmehr sind nach den Ergebnissen der Untersuchung, die jetzt beendigt ist, mehrere Individuen verhaftet worden, die im Dienste der bourbonischen Reaction stehen, namentlich ein gewisser de Marchis und ein natürlicher Sohn des Herzogs von Acquaviva. Es scheint aber, daß über die ganze Insel ein Netz von Verschwörungen ausgespannt war, in welchem Bourbonisten, Muratisten und Mazzinisten sich gegenseitig in die Hände arbeiteten zum Sturz der bestehenden Regierung. Prinz Murat läßt jetzt sein Porträt in Tausenden von Exemplaren, namentlich unter die Landbevölkerung des Südens, vertheilen; dabei befindet sich zugleich wieder ein neuer Brief an den unbekannten Herzog.

**Brüssel,** 30. Okt. Schon hatte ich Ihnen einmal angedeutet, daß Frankreich auf dem Sprunge stehe, sich mit Spanien über die mexikanische Angelegenheit zu einigen. Heute bin ich in der Lage, meine frühere Mittheilung insofern zu bestätigen, daß die Annäherungsversuche seither Fortschritte gemacht haben. Die Haltung Frankreichs in Mexico rechtfertigt Spaniens Nachgiebigkeit. Sie haben gesehen, daß General Forey mit Almonte und den anderen clericalen Abenteurern vollständig gebrochen hat und den Mexicanern verspricht, sie sollen freie Wahl ihrer Regierung gesichert bekommen.

### Telegraphische Nachrichten.

**Triest,** 31. Oktbr., 11 Uhr Vorm. Die griechische Revolution begann mit einer militärischen Meuterei in Vonitza. Athen erhob sich am 22. Nachts. Studenten und Bauern der Umgebung begannen die Bewegung, welcher sogleich Artillerie und Cavallerie sich anschlossen. Die Menge drang in den königl. Palast, erbrach Thüren und Fenster und vertrieb alle Hofbedienten. Das Eigenthum des Königs im königl. Palast ist in Händen der provisorischen Regierung. Den letzten Nachrichten zufolge billigt das ganze Land die Revolution. Der mit 500 Mann nach Kalamata gesandte Oberst Lazzaretto wurde von seinen Soldaten, welche sich empörten, gebunden und der provisorischen Regierung in Patras übergeben.

**Turin,** 30. Octbr. Die „Discussione" veröffentlicht einen zweiten Artikel über die Angelegenheiten Griechenlands; sie sagt, daß der Zweck dieser Revolution die Wiederherstellung der griechischen Nationalität sei. König Otto konnte keine Wurzel fassen, weil er nie zu begreifen vermochte, daß es Griechenlands Zeit sei, sich zu einer homogenen Nation zu gestalten, was im Gegentheil die Macht des Königs Victor Emanuel in Italien ausmacht. Das Blatt fügt hinzu, daß es drei Hypothesen gebe: 1) die eines Congresses, und behauptet, daß Italien Theil daran nehmen würde, weil es das Recht hierzu habe; 2) die eines allgemeinen Brandes. In diesem Falle werde Italien sich auf Seite Frankreichs stellen; 3) endlich die eines Votums des Landes, das den Prinzen Amadeus auf den Thron Griechenlands berufen werde.

## Inserate.



Wir Unterzeichnete haben zum **National-Fonds** eingezahlt:

D. Hahn 5 Thlr., Jul. L. u. Co. 10 Thlr., E. 1 Thlr., Moritz Krauske 3 Thlr., Gustav Butter 5 Thlr., E. F. Gabriel 5 Thlr., Gutsch 2 Thlr., R. 1 Thlr., L. A. Schlesinger (für das erste Vierteljahr) 3 Thlr., E. L. Sonnenberg 10 Thlr., N. 100 Thlr., von den Bureau Beamten des Justizrath Simon durch E. Falkenhain 5 Thlr., S. Cohn 25 Thlr., F. Mockrauer 5 Thlr., Adolf Hamburger 5 Thlr., E. Gramolle 2 Thlr., Louis Breinersdorf 10 Thlr., Arnold B. Fränkel 10 Thlr., J. Jäkel 5 Thlr., A. Haase 10 Thlr, Davié 5 Thlr., Tschech 20 Thlr., Ed. Trewendt 15 Thlr., A. Kloß 2 Thlr.

Zur Abführung an den **National-Fonds** sind mir folgende Beträge zugestellt worden: Kaufm. Haber 10 Thlr. Kfm. A. J. Mugdan 5 Thlr. Kfm. J. W. A. Cohn 10 Thlr. Kfm. J. Guttentag 5 Thlr. Kfm. D. Kempner 10 Thlr. Kfm. A. Henschel 5 Thlr. Motto: Für Wahrheit und Recht 5 Thlr. Kfm. Eduard Engel 25 Thlr. Kfm. W. Gumpertz 5 Thlr. Kfm. Jacob Cohn 2 Thlr. Kfm. Joseh A. Cohn 5 Thlr. Kfm. Anton Moschner 10 Thlr. Kfm. Louis Littauer 5 Thlr. David Henschel 1 Thlr. Particulier Wachner 2 Thlr. A. Silbermann 5 Thlr. Adolph Zobel 2 Thlr. Louis Cohn 1 Thlr. Louis Schaefer 10 Thlr. Albert Zencominierski 5 Thlr. Jacques Richter 5 Thlr. N. N. 2 Thlr. A. O. 5 Thlr. L. S. 5 Thlr. Baron 5 Thlr. Kfm. J. Schweitzer 5 Thlr. Kfm. Martin Deutsch 5 Thlr. Kfm. Otto Mann 2 Thlr. Kfm. M. H. Schaefer 5 Thlr. Kfm. J. A. Nocht 5 Thlr. Kfm. Berliner 5 Thlr. Kfm. Joseph Berliner 1 Thlr. Kfm. J. Kosch 1 Thlr. Kfm. Finster 1 Thlr. Kfm. M. Schiff 1 Thlr. Kfm. Sackur 1 Thlr. Kfm. Adolph Strehlitz 10 Thlr. Kfm. J. Z. Hamburger 10 Thlr. Kfm. Em. Freihan 3 Thlr. Ungenannt durch Haber von zwei Personen 2 Thlr. Joseph Kempner 1 Thlr. Summa 208 Thlr.

**Reinhold Sturm.**



### Theater-Repertoire.

Sonntag, den 2. Nov. (Gewöhnl. Preise.) Gastspiel des königl. hannoverschen Hof-Schauspielers Herrn **Alexander Liebe.** **„Hamlet, Prinz von Dänemark."** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. (Hamlet, Hr. Liebe.)

Montag, den 3. Nov. (Gewöhnl. Preise.) Zum sechsten Male: **„Der Störenfried."** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Hierauf, zum vierten Male: **„Herr und Madame Denis."** Komische Oper in 1 Akt von Laurencin und Delaporte. Deutsch von G. Ernst. Musik von J. Offenbach.



**Handw.-Verein.** **Montag:** Der blinde Rechnenkünstler Herr **Chybiorz** wird einige Proben seiner Leistungen geben. — **Donnerstag,** Hr. Dr. **Eger:** Ueber die Thiere als Wetter-Propheten. [3657]



**Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.**
**Mittwoch den 5. November, Abends 8 Uhr,** im Hörsaal des Institutsgebäudes: Vortrag des Herrn Professor Dr. **Schwarz** über „die Erscheinung der Krystallisation mit Experimenten.
**Die Vorsteher.**

**Vermählte:**
Dr. med. **Georg Schneider.**
**Clara Schneider,** geb. **Kudraß.**
Breslau, den 25. October 1862. [4082]

Die heut Früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geborne **Gläser**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Verwandten ergebenst an. Sillmenau, den 1. November 1862.
**A. Lewald.**

Heut Morgen 9 Uhr starb nach langer Krankheit unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Faktor **August Kringel**, was wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit anzeigen. [4058]
Breslau, den 1. November 1862.
**Die Hinterbliebenen.**

Heute Morgen 6 Uhr starb nach nur dreitägiger Krankheit unser lieblicher **Willy** im Alter von 1 Jahr 11 Monaten in Folge des Scharlachs. [4070]
Breslau, den 1. November 1862.
Der Regierungsrath **Koch** und Frau.

**Todes-Anzeige.**
Heut Abend 7¼ Uhr verschied sanft unser Vater und Schwiegervater, Herr **Carl Benj. Fischer**, in einem Alter von 89 Jahren. Die Beerdigung findet Montag den 3. Novbr. Vormittag 9 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt. Dies zeigen wir unseren Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an. [4055]
Breslau, den 30. October 1862.
**Die Hinterbliebenen.**

Mein liebliches Kindchen **Margarethe** ist gestern Abend ¼10 Uhr nach kurzen Leiden im zarten Alter von 8 Monaten, ihrer vorangegangenen Mutter in die Ewigkeit gefolgt. Tief erschüttert übergebe ich diese Anzeige meinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. Breslau, den 1. November 1862.
[4080] **J. W. Kronmeyer.**

**Familiennachrichten.**
**Verlob.:** Frl. Catharina John in Berlin mit Hrn. Kfm. Franz Röstel aus Wien, Frl. Elis. Thraberth mit Hrn. Hoflieferant Jean Godet in Berlin, Frl. Agnes Weiß in Werder mit Hrn. Wilh. Noé in Potsdam, Fräulein Philippine Kemnitz mit Hrn. Rud. Cochoy in Neu-Ruppin, Fräul. Geraldine v. Ende-Altjeßnitz mit Hrn. Prem.-Lieut. Friedrich Graf v. Walderfee.
**Ehel. Verb.:** Hr. Eberhard Seiffert mit Frl. Christine Kohlstock in Berlin, Hr. Otto Stubbe mit Frl. Amalie Büssling das., Herr Gustav v. Buchwald mit Frl. Ida Förster in Grünberg.
**Geb.:** Ein Sohn Hrn. Postmstr. F. C. Meinecke in Salzwedel, Hrn. Gd. Friedrich in Berlin, eine Tochter Hrn. Ad. Ernsthal das., Hrn. Adolf Böning daselbst, Hrn. Maz Wolly das.
**Todesfälle:** Frau Louise Bischoff geb. Wolff in Berlin, Hr. Oberst-Lt. a. D. Fried. Wilh. Schönfeld das., Frau Charl. Eberlein geb. Menz das., Frau Friederike Förstner geb. Politz das., Frau Luzie Heyne geb. Gödsch das., verw. v. Winterfeld, geb. v. d. Marwitz das., Hr. Fabrik. A. Erdmann das., Hr. Gastwirth Emilius Mödinger in Nowawes, Frau Aug. Matthes, geb. Salis in Driesen.
**Verlob.:** Frl. Amalie Schmidt mit Hrn. Ferd. Wandel, Jauernig Oester.-Schl. und Poln.-Wartenberg.
**Ehel. Verb.:** Hr. Rittergutspächter Carl Dittrich mit Fräul. Hedwig Weitzel in Rengersdorf.
**Geburt:** Eine Tochter Hrn. Apoth. Knobloch in Lüben.
**Todesfälle:** Frl. Wanda v. Jahn in Breslau, Hr. Wilh. v. Hirsch in Goldberg.

Fr. z. ⊙ Z. XI. 6. J. □ I.

Heute den 2. Nov. sind es 25 Jahre, daß Herr **C. Marx** am hiesigen Theater erster Violinist ist. Möge derselbe noch lange für die Kunst erhalten bleiben. [4089] **p.**

Von heute ab ist das **Institut für Brustkranke** (Burgfeld 13) wieder täglich geöffnet. Medizin für Unbemittelte frei. [4054] Dr. **Cohn.**

Das von mir gebildete **Lesekränzchen** beginnt nicht am 3., sondern **10. d. M.** Abonnements-Billets dazu für einen Cyclus von 6 Abenden sind in der Buchhandlung des Herrn **Julius Hainauer**, und in meiner Wohnung, Neue Taschenstraße Nr. 4, für 1 Thaler zu haben. [4112]
**Lina Simonson.**

# Breslauer Gewerbe-Verein.
Montag den 3. November Abends 7 Uhr: Allgemeine Versammlung. Vortrag des Herrn Kaufmann Nippert über Nähmaschinen und Ausstellung derselben. — Vortrag des Herrn Professor Dr. Schwarz über die londoner Industrie-Ausstellung. [3600]

**Meine concessionirte**
# Militair-Vorbereitungs-Anstalt,
in welcher schon über 700 junge Leute vorbereitet sind, ist jetzt so eingerichtet, daß das Ziel **in schnellster Zeit** erreicht wird, da jeder Zögling täglich an 3 lateinischen, 3 mathematischen, 1 franz., 1 geogr., 1 Geschichts- und 1 deutschen Stunde Theil nehmen kann. Für den Erfolg bin ich unter näher festzustellenden Bedingungen **bereit, die Garantie zu übernehmen.** Die Vorkenntnisse brauchen nur gering zu sein. Pensionäre finden liebevolle Aufnahme. [3185]
**Dr. Killisch in Berlin,**
Alexandrinenstraße 56.

# Seiffert in Rosenthal.
Die heut ausfallende
# Tanz-Musik
findet morgen Montag bei stark besetztem Orchester statt. Dazu: [4090]
# Wurst-Abendbrodt.
Es ladet freundlichst ein: **Seiffert.**

# Liebichs Etablissement.
Heute Sonntag den 2. November **großes**
# Nachmittag- u. Abendkonzert
ausgeführt von der Kapelle des kgl. dritten Garde-Grenadier-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Löwenthal.**
Anfang 3½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

# Weißgarten.
Heute Sonntag den 2. November **großes**
# Nachmittag- u. Abendkonzert
der **Springer**schen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

# Schießwerder.
Heute Sonntag den 2. November: [4098]
# großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **Faust.**
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

# Wintergarten.
Heute Sonntag den 2. November **großes**
# Nachmittag- u. Abendkonzert
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Englich.** [4053]
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

# Humanität.
# Heute großes Concert
unter Leitung des Musikdirector **Berger.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.



**Meißner's Zaubersalon**
im blauen Hirsch, Ohlauerstraße.
Heute Sonntag und morgen Montag:
**Große Vorstellung.**
Kassen-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

# Camenz,
**Dinstag den 4. November**
**Erstes Großes**
# Abonnements-Konzert,
nach demselben findet statt ein:
# grosser Ball
von der Kapelle des Herrn **Boltmann** im **Gasthof zum schwarzen Adler.**
Billets für Gäste sind an der Kasse zu haben, Anfang des Konzerts Anfang des Balles 7 Uhr Abends. 9½ Uhr, wozu achtungsvoll einladet [3960]
**G. Hofrichter,** Tracteur.

**Jenke & Sarnighausen**
(vorm. Scheffler),
**Musikalienhandlung und Musikalien-Leih-Institut,**
Breslau, Albrechtsstrasse 7.
Abonnements zu 12 Thlr. jährlich, 6 Thlr. halbjährlich, 3 Thlr. vierteljährlich mit Prämie und zu 6 Thlr. jährlich, 3 Thlr. halbjährlich, 1½ Thlr. vierteljährlich, 20 Sgr. monatlich ohne Prämie, können von jedem Tage an beginnen. [2607]

# H. Bodmann's Institut
**für Flügelspiel und Harmonielehre**
Schweidnitzerstraße Nr. 31, beginnt mit dem 3. November einen neuen Cursus. [3671]

Geschlechts- (galante) Krankh. werden geheilt Ohlauerstr. 34, 2. Et. Sprechst. 7—9, 1—3. Verschwiegenheit selbstverständlich. [4028]

# Offener Brief.
Hochachtungswerther Herr Oschinsky!
Da ich durch Ihre Universal-Seife von einem skrophulösen Geschwür am rechten Ellbogengelenk geheilt worden bin, so sage ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank und bitte Sie, mir für eine andere leidende Person für 1 Thlr. Universal-Seife und für 1 Thaler Gesundheitsseife zu schicken, so schnell es Ihnen möglich ist. Indem ich dieses mit meiner Unterschrift bescheinige, verbleibe ich mit Hochachtung Ihr Albert Peter. Comeise, Kreis Leobschütz, den 17. Sept. 1862.

**J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seife**
sind bei mir, wie in den bekannten Niederlagen stets vorräthig.
**J. Oschinsky,** Kunstseifenfabrikant, Karlsplatz Nr. 6. [3656]

Mein Lager von [3651]
# Souchong-Thee
ist reichlich assortirt, und empfehle ich solchen nach Qualität à Pfund mit 1, 1⅙, 1⅓ und 2 Thlr. Wie bekannt, ist dieser Thee durchaus nicht aufregend und sehr kräftig, und erlaube ich mir daher das geehrte Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen.
# A. Kadoch,
**Junkernstraße 1, am Blücherplatz.**
Chinesische Thee-Handlung en gros & en détail
Briefliche Aufträge werden bestens ausgeführt.

Für **Juwelen, Perlen, altes Gold u. Silber** zahlt die **allerhöchsten** Preise: [4079]
**H. Brieger,** Riemerzeile 19.

Das Festessen zu Ehren der Abgeordneten für den Breslauer und Neumarkter Wahlkreis findet am 10. November d. J. Nachmittags 3 Uhr im Liebich'schen Lokal statt.
Einlaßkarten à 15 Sgr. sind im Comptoir der Herren **Gebrüder Staats** (Karlsstraße Nr. 28), bis 6. November d. J. zu entnehmen. [4074]

# Oberschlesische Eisenbahn.
**Montag, den 3. November d. J.,** Vormittag von 9 Uhr ab, sollen im Haupt-Depot der Oberschlesischen Eisenbahn hierselbst, alte Bekleidungsstücke, verschiedene ausrangirte Gegenstände, als: Pelz-, Holz-, Blech-Waaren, Uhren, Eisen- und Glas-Abfälle 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. — Breslau, den 24. October 1862. [3405]
Der Königliche Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector: **Rampoldt.**

# Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Die im vorigen Jahre auf der Bahn zurückgelassenen und gefundenen Gegenstände sollen nach Maßgabe des Betriebs-Reglements zum Besten der Eisenbahn-Beamten-Pensions-Kasse verwerthet und verwendet werden. Eigenthums-Ansprüche können noch innerhalb 14 Tagen bei unserer hiesigen Gepäck-Expedition geltend gemacht werden, woselbst ein Verzeichniß der Gegenstände ausliegt. [3677]
Breslau, den 31. October 1862. **Directorium.**

**Bekanntmachung.**
Unter Vorbehalt des Widerrufs bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß auf der diesseitigen Bahn vom heutigen Tag ab, Rüben, Rübenabfälle und Rübenpreßrückstand, mit Ausschluß der geschnittenen und gedörrten Zuckerrüben, zum Frachtsatze der ermäßigten Klasse C. befördert werden.
Ratibor, den 27. October 1862.
**Königliche Direction der Wilhelms-Bahn.** [3628]

# Der Schachfreund,
**Lehrbuch des Schachspiels für Anfänger und Geübtere.**
von **Jean Dufresne,** mit Beiträgen von Prof. **A. Anderssen.**
Die Namen der Autoren bürgen für die vortreffliche Bearbeitung des Werkes, welches an 500 Partien und Spiele mit Erläuterungen und Lösungen enthält. Eleg. brosch. Preis 1½ Thlr. (Verlag von **Carl Heymann in Berlin.**) Vorräthig in **Ferd. Hirt's** Königl. Universitäts-Buchhandlung in **Breslau.**

# Leihbibliothek von J. F. Ziegler,
Herrenstr. Nr. 20.
Monatliches Abonnement zu 5, 7½, 10, 12½ Sgr. 2c. Eintritt täglich. Pfand-Einlage 1 Thlr.; Wöchentlich die **neuesten** Anschaffungen, z. B.: **Temme,** Schwarzort; **Wachenhusen,** Nur ein Weib; **H. Rau,** Raub Straßburgs im Jahre 1681; **F. Wehl,** Fliegender Sommer; Unheimliche Geschichten; **Golz Bog.,** Charakteristik der Frauen; **Möllhausen,** Palmblätter und Schneeflocken; **Ruppius O.,** Im Westen; **v. Sternberg A.,** Kleine Romane und Erzählungen; **v. Maltitz,** Leibnitz und die beiden Kurfürstinnen; **Meißner, A.,** Schwarzgelb; **v. Winterfeld,** Geheimnisse einer kleinen Stadt; **Noquette,** neue Erzählungen; **Gerstäcker,** 18 Monate in Südamerika; **Galen,** Der Leuchtthurm; **Pröhle,** Vaterland; **Rodenberg,** deutsches Magazin; Gartenlaube; Familien-Journal; Erzähler. [3625]

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **J. F. Ziegler,** Herrenstraße 20, ist für **5 Sgr.** zu haben:
**Die populäre Phrenologie,** oder: **sichere Merkmale der Neigungen, Talente und Fähigkeiten 2c. des Menschen.** Ein interessanter Beitrag zur allgemeinen sichern Menschenkenntniß von Dr. J. B. Samong. In **Brieg** bei **Bänder,** in **Oppeln** bei **Clar,** in **P.-Wartenberg** bei **Heinze,** in **Ratibor** bei **Thiele.** [3643]

# L. F. Maske's Antiquariat in Breslau,
**Albrechtsstraße Nr. 3.**
Soeben erschienen folgende Verzeichnisse, welche zu spät ausgegeben und nach auswärts zu spät verschickt werden:
**Kat. 63:** Werke über Musik und Musikalien. 569 Nummern.
**Kat. 64:** Kunstgeschichte, Baukunst, Kupferwerke und Kunstblätter. 919 Nummern.
**Kat. 65:** Protestantische Theologie. 2157 Nummern.
Zugleich erlaube ich mir, mein bedeutendes Lager, über das Fachkataloge gratis verabfolgt werden, geneigter Beachtung zu empfehlen, sowie um gefällige Anerbietung einzelner zu verkaufender Werke und ganzer Bibliotheken ergebenst zu ersuchen.
Breslau, Albrechtsstraße 3. [3626]
L. F. Maske's Antiquariat.

Die irrthümlich verbreitete Nachricht, daß ich mein Modewaaren-Geschäft in ein anderes Lokal verlegt oder ein zweites hierorts errichtet habe, veranlaßt mich zu der ergebenen Anzeige, daß dies nicht der Fall ist und daß meine Handlung wie bisher **nur**
# Ohlauerstr. Nr. 5 u. 6 „zur Hoffnung"
verbleibt, wobei ich gleichzeitig die Bitte ausspreche, meine Firma nicht mit ähnlich lautenden zu verwechseln.
# Adolf Sachs,
**Hoflieferant,** [2730]
**Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung".**

# Leidenden und Kranken,
die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco die soeben im 16. **Abdruck** erschienene Schrift von mir zugesandt:
**Untrügliche Hülfe** für Alle, welche mit Unterleibs- und Magen-Leiden, Haut-Krankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen, Rheumatismus, Gicht, weißem Fluß, Epilepsie, Brustkrampf, Kopfweh, Schwindel, Katarrh, Herzklopfen, Lungenübeln, Hypochondrie, Hysterie, Bandwurm oder andern Krankheiten behaftet sind, und an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, die auf untrüglichsten und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.
# Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig.
Vor Fälschungen warne ich, und bitte genau auf meine Adresse zu achten. [2637]

# Viribus unitis.
Zur Lieferung eines billigen vorzüglichen Flaschenweins hiesigen Gewächses, worauf keine Reisespesen und Lagerkosten ruhen, bietet der Unterzeichnete hiermit seinen geehrten Gönnern und Cameraden aus dem Befreiungskriege alljährlich eine **Kiste** von **50 Bouteillen 1858r Erbacher Auslese** zum Preise von **dreißig Thaler pr. Crt.** ganz ergebenst an, und zwar unter folgenden Bedingungen: [3678]
a) Im Monat October oder November d. J. anfangend wird den geehrten Herren Abonnenten eine Kiste zu 50 Bout. desselben Weines franco zur Eisenbahn oder zum Dampfboote nach Biebrich an die vorgeschriebene Adresse abgesandt werden, wobei die Flaschen in schöner Ausstattung, was auf das Sorgfältigste verpackt ist.
b) Die Zahlung wird erbeten mittelst gefälliger Baarsendung oder an einen beliebigen Banquierhaus in Breslau, sobald es nachdem die Qualität des Weines der Erwartung vollkommen entsprochen hat, im entgegengesetzten Falle, der wohl nicht eintreten wird, soll jeder billige und beliebige Abzug dem Absender genehm sein.
c) Diese Sendung von 50 Bout. wird alljährlich einmal wiederholt werden, so lange das Abonnement nicht gekündigt ist.
Erbach im Rheingau, im October 1862.
**Ed. Diepenbrock,** kgl. pr. Pr.-Lt. a. D. aus den Jahren 1814 u. 15.

**Größte Auswahl in Damenjacken,**
in allen Stoffen und neuen Fayon, so wie **Kinder-Anzüge** für jedes Alter, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen; auch werden zurückgelegte Sachen billig verkauft bei [4078] **J. F. Glabisch,** Kupferschmiedestraße Nr. 50.

# Amtliche Anzeigen.

[1949] **Bekanntmachung.**
Die Verpflegung der Gefangenen in der hiesigen Gefangenen-Anstalt nebst Filial-Straf-Anstalt und in dem Correctionshause zu Schweidnitz pro 1863 soll im Wege des Submissions-, event. Licitations-Verfahrens in Entreprise gegeben werden. Wir fordern demnach Lieferungslustige auf portofreie versiegelte Offerten, welche das Gebot für jede Anstalt besonders oder für beide zugleich enthalten müssen, unter dem Rubrum: „Offerte zur Lieferung der Verpflegung für Gefangenen-Anstalten" bis spätestens Mittwoch den 12. November d. J. an uns einzusenden.
Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten haben wir einen Termin auf **den 13. Nov. d. J.,** Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Regierungs-Gebäude im Büreau IV. anberaumt, in welchem die Lieferungslustigen zu erscheinen und sich durch Quittung unserer Haupt-Kasse über die bei dieser baar oder in sicheren coursbabenden Papieren deponirte Bietungs-Caution von 1000 Thlr. auszuweisen haben.
Die unterzeichnete Königliche Regierung behält sich vor, entweder den Zuschlag unter den Submittenten binnen 8 Tagen zu ertheilen oder aber noch ein Licitations-Verfahren unter den Submittenten stattfinden zu lassen, wozu der Termin spätestens innerhalb 14 Tagen anberaumt und den Submittenten bekannt gemacht werden wird.
Die Lieferungs-Bedingungen und Speise-Etate können sowohl in gedachtem Büreau, als in den Büreaux der erwähnten Anstalten in den Dienststunden eingesehen werden.
Breslau, den 17. October 1862.
**Königl. Regierung.** Abth. des Innern.

[2084] **Bekanntmachung.**
**Konkurs-Eröffnung.**
**Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.**
Abtheilung I.
Den 1. Novbr. 1862, Nachmittags 12½ Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Flöter,** Rosenthalerstraße Nr. 4 und Mehlgasse Nr. 14 hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
**auf den 1. Mai 1862**
festgesetzt worden.
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ernst Leinß, Teichstraße Nr. 1 c hier bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
**auf den 8. Novbr. 1862,** Vorm. 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.
II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
**bis zum 1. Dezbr. d. J.** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
**bis zum 10. Dezbr. 1862** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
**auf den 22. Dezbr. 1862** Vormittags 9 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Freund** und v. **Dazür** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

**Bekanntmachung.** [2081]
In unser Firmen-Register ist Nr. 1215 die Firma **Gottfried Sperlich,** Holzhändler, hier, und als deren Inhaber der Holzhändler **Johann Gottfried Sperlich** heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. Okt. 1862.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

[2080] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1213 die Firma **B. Leubuscher** hier, und als deren Inhaber der Kaufm. **Benjamin Leubuscher** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. Okt. 1862.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

[2079] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist heut
a) zu Nr. 864 die Aenderung der Firma **Chr. Priefert** in **„das Oderschiffahrts-Comptoir von Chr. Priefert"**, und
b) Nr. 1216 die Firma: **„Das Oder-Schiffahrts-Comptoir von Chr. Priefert"** hier, und als deren Inhaber der Spediteur **Christian Priefert** hier eingetragen worden.
Breslau, den 25. Oktbr. 1862.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

[2085] **Bekanntmachung.**

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Bruno Schnabel** hierselbst hat die verwittwete Caroline Wilkowski eine Waarenforderung von 20 Thlr. nebst 1 Thlr. 5 Sgr. Gerichtskosten ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

**den 6. November 1862**, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 31. October 1862.

**Königliches Stadt-Gericht.** Abth. I.
Der Kommissar des Konkurses: Fürst.

---

[2077] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 28 die Firma **H. Preuß** zu Trachenberg, und als deren Inhaber der Zimmermeister und Holzhändler **Herrmann Preuß** hierselbst am 29. Oktober 1862 eingetragen worden.

Trachenberg, den 29. Oktbr. 1862.

**Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.**

---

[2082] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 119 die Firma **Samuel Herzfeld** hierselbst, und als deren Inhaber der hiesige Kaufm. **Samuel Herzfeld** am 19. Oktober 1862 eingetragen worden.

Ostrowo, den 19. Oktober 1862.

**Königliches Kreis-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.** [2081]

Im Auftrage des Kgl. Kreis-Gerichts sollen

**Freitag, den 7. November d. J.,**
Vormittags 10 Uhr,

im Anmeldezimmer im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst, zwei neue Wagen, drei neue gepolsterte Schlitten, wovon einer ganz gedeckt, ein Flügel-Instrument und eine silberne Taschenuhr an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Ratibor, 30. Octbr. 1862. **Ramisch.**

**Berichtigung:** In der Zeitung vom 23. October soll es in der Auktions-Bekanntmachung des Herrn Ramisch heißen: Gerichtlicher Auktions-Commissarius, statt: Königlicher ꝛc.

---

**Bekanntmachung.** [2076]

Unter Vorbehalt des Zuschlages der königlichen Regierung zu Oppeln soll der **Bedarf an Oekonomie-Bedürfnissen pr. 1863** und zwar:

a) für die hiesige Strafanstalt:
circa 26 Klaftern kiefern Leibholz,
" 20 " birkenes Leibholz und
" 160 Ctr. raffinirtes Rüböl,

b) für die Filial-Anstalt Pilchowitz:
circa 15 Klaftern kiefern Leibholz,
" 14 Ctr. raffinirtes Rüböl,
" 700 Tonnen Stück- resp. Würfel- od. Kleinkohlen und
" 8 Schock Roggen-Langstroh

im Licitations-Verfahren an den Mindestfordernden überlassen werden.

Zu diesem Behufe steht **auf den 17. November d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, in dem Directorial-Büreau hiesiger Anstalt Termin an, und können die den betreffenden Lieferungen zu Grunde gelegten Bedingungen von jetzt ab in dem hiesigen, so wie in dem Büreau der Filial-Strafanstalt zu Pilchowitz eingesehen werden.

Ratibor, den 31. October 1862.

**Die Direction
der königlichen Straf-Anstalt.**

---

[2075] **Bekanntmachung.**

Unter Vorbehalt des Zuschlages der Königl. Regierung zu Oppeln soll:

**die Bespeisung der Gefangenen** der hiesigen Königlichen Strafanstalt einschließlich der in der Filial-Anstalt Pilchowitz detinirten Gefangenen

für das Jahr 1863 im Wege des Submissions- event. Lizitations-Verfahrens in Entreprise gegeben werden. Lieferungslustige wollen demnach ihre portofreien Offerten mit der Bezeichnung:

„Offerte für Lieferung der Bespeisung der Gefangenen der Königlichen Strafanstalt zu Ratibor, einschließlich der in Pilchowitz detinirten Gefangenen

bis spätestens **den 17. Novbr.** d. J. Vormittags 9 Uhr an die unterzeichnete Direction einzureichen.

Vor Eröffnung der eingegangenen Offerten, welche am **17. November**, Vormittags ½10 Uhr, im Directorial-Büreau der Anstalt erfolgen soll, werden die Lieferungslustigen aufgefordert, zu erscheinen, und sich durch Quittung unserer Anstalt-Kasse über die bei derselben baar oder in sichern courshabenden Papieren deponirte Bietungs-Kaution von 1000 Thlr. auszuweisen.

Die neu entworfenen Lieferungsbedingungen und der Speise-Etat können in dem Büreau der hiesigen Anstalt eingesehen werden.

Ratibor, den 31. Oktober 1862.

**Die Direction
der Königl. Straf-Anstalt.**

---

**Gerichtliche Auktionen.**

**Dinstag den 4.** d. Mts. Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Gold- und Silbersachen, eine Lebens-Versicherungs-Police der Gesellschaft „Iduna“ über 50 Thlr., circa 1 Schock Bretter, diverses Mobiliar und eine Partie neuer Schuhe und Stiefeln:

**Mittwoch den 5.** d. Mts. Vorm. 9 Uhr, ebendaselbst Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe; [3659]

**Donnerstag den 6.** d. M. Vorm. 11 Uhr, auf dem Bauplatze Nr. 3 der Flurstraße, 15,000 Stück Mauerziegeln, versteigert werden.

**Fuhrmann,** Aukt.-Commissarius.

---

# Ein Meßaparat.

**Boussole, Kette, Transporteur und Reißzeug** ist mir zum Verkauf übergeben worden. Preis 35 Thaler. [4071]

**Schlesinger,** Karlsstraße Nr. 16.

---

[2078] **Bekanntmachung.**

Die neu creirte mit einem Gehalte von 800 Thlr. dotirte Stelle eines technischen Beamten bei der hiesigen städtischen Feuer-Societät soll in Kurzem besetzt werden. Diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben, wollen sich bis spätestens 1. Januar k. J. bei uns melden und ihrem Gesuche ihre Zeugnisse beifügen. Hierbei wird bemerkt, daß mindestens die Qualification als Privatbaumeister nachgewiesen werden muß.

Breslau, den 27. October 1862.

**Der Magistrat**
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

---

[2011] **Bekanntmachung.**

Die königliche Chausseegeld-Hebestelle zu Orzesche, an der Staatsstraße von da nach Sohrau O/S. belegen, woselbst das Chausseegeld für eine Meile erhoben wird, soll in dem auf **den 12. November d. J.,** Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in dem Geschäfts-Lokal des königlichen Unter-Steuer-Amts zu Nicolai anberaumten Termine vom 1. Januar k. J. ab meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter zur Sicherstellung seines Gebotes Einhundert Thaler baar oder in preußischen Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren hat, und Gebote im Termine nur bis 5 Uhr Nachmittags angenommen werden.

Die Contracts- und Licitations-Bedingungen können während der Amtsstunden sowohl bei uns, als bei dem Unter-Steuer-Amt zu Nicolai eingesehen werden.

Myslowitz, den 21. October 1862.

**Königl. Haupt-Zoll-Amt.**

---

**Bekanntmachung.** [2012]

Die königliche Chausseegeld-Hebestelle zu Woschczütz, an der Staatsstraße von Orzesche nach Sohrau O/S. belegen, woselbst das Chausseegeld für eine Meile erhoben wird, soll in dem **auf den 12. November d. J.,** Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in dem Geschäftslokale des königlichen Unter-Steuer-Amts zu Nicolai anberaumten Termine vom 1. Januar k. J. ab meistbietend verpachtet werden.

Zu diesen Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termine eine Kaution von Einhundert Thalern baar oder in preußischen Staatspapieren von gleichem Courswerthe zu deponiren hat.

Die Contracts- und Licitationsbedingungen können in den Wochentagen während der Amtsstunden in dem Geschäftslocale des königlichen Unter-Steuer-Amts zu Nicolai, so wie bei uns eingesehen werden.

Gebote werden im Termine nur bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

Myslowitz, den 22. October 1862.

**Königl. Haupt-Zoll-Amt.**

---

**Tanz-Unterricht** in Familien ertheilt Balletmeister **Böhme,** Neue Taschenstraße 11 par terre. Anmeldungen bis zum 10. Nov. d. J., Nachm. 3 bis 4 Uhr. [4110]

---

# Rheinweine,

**rein und säurefrei unter Garantie. eigenes Wachsthum** eines Gutsbesitzers bei Bingen am Rhein, offeriren die Flasche von 7½ Sgr. und die Ohm von 40 Thaler an zu **sehr billigen** Preisen.

**Scholz und Schnabel,**
Altbüßerstraße Nr. 29. [3656]

---

# Sofort zu verpachten

ist eine Landbrauerei mit Gastwirthschaft für jährlich 150 Thaler in guter Gegend, durch **F. C. A. Nidetzki** in Breslau, [4056] Bischofsstraße 3.

---

# Filzhüte

**für Damen und Kinder,**
in allen neuen und geschmackvollen Formen, offerirt zu dem enorm billigen Preise

**à 1—5 Thlr.**

das neu etablirte Fabriklager von

**Hüten, Pariser Blumen und Federn**

**R. Meidner,**
**Ring Nr. 51 (Naschmarktseite), erste Etage.** [3675]

---

**Eine vorzüglich schwarze Dinte,** das Quart zu 2½ Sgr., sowie schöne hellbrennende Nachtlichte und Reibschwamm offerirt billigst die chemische Zündwaaren-Fabrik von **Eduard Leschner,**
[4072] Mehlgasse 17.

---

# Flügel und Pianino's

kräftig im Ton verkauft unter Garantie
[4106] **R. Stelzer,** Alte Taschenstr. 16.

---

**Wiener Flügel u. franz. Pianinos,** elegant und dauerhaft gebaut, mit klangreichem Ton, sind wieder in großer Auswahl zu den bekannt **billigen** Preisen vorräthig in der [3667]

**Perm. Ind.-Ausstellung,**
Ring 15 — 1. Etage.

---

Heute Sonntag, den 2. Novbr.

# Blut- und Leberwurst

wozu ergebenst einladet: [4085]

**J. Schumann,**
im Scheitniger-Park zur Wiesenbaude.

---

# Adolf Sello, Roßmarkt Nr. 6.

Juwelen-Handlung, Gold- und Silber-Waaren-Fabrik.



## En gros-Lager
**in goldenen und silbernen**
**Anker- und Cylinder-Uhren.**



für altgefaßte Juwelen, Perlen, Gold u. Silber zahle die allerhöchsten Preise.

Hierdurch erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum auf mein reichhaltig sortirtes Lager **in gut regulirten Herren- und Damen-Uhren** aufmerksam zu machen, die ich durch directe vortheilhafte Beziehungen **„unter Garantie“ zu soliden Preisen** en gros & en détail offeriren kann.

Ferner empfehle ich, zu Festgeschenken sich eignend, eine große Auswahl **gefaßter Juwelen, completer Schmucks** in neuesten Dessins, eben so in **14carät. Golde lange und kurze massive Uhrketten, Medaillons, Schlüssel, Ringe, Nadeln, Knöpfe** ꝛc. ꝛc. ꝛc. — In **Silberwaaren** ist mein Lager für diese Saison ganz besonders mit allen Sorten **Bestecks, Leuchtern, Körben und diversen neuen Façonsachen gut sortirt.** [3679]

Auswärtige Aufträge werden eben so prompt und gewissenhaft, wie persönliche Einkäufe effectuirt.

**Adolf Sello, Roßmarkt 6, nahe am Riembergshof.**

---

# Frische Austern bei Hermann Straka

**Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum gold. Kreuz u. Junkernstr. 33.**

Delicatessen-, Mineralbrunnen-, Thee-, Stearinkerzen- und Cigarren-Lager. [3666]

---

# Jenke & Sarnighausen,

**Musikalienhandlung und Musikalien-Leih-Institut,**
Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 7,

empfehlen das so eben in Hamburg bei Wilh. Jowien in elegantester Ausstellung erschienene

## Tanz-Album für 1863,
**Preis 1 Thaler.**

Inhalt: Tanz-Signal-Galopp von Stenglin. Maskenball-Redowa von Giese. Johanna-Polka von Schultz. Gruss an Pressnitz. Ländler von Daase. Soldaten-Marsch aus Faust von Krug Erinnerung an Peru. Redowa von Cobelli. Wettrennen-Galopp von Schultz. Maskenball-Polka von Giese. Liebesstern-Walzer nach Arditi von Krug. Damen-Launen-Polka, Mazurka von Daase. Lieder-Marsch nach H. Schäffer von Krug. Moritzia-Polka-Mazurka von Stenglin. Fanchon-Polka-Mazurka von Schultz. La Bouquetiere, Polka-Mazourka von Lucker. Mille-Fleurs, Polka-Mazurka von Lucker. Savoyarden-Polka von Kroschwitz. Souvenir de Carlsbad, Polka von Lucker.

**Zugleich erlauben wir uns auf unser großes, durch neue bedeutende Anschaffungen außerordentlich vermehrtes und jetzt aus circa 60,000 Werken bestehendes**

## Musikalien-Leih-Institut

aufmerksam zu machen.

**Abonnements mit Prämie zu 12 Thlr. jährlich, 6 Thlr. halbjährlich, 3 Thlr. vierteljährlich, und ohne Prämie zu 6 Thlr. jährlich, 3 Thlr halbjährlich, 1½ Thlr. vierteljährlich, 20 Sgr. monatlich können mit jedem Tage beginnen.**

**Aufträge auf Musikalien von außerhalb werden stets auf das Schnellste effectuirt und der größtmöglichste Rabatt in Abzug gebracht.**

**Jenke & Sarnighausen,**
**Musikalien-Handlung und Musikalien-Leih-Institut,**
**Breslau, Alhrechtsstrasse Nr. 7.** [3629]

---

# Kronen-Crinolinen
**mit Sattel**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | 8 | 10 | 12 | 14 | 16 | 20 | 30 | 40 |
| 15, | 17½, | 20, | 25, | 1, | 1⅙, | 1⅓, | 1⅔, | 2 Thlr. |

**Shirting-Crinolinen** in Keilen- und Schleppenform, à 1⅓ bis 2½ Thlr.
**Leder-Gürtel** à 4, 5, 6 bis 10 Sgr.
**Netze** garnirt und ungarnirt, in allen Farben, in Seide, Band und Chenille, à 5, 10, 15 Sgr. bis 2 Thlr.
**Moiree-Röcke** in allen Weiten à 2⅚, 3½ bis 4 Thlr.

offerirt die **Crinolinen-Fabrik** von [3676]

**Bernhard Korn,**
Blücherplatz 4, neben der Mohren-Apotheke.

---

# Adolph Zepler,

**Nikolaistraße 81,** zweiter Laden vom Ringe,

empfiehlt von seinem Winterlager:

**Filzschuhe** in nur bester Qualität à 10 bis 20 Sgr., feinste **Gesundheitsjacken,** sowie **Strickjacken** à 1 bis 1¼ Thlr., **wollene Herrentücher und Unterbeinkleider** à 22½ bis 40 Sgr., 50 Sorten **Winterhandschuhe** bekannt billig. **Wollene Shawls** von 5 Sgr. bis 1 Thlr. **Hauben** à 15 Sgr., eleganteste bis 1½ Thlr. Ferner: **Pellerinen-Aermel, Gamaschen, Socken, Strümpfe, Shlipse und Cravatten** ꝛc. zu auffallend billigen Preisen und je nach Bedürfniß in Wolle, Seide oder Baumwolle vorräthig. [3672]

---

Einem hochgeehrten landwirthschaftlichen Publikum empfehle hierdurch mein gut assortirtes Lager landwirthschaftlicher Maschinen, besonders mache auf meine

# Dresch-Maschinen,

welche außer jeder Gattung Getreide auch Klee aus den Tütchen dreschen, aufmerksam.

[3621] Die Eisengießerei und Maschinen-Bauanstalt
**E. Januscheck** in **Schweidnitz.**
Niederlage in Breslau, Sterngasse Nr. 12.

---

# Zu vermiethen in Bunzlau.

Die Bel-Etage von 7 Stuben, großem Vorsaal, Küche, 2 Gewölbe, 2 Bodenkammern, Holzstall, mit oder ohne Pferdestall und Wagenremise und Gartenland, ganz in der Nähe des Gymnasiums und des Bahnhofes. Zu Weihnachten oder Ostern zu beziehen. Näheres beim Besitzer vom Wilhemshof. [4109]

---

Auf die vielfach an uns ergangenen Anfragen zur ergebensten Nachricht, daß wir nun mehr Porträts des [4061]
k. hannov. Hofschauspielers

**Hrn. Alexand. Liebe**

aufgenommen und dieselben in großem, wie Album-Format in unserem Atelier zu haben sind.

**L. Haase & Comp.,**
königl. Hof-Photographen
und Hof-Photographen Ihrer k. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preußen,
10. Tauenzienstraße Nr. 10.

---

[4069] **Das**
**große Möbel-Magazin,**
von
**Louis Amandi,**
**Kupferschmiedestraße 16,**
empfiehlt
sein reichhaltiges Lager von allen Sorten
**Möbeln, Spiegeln**
und **Polster-Waaren** unter
**! Garantie !**
zu zeitgemäßen Preisen einer geneigten Beachtung.

---

**Dresdener Preßhefe**
aus reinem Roggen offerirt täglich frisch:
**C. G. Offig,**
Nikolaistraße Nr. 7. [4064]

---

**Maschinen-Petschafte** (gebohrte) so wie alle Arten von Schrift-Siegeln, fertigt **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherplatz 2.

---

Ein gut gehaltener schwarzer Schafpelz mit braunem Ueberzug, ist für 6 Thlr. bald zu verkaufen beim Hausmeister Kirchner, im Garnisons-Lazareth. [4092]

---

**Lauer'sches Heil- u. Wundpflaster,** echt, à Schachtel 2½ Sgr.: Breslau, Aesculap-Apotheke, Ohlauerstraße 3. [3630]

---

Außer verschiedenen feinen Fischwaaren empfiehlt in größter Auswahl:

**große lebende Ostsee-Aale,**
**frische Silberlachse,**
**große Ostsee-Zander,**
**Seehechte, Spiegel- u. Schuppen-karpfen.** [4099]

**F. Lindemann,** Weistenstr. 29,
Verkaufsplatz Vormittag am Neumarkt.

---



Zwei gebrauchte offene Wagen, sowie eine große Auswahl verschiedener neuer Wagen, darunter ein eleganter Landauer mit neuester Construction, stehen zu soliden Preisen zu verkaufen Hummerei Nr. 41, beim
[4068] Wagenbauer **Oels.**

---

Das Dutzd. von 1 Thlr. an werden Visitenkarten-Portraits scharf und klar angefertigt in **Lobethal's** Atelier, Ohlauerstraße Nr. 9, dritte Etage. [4082]

---

Ein sehr schöner Mahagoni-Stutz-Flügel ist für 100 Thlr. Nicolaistraße 75, 2. Etage, zu haben. [4105]

---

Ein dauerhafter Flügel, 6⅙oktavig, ist für 60 Thaler Tauenzienstr. 36 zu verkaufen.

---

Zu verkaufen ist ein gutgehaltener 7oktav. Flügel von Kirschbaum, Bahnhofsstraße Nr. 8a, drei Treppen. [4076]

---

Eine geprüfte **Gouvernante,** gut musikalisch, im Französischen, Englischen, in Realien und weiblichen Arbeiten sehr tüchtig, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen zum Neujahr ein Placement. [3669]

**General-Comptoir in Breslau,**
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

---

**Ein Lithograph,** der im Graviren und mit der Feder gut zu arbeiten versteht, findet in einer Provinzialstadt Schlesiens dauernde Beschäftigung. Näheres durch das **Annoncen-Büreau von L. Stangen,** Karlsstraße 42. [3611]

# P. Karpe's Kleiderhalle, Albrechtsstr. 46.

**Ungeachtet gesteigerter Anforderungen und einer fortschreitenden Concurrenz, hatten die Leistungen meines renommirten Geschäfts das Glück, mir nicht allein den bisherigen großen Kreis geschätzter Kunden zu erhalten, sondern auch neue Gönner zu erwerben. Dem angemessen habe ich mein bedeutendes Waarenlager allen Ansprüchen gemäß vergrößert, so daß ich nach dem herrschenden Modegeschmack der Saison in Herbst- und Wintergarderobe, ganz nach Gefallen die mich Beehrenden bedienen kann. Gute Waaren und möglichste Billigkeit bleiben immer das Prinzip der Firma.** [3637]

## 46 46. 46. P. Karpe, Albrechtsstraße Nr. 46. 46. 46.

| | |
|---|---|
| 1 feiner Double-Düffel-Rock, Paletot oder Tween von ...... | 7 — 9 Thlr. |
| 1 do. do. do. do. do. prima Qualität....... | 8½—10 = |
| 1 do. Velour, glatt und couleurt, in verschiedenen Façons, mit Tuchfutter | 9 —11 = |
| 1 do. do. do. beste Qualität | 11 —14 = |
| 1 do. Chinchilla-, Satin-, Ratinee-Rock, Paletot oder Tween mit Tuchfutter | 9 —14 = |
| 1 do. do. do. do. mit Lamafutter | 7 — 9 = |
| 1 do. Velour- und Düffel- do. mit Lamafutter | 6 — 8 = |
| 1 derber, haltbarer und warmer Winter-Rock in Castor..... | 5½— 7 = |
| 1 do. do do. do. Paletot oder Tween | 6 — 9 = |
| 1 fein wattirter Tuchrock, Paletot oder Tween von ........ | 6 —10 = |
| 1 guter dauerhafter Kallmuck-Rock oder Paletot von ....... | 3⅓— 5 = |
| 1 do. do. Kallmuck-Kapuze (für Oekonomen)...... | 4½— 7 = |
| 1 Baierische Jagd-Joppe von Castor .................. | 3 — 3½ = |
| 1 do. do. mit warmem Futter von ......... | 4 — 7 = |
| 1 do. do. von gutem Düffel und engl. Stoffen | 6 — 9 = |
| 1 do. do. Double-Düffel, beste Qualität ..... | 7 — 9 = |
| 1 engl. Leder- oder Orlin-Stepprock, sehr sauber gearbeitet, von | 3½— 4 = |
| 1 do. Satin- do. do. | 4⅓— 5½ = |
| 1 do. Woll-Atlas-Stepprock, sehr sauber gearbeitet, von.... | 6 — 8 = |
| 1 Havelock von Double-Düffel und englischen Stoffen ..... | 9 —12 = |
| 1 do. do. do. beste Qualität.. | 12 —16 = |

| | |
|---|---|
| 1 guter Reise-Mantel von Tuch mit Lamafutter von ..... | 14 Thlr. |
| 1 do. do. do. Tuchfutter von ...... | 16 = |
| 1 feiner schwarzer Tuchrock mit Lüstrefutter von .......... | 5 — 7½ = |
| 1 do. do. do. mit Seide von .............. | 7 — 9 = |
| 1 do. do. Tuchfrack do. von .............. | 5 — 9 = |
| 1 Schlafrock von Tricot, gut wattirt (nicht Wergwatte).... | 2 — 3 = |
| 1 do. Plüsch do. | 3½— 4 = |
| 1 do. Lama mit Distifutter............. | 4½— 5½ = |
| 1 do. do. mit Lamafutter .............. | 6½— 9 = |
| 1 do. Double-Düffel in Wolle (nicht Barchent).. | 8 —13 = |
| 1 couleurtes Winter-Bukskin-Beinkleid von ............ | 2½— 4 = |
| 1 do. do. beste Qualität..... | 3½— 5 = |
| 1 feines schwarzes Tuch- oder Bukskin-Beinkleid ......... | 2¾— 5 = |
| 1 gutes engl. Leder-Beinkleid.......................... | 1⅓— 1⅔ = |
| 1 do. wollenes Strapazier-Beinkleid .............. | 2 = |
| 1 engl. Herkules- do. .............. | 1¼ = |
| 1 gute Winter-Weste von ............................ | 25 Sgr. |
| 1 do. Bukskin-Weste von............................ | 1⅙— 2 Thlr. |
| 1 do. seidene do. von.......................... | 1½— 3 = |
| 1 do. echte Sammet-Weste von....................... | 2 — 4 = |
| 1 Livree-Rock von.................................. | 5½— 8 = |
| 1 Livree-Weste von................................. | 1½— 2 = |
| 1 Livree-Mantel von ............................... | 10 —13 = |

**Knaben-Anzüge sind nach den neuesten Moden in größter Auswahl vorräthig.**

---

Meinen geehrten Herrn Auftraggebern und Correspondenten zur gefälligen Beachtung, daß ich jetzt meinen Wohnort in **Oels**, im Gasthof zum Elysium habe. [3587]
**A. Kriebel**, Schafzüchter.

---

## Geschäfts-Bülletin!

Dies wöchentlich erscheinende Blatt veröffentlicht alle Verkäufe, Verpachtungen und Subhastationen von Gütern, Etablissements 2c., sowie Hypothek-Offerten, Submissionen und sonstige geschäftliche Offerten aller Art; es empfiehlt sich daher allen Geschäftsleuten, sowie denen, die auf directem Wege sich ankaufen, bei Unternehmungen betheiligen und von vortheilhaften Geschäftsvorschlägen stets unterrichtet sein wollen. — Mit 5 Sgr. (Post-Marken) abonnirt man auf 4wöchentl. Nummern, welche franco jedem Besteller prompt übersandt werden. Das „Geschäfts-Bülletin" ist das einzige Centralblatt für Commissionen und Geschäfts-Offerten aller Art, und es finden daher Verkäufer 2c. durch dasselbe die günstigste Gelegenheit, einen Abschluß auf reelem, discretem und kostenfreiem Wege sicher herbeizuführen. — Inserate à Zeile 2½ Sgr. — Prospecte gratis. Bestellungen und Anträge franco zu richten an A. Retemeyer's Zeitungs-Büreau in Berlin. [2749]

---

Eine **vollständige Oelmühlen-Einrichtung** ist billig zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einer Dampfmaschine und Kessel von 8 Pfkrf., erb. v. E. Hoffmann u. Co., 2 hydr. Pressen, 8 Küchen 12" Durchm., erb. v. d. Ruffer'sch. Masch.-B.-Anst., 3 Wärmepf., Walzwerk, 2 vollst. Mahlgänge u. sonst. Zubehör. — Alles ist gut erhalten.
Das Nähere auf frank. Anfragen bei **W. Berliner** in Breslau. [2920]

---

## Herrschaftskauf-Gesuch.

In guter Lage Schlesiens werden mehrere größere Gütercomplexe im Preise von 100,000 bis 400,000 Thaler als Capitalanlage zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer wollen spezielle Anschläge, resp. Beschreibungen ihrer Besitzungen unter der Chiffre A. v. G. poste restante Dresden franco niederlegen. Angabe des Areals in preußischen Morgen. [3305]

---

# Gebrüder Cohnstädt,

**Ring, Naschmarktseite 46.**

Unser Lager von

## Damenmänteln u. Jacken

haben wir bedeuteud vergrößert, und auch für die Bequemlichkeit unserer geehrten Kunden entsprechende und sehr helle Räumlichkeiten neuerdings dazu eingerichtet.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager von

## Damen-Mänteln in Düffel, Velour, Rips

und vorzüglich guten Seidenstoffen, nach den neuesten Façons angefertigt.

**Gebrüder Cohnstädt,**
[3636] Ring 46, Naschmarktseite.

In Folge sehr vortheilhafter Einkäufe, die wir in guten Mäntelstoffen gemacht haben, stellen wir überaus billige Preise.

---

## 28. Schweidnitzerstraße 28.

Schrägüber dem Theater. [3647]

# J. Aron

ersucht das geehrte Publikum, dem täglich **neu** erscheinenden, zur **Herren-Toilette** und fertiger Garderobe geeigneten Artikel geneigtes Wohlwollen zu schenken.

Bestellungen jeder Art werden zu allen aufgegebenen Zeiten unter Leitung tüchtiger Schneidermeister, effectuirt: **J. Aron.**

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Datum eine

### Colonial-, Tabak- und Cigarren-Handlung,

**Alte-Sandstraße Nr. 12**, vis-à-vis dem königl. Appellations-Gericht, mit meinem bisherigen

### Commissions- und Speditions-Geschäft

verbunden habe, und empfehle mich daher einer geneigten Beachtung.
Breslau, den 1. November 1862. **M. E. Geisler.**
[4017]

---

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich neben meiner **Maschinen-Bauanstalt** noch eine [3620]

## Eisengießerei

errichtet habe, und empfehle auch dieses Unternehmen dem geehrten Publikum.
Schweidnitz, den 1. November 1862. **E. Jannscheck.**

---

## Wollene Gesundheits-Jäckchen,

welche in der Wäsche gar nicht einlaufen, Unterbeinkleider und Socken in schöner schwerer Waare empfiehlt die Strumpfwaaren- und Wäsche-Handlung von [3675]
**H. Wienanz,** Albrechtsstraße Nr. 58, Ring-Ecke.

---

**Oberhemden** von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian,** Ring 4. [3642]

---

# Haupt-Niederlage

von

# Oberhemden

**in Leinen, Shirting, Pique 2c.**

mit Einsätzen von mehr als 30 verschiedenen Formen.

**Wollene Garibaldi-Oberhemden,**

Unterhemden in Lama, Vigogne und Flanell,

**Unterbeinkleider** in Wolle gewirkt und gewebt,

Herren-Bukskin-Handschuhe,

für die jetzige Saison passend, in allen Farben und Stoffen, so wie überhaupt alle Artikel zu Herren-Garderoben, empfiehlt unter solidesten Preisen:

## J. Aron,

**28. Schweidnitzer-Straße 28,**

schrägüber dem Theater. [3646]

---

# Wecker & Strempel,

**Junkernstrasse Nr. 14, in der goldnen Gans,**

beehren sich beim Beginn der Winter-Saison ihre eigenen Fabrikate, wie

**feine Liqueure,**

worunter **Allasch, Anisette, Goldwasser, Maraschino** u. s. w.

**f. Punsch- und Grogg-Essenz,**
**Eau de Cologne und Parfums,**
**Bowlen-Essenzen und Fruchtsäfte,**
**Räucher-Essenz und Räucher-Essig,**

einer geneigten Beachtung zu empfehlen, und machen gleichzeitig auf ihr großes Lager

**echter chinesischer Thee's,**

sowie deutscher u. französischer

**Bonbonieren und Cartonagen**

ergebenst aufmerksam. [3557]

**Wecker & Strempel.**

Chocoladen-Niederlage von Jordan & Timaeus in Dresden.

Niederlage der sächsischen Champagner-Fabrik in Dresden.

---

## Negretti-Bockverkauf in Lissa bei Breslau.

(Eisenbahnstation.) [3578]

Im Jahre 1860 kaufte ich aus der Stammheerde des Herrn Grafen von Schlieffen auf Schlieffenberg in Mecklenburg-Schwerin, einen tragenden Stamm Mutterschafe. Die davon gezogenen, nunmehr zweijährigen Böcke, Orig.-Negretti, überaus reichwollig, von großer Statur und kerngesund in jeder Beziehung, stelle ich von jetzt ab zu civilen Preisen zum Verkauf. **Haendler,** Oekonomierath.

---

## Arbeitsunfähige Pferde

und **thierische Abfälle jeder Art** kauft: [3633]

**Die chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,**

Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 12; Fabrik: an der Strehlener-Chaussee

---

**Lithogr. Visitenkarten** in schön. schwarz. Schrift a. f. franz. Double-Glacé, **100 St. v. 14 Sgr.** an ein höchst elegantes Visitenkartentäschchen in feiner Goldpressung **gratis!** empfiehlt die bekannte billige Papierhdlg. **J. Bruck,** Nikolaistr. Nr. 5.

---

## Bauplätze.

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 2 und Neue Oderstraße Nr. 8 (Fuchshof) sind Bauplätze zu verkaufen. Der Situationsplan und die näheren Bedingungen sind bei mir einzusehen, und bin ich zum Verkauf bevollmächtigt.
**Carl Friedländer,**
[3971] Ring Nr. 58.

---

## Eine Landwirthschaft,

in der Nähe zweier Garnisonstädte in Mittelschlesien, circa 70 Morgen Gerste- und Kleeboden ist sofort zu verkaufen. Anzahlung mindestens 1000 Thlr. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen unter F. H. M. an die Expedition der Breslauer Zeitung. [3619]

---

Zur Vergrößerung eines rentablen, der Mode nicht unterworfenen Geschäfts, in einer der größten Provinzialstädte Schlesiens, wird ein stiller oder thätiger Theilnehmer mit einem Kapital von 3—5000 Thlr. gesucht. Specielle Geschäftskenntniß ist nicht erforderlich. Auf frankirte Offerten ertheilen die Herren **Selle u. Mattheus** in Liegnitz nähere Auskunft.

---

[3640]

## Schon von 7½ Sgr. an:

ein **Photographie-Album** in Leinwand gebunden in feiner Pressung, bessere Sorten zu enorm billigen Preisen und in 200 Sorten empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck**, Nikolaistr. 5, vom Ringe rechts.

---

Familienverhältnisse halber ist ein frequenter **Gasthof** erster Klasse in einer lebhaften Stadt Oberschlesiens pachtweise sofort zu übernehmen. Anfragen unter C. A. 11 werden an die Expedition der Breslauer Zeitung franco erbeten.

---

Dr. **Breslauer's** in Berlin:

1) **Idiaton**, anerkannt bestes Mittel gegen jeden Zahnschmerz, à 1 Fl. 1 Thlr., ½ Fl. 20 Sgr. [3632]
2) **Amerikanische Zahntinctur,** à Fl. 20 Sgr., und **amerikanisches Zahnpulver,** à Dose 20 Sgr., höchst bewährt zur Conservirung u. Reinhaltung der Zähne.

Hauptdepot in Breslau in der Aesculap-Apotheke bei Herrn Apotheker **F. Goertz.**

---

## Frische Trüffeln, „ Austern, Westfäl. Pumpernickel, [4066]

Oppelner, Jauersche u. Schömberger Würstchen bei **Gustav Scholtz,**
Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

---



Ein fein gerittenes **Reitpferd,** 4 Jahre alt, steht sofort z. Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt:
**F. H. Meyer,** Alte-Taschenstr. 23.

---

Das Dom. Kottlischowitz bei Tost sucht einen sicheren Abnehmer für **feinste** Tafelbutter.

---

Dr. **Romershausen's Augen-Essenz,** echt, die Original-Flasche 1 Thlr.: Breslau, Aesculap-Apotheke, Ohlauerstraße 3. [3631]

---

## H. Ohagen's Sargmagazin,

[2630] **Schuhbrücke Nr. 60.**

# Ausverkauf,
## Ring 16, Becherseite, Ring 16.

Um mit den von der Firma Sachs und Leubuscher übernommenen Waaren schleunigst zu räumen, verkaufe ich dieselben zu bedeutend billigeren Preisen, und empfehle solche, als: [3680]
**Poil de chèvre,** à Elle 3½ und 4 Sgr., **Creps,** a Elle 4½ u. 5 Sgr., **Napolitains,** à Elle 3 u. 3½ Sgr., **Crep à soie,** à Elle 5½ u. 6 Sgr., **Ripse,** à Elle 4 und 5 Sgr., **Mohairs,** à Elle 7 und 8 Sgr., **Grosgrains,** à Elle 6 und 7 Sgr., **Popelin de laine,** à Elle 8 u. 9 Sgr.

**Double-Shawls und Tücher.**
**Damen-Mäntel und Burnusse,**
**Jacken und Kinder-Anzüge.**
**Zu auffallend billigen Preisen,**
in den neuesten Façons und besten Stoffen.

## B. Leubuscher,
## Ring 16, Becherseite, Ring 16.

---

Von den in meinem best construirten Dampfbrenner-Apparat bereiteten

## Dampf-Caffee's

empfehle ich als vorzüglich fein im Geschmack: [3665]
**echten feinsten Mocca-Dampf-Caffee 20 Sgr.**
**feinsten Menado-Dampf-Caffee 18 Sgr.**
sowie **feinsten Java-Dampf-Caffee 15 Sgr.**
**feinsten Domingo-Dampf-Caffee 14 Sgr.**
in ¼ u. ½ Pfd.-Paketen gepackt, mit meinem Handl.-Siegel verschlossen u. mit meiner Etiquette versehen.

**Ed. Worthmann,**
**Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.**

---

# Thee-Offerte
## von Eduard Worthmann,
**Schmiedebrücke 51, im weißen Hause.** [3664]

Seit einer langen Reihe von Jahren habe ich diesem Artikel meine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und keine Opfer gescheut, durch Preiswürdigkeit der Waare, das mir gewordene Vertrauen zu rechtfertigen. Auch in diesem Jahre habe ich mein Lager von Thee wieder sorgfältigst vervollständigt. — Ich erlaube mir solches hiermit, wie folgt, zu empfehlen.

**A. Schwarzer Thee:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| * 1) | Allerfeinsten Pecco-Thee mit weißen Blüthen | Nr. I. | 4 Thlr. | — Sgr. | — Pf. |
| * 2) | Feinsten Pecco-Thee „ „ „ | Nr. II. | 3 „ | — „ | — „ |
| * 3) | „ Pecco-Thee „ „ „ | Nr. III. | 2 „ | — „ | — „ |
| * 4) | „ Pecco-Thee „ „ „ | Nr. IV. | 1 „ | 10 „ | — „ |
| * 5) | „ Souschong-Thee . . . . . . . | | 2 „ | — „ | — „ |

**B. Grüner Thee:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| * 1) | Feinsten Kaiser-Thee . . . . . | 2 Thlr. | — Sgr. | — Pf. |
| * 2) | „ Perl-Thee Nr. I. . . . | 2 „ | — „ | — „ |
| * 3) | „ Perl-Thee Nr. II. . . . | 1 „ | 20 „ | — „ |
| * 4) | „ Perl-Thee Nr. III. . . . | 1 „ | 10 „ | — „ |
| * 5) | „ Perl-Thee Nr. IV. . . . | 1 „ | — „ | — „ |
| 6) | „ Haysan-Thee Nr. I. . . | 1 „ | 10 „ | — „ |
| 7) | „ Haysan-Thee Nr. II. . | 1 „ | 2 „ | — „ |
| 8) | Fein grüner Thee . . . . . | — „ | 28 „ | — „ |

Die mit * bezeichneten Sorten sind in feinen ¹⁄₁ und ½ Pfd. Büchsen und in ¼ und ⅛ Pfd. Paqueten, die andern Sorten in Paqueten und lose zu haben.

---

**Regelmäßige Expeditionen von Bremen und von Hamburg**
in Dampf- und Segelschiffen nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Quebeck und Australien, wofür Passagiere und Frachtgüter zu den billigsten Hafenpreisen annimmt: das von königl. Regierung concess. Auswanderungsbureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße 27. [3650]

---

In **Neustadt OS,** ist auf der lebhaftesten Seite des Ringes ein **grosses Verkaufslokal** mit Schaufenster und Wohnung sofort zu vermiethen und zum 1. Jan. oder 1. April 1863 zu beziehen. Näheres bei dem Kaufm. **Const. Schneider** in Neustadt OS. auf portofr. Anfragen.

---



**Pianoforte-Fabrik** von
[3653] **Julius Mager,**
**alte Taschenstrasse Nr. 15,**
empfiehlt **Flügel-Instrumente** wie **Pianino's** unter 3jähriger Garantie zu Fabrikpreisen.

---

# Bunte Flanell-Oberhemden

von bestem englischen Flanell in den schönsten Dessins von 3 Thlr. ab, offerirt die Strumpfwaaren- und Wäsche-Handlung von [3674]
**H. Wienanz,** **Albrechtsstraße Nr. 58,** Ring-Ecke.

---

# Schwarze Schleier

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfehlen [3393]

## Poser & Krotowski.

---

**15 Sgr.**
# Everlasting-Clock
**(immer gehende Uhren)** sind wieder eingetroffen. [3346]
**Heinrich Cadura.**

---



## Milchvieh-Offerte.

Ein Transport **Oldenburger Kalben** und **Kälber** steht in **Galisch Hotel,** Tauenzienplatz **zum Verkauf.** [3673]
Landwirth **Detmers** aus Oldenburg.

---

## Die neue Pelzwaaren-Handlung,
Albrechts-Straße Nr. 13, neben der königlichen Bank,
empfiehlt ihr assortirtes Lager zu den äußerst billigen Preisen. [4087]
**F. Robitzek.**

---

Für meine Stahl- u. Eisenwaaren-Handlung suche ich vom 1. Januar 1863 einen Commis, der längere Zeit als solcher in dieser Branche gearbeitet, und nächst eines tüchtigen Verkäufers der Correspondenz und einfachen Buchhaltung mächtig sein muß. — Gehalt nach Uebereinkommen. — Anmeldungen und Zeugnisse werden franko erbeten.
Gleiwitz, im Oktober 1862.
[3623] **J. Steinitz.**

---

Eine sehr geübte **Netz- u. Coiffüren-Arbeiterin** sucht Beschäftigung. Schriftliche Offerten werden erbeten unter R. Z. an die Expedition der Bresl. Zeitung. [4094]

---

= **Une Bonne** suisse ou française peut trouver une place avantageuse. S'adresser à Mme. **Ottilie Behrend,** Agnesstrasse 4a. [4075]

---

Ein sowohl praktisch wie theoretisch ausgebildeter und mit guten Zeugnissen versehener **Oekonomie-Beamter,** 14 Jahre beim Fach, 30 Jahre alt, verheirathetet, sucht zum 2. Jan. 1863 einen Posten. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre R. S. poste restante Steinau a. d. O. [3579]

---

Ein anständiger Herr findet baldiges Logis Kupferschmiedestraße Nr. 46, 2 Stiegen, bei Heidersbach. [4095]

---

**Neue Klosterstraße Nr. 80**
ist das **russische Dampfbad** dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. [4088]

---



In meiner Stamm-Schäferei zu Liptin nächst Bahnstation Groß-Peterwitz beginnt der Bockverkauf am 10. Novbr. d. J.
[3607] **von Rudzinski-Rudno,** auf Liptin.

---

## Der Bock-Verkauf
in der Original-Negretti-Heerde der Herrschaft Schwieben bei Tost und ¾ Meilen von Bahnhof Zandowitz an der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn, beginnt wie gewöhnlich am 15, November d. J. [3212]

---



In meiner kerngesunden hochedlen Merino-Heerde steht eine Partie reichwolliger und kräftiger Böcke zum Verkauf. Die Preise sehr billig.
Ober-Kunzendorf bei Freiburg i. Schl.
[3663] **F. Thiele.**

---

## Der Bockverkauf
aus meiner **Electoral-Negretti-Heerde** beginnt den 10. November.
Sternalitz. [3518] **von Damnitz.**

---

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher bereits einige Zeit gelernt hat, findet in einem Eisen- und Materialwaaren-Geschäft ein baldiges gutes Unterkommen. Näheres unter E. M. poste rest. Waldenburg i. S. franco.

---

Zum 1. Januar 1863 wünsche ich einen gewandten **Commis,** israelitischen Glaubens, der eine schöne Handschrift besitzt, gut polnisch spricht und nur in Provinzialstädten servirt hat, für mein Modewaaren- und Tuch-Geschäft.
Bewerber werden ersucht, sich in frankirten Briefen unter abschriftlicher Beilegung ihrer Zeugnisse bis zum 20. November d. J. an mich zu wenden.
Beuthen O/S., im Oktober 1862.
[4091] **M. Dresdner** jun.

---

Ein unverh. **Oekonomie-Beamter,** sehr tüchtig im Fache, und zwei Oekonomie-Assistenten suchen Stellen.
**General-Comptoir in Breslau,**
Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

---

**Ein Oekonomie-Eleve**
findet bei mäßiger Pension eine Stelle auf einer Herrschaft Schlesiens. Das Nähere Weidenstraße Nr. 30 bei **Müller.** [3907]

---

**Schuhbrücke Nr. 8,** 2 Treppen vornheraus, ist ein elegant möblirtes **Zimmer** vom 15. November oder 1. Dezember ab zu vermiethen. [4107]

---

Karlsstraße Nr. 47 ist das Parterre-Lokal als Comptoir oder Gewölbe zu Neujahr zu vermiethen. Näheres eine Stiege. [4093]

---

Mühlgasse Nr. 13 beim Tischler ist für einen oder zwei anständige Herren Logis bald zu beziehen. [4063]

---

**Neue-Gasse Nr. 19** ist **von Neujahr ab** ein **Quartier von 2 Stuben, nebst Küche, Beigelaß und Gartenbenutzung,** und **von Ostern k. J.** ab ein solches **von 6 Stuben, Kabinet, Küche, Beigelaß und mit Gartenbenutzung** an anständige Miether zu vermiethen. [3845]

---

Bahnhofstraße Nr. 12 ist die dritte Etage, 5 Stuben, Küche, Speisekammer, Beigelaß und Gartenbenutzung, zu vermiethen. Näheres erste Etage. [3966]

---

Ostern 1863 ist Gartenstraße 10 der erste Stock mit Gartenbenutzung, nöthigenfalls nebst Stallung, zu vermiethen. [3922]

---

**Nr. 10 Antonienstraße Nr. 10**
ist eine **Wohnung** im ersten Stock, bestehend aus 3 Wohnzimmern, Küche nebst Küchenstube sowie Entree sofort oder aber vom 1. Jan. k. J. ab zu vermiethen. [4111]

---

## Ohlauerstraße Nr. 56|57
ist in der ersten Etage eine Wohnung von 2 Stuben, Alkove und Küche zum Preise von 115 Thlr. zu vermiethen und zum Neujahr zu beziehen. [4067]

---

Kupferschmiedestraße Nr. 44 in der dritten Etage ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Bodengelaß und Keller von Termin Neujahr ab zu vermiethen.
Näheres Albrechtsstraße 38, im Kleider-Gewölbe. [4102]

---

**Breitestraße Nr. 33/34** sind 2 schöne freundliche **Wohnungen** mit **3** und **4** Zimmern, Entree, Küche u. allem Beigelaß, und **1 Comtoir** (par terre) zu vermiethen. Näheres Seminargasse 5 par terre. [4096]

---

**Schuhbrücke 54** [4058]
zu vermiethen:
Ein **geräumiges Gewölbe** mit großem Keller und Remise.
Ein **Verkaufskeller.**
Eine **Wohnung** von fünf Stuben, Küche, Kabinet und Beigelaß.
Sämmtliche Lokalitäten vollständig renovirt.

---

Kupferschmiedestraße Nr. 45 ist ein Schank-Lokal mit der Berechtigung zum Einzel-Ausschank sofort zu vermiethen.
Näheres Albrechtsstraße Nr. 38 im Kleider-Gewölbe. [4103]

---

Mehrere feuersichere Remisen, so wie eine Werkstatt für Professionisten, besonders für Hutmacher sich eignend, sind Albrechts-Straße Nr. 38 sofort zu vermiethen. [4105]

---

Ein großes **Geschäftslokal** zu vermiethen **Roßmarkt 3** (Blücherplatz 14.) Näheres daselbst. [4100]

---

**Neuegasse Nr. 1,** [4097]
Ostern 1863 zu beziehen: 3 Zimmer, großes Kabinet, Küche und Beigelaß.

---

**Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.**

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Berger, J.,** Gerichts-Aktuar, **Rechtshandbuch** für Kauf- und Geschäftsleute, Handelsmäkler, Kommissionäre, Spediteure, Handlungsgehilfen und Eleven, enthaltend das **Allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch** (mit alleiniger Ausnahme der Gesetze über den Seehandel), sowie ferner **die für den geschäftlichen Verkehr wichtigsten Vorschriften** aus dem **Einführungsgesetz und der Ministerial-Instruction zum Handelsgesetzbuch,** der **Allgemeinen deutschen Wechselordnung** nebst **Einführungsgesetz,** der **Konkursordnung** und dem **Stempelgesetz** nebst **Stempeltarif,** und ein **Formularbuch nebst erläuternden Anmerkungen.**
gr. 8. 11 Bog. Brosch. Preis 15 Sgr.

Das vorliegende Werk, bis jetzt das einzige derartige, hat den Zweck, alle gegenwartig giltigen Bestimmungen des preußischen Rechts, welche sich auf den **kaufmännischen Verkehr** aller Art beziehen, in anschaulicher Weise darzustellen. [3419]

---

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Kürzlich ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Die deutsche National-Literatur
**in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.**

Literarhistorisch und kritisch dargestellt von **Rudolph Gottschall.**
**Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.**
Groß Oktav. 3 Bände. 100½ Bogen. Elegant broschirt. Preis 4 Thlr. 15 Sgr.
Elegant in englisch Leinen gebunden 5 Thlr. 7½ Sgr.

„Gottschall vereinigt die Tiefe und Gründlichkeit des Forschens mit dem Streben und der Lust, für das Volk zu schreiben. Seine National-Literatur ist vor allen Dingen populär in der idealeren Bedeutung des Wortes. Dabei kennzeichnet ihn eine Prägnanz des Ausdrucks und doch wieder das nöthige Eingehen in den bestimmten Gegenstand, daß wir gar oft beim Lesen dieser oder jener Stelle erstaunten. Die Anordnung des Ganzen ist geradezu mustergiltig, und die Einleitung, resp. der Uebergang aus der Literatur des 18. in die des 19. Jahrhunderts, zeugt von einem so tief-inneren Verständniß, wie wir es freilich nur bei einem Schriftsteller von Gottschall's Geist und Gewandtheit voraussetzen durften. — — — Ueberall zeigt sich die Durchdringung des Gegenstandes, Schärfe des Urtheils, Wahrheit der Ueberzeugung, überall Unparteilichkeit. Nirgends gewahren wir ein Haschen nach Effekt, ein Gefallenwollen; stets bewundern wir den Denker und Forscher, den Dichter zugleich, der seiner Nation ein Werk lieferte, worauf sie stolz sein darf, ein Werk deutschen Geistes und Schaffens! Möge Gottschall's National-Literatur einziehen in die Büchersammlungen und den Sinn der Gebildeten aller Stände, sie ist für die Nation! Möge das Werk die Verbreitung finden, die es in **reichstem** Maße verdient; die reichhaltigste Rückwirkung auf den allgemeinen Bildungsgrad wird nicht ausbleiben!"
[2625] (Hamburger Presse.)

---

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**
Kürzlich ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Karl von Holtei's Gedichte.
**Fünfte vermehrte Auflage.**
Min.-Format. 39 Bogen. In elegantem Umschlag. Brosch. Preis 1 Thaler

Diese **wohlfeile** fünfte Auflage von Holtei's Gedichten, durch mehrere Beiträge erweitert, welche neuerdings vor großen Hörerkreisen Anklang fanden (Abendlied. — Unsere Schwalben. — Gäste und Kinder. — Der Kadet im Volksgarten. — Der Greis. — Deutsche Sprachforschung. — Deutsche Einigkeit. — Mozartfest. — Mozart und die Zukunftsmusik. — Fünf Paare. — Des Preußen Gruß. — Schillerlied. — Nettelbeck in Lissabon,) soll, wie der Dichter in seiner bescheidenen Weise selbst sagt, nur den Volks-Ausgaben seiner Schriften sich anschließen, soll ein Supplement zu den „Vierzig Jahren" sein. — In Gelegenheitsgedichten, Prologen, Epilogen, Theaterreden, Stammbuchblättern, Inschriften, Unterschriften, Epitaphen 2c. 2c. werden uns alle die zahlreichen persönlichen Beziehungen des Dichters in Versen vorgeführt. Gemüthvolle Innigkeit, eine oft heitere, oft sinnige Lebensauffassung charakterisiren die übrigen Gedichte. Was die „Lieder" betrifft, so gehört ohne Frage Holtei zu unsern besten und volksthümlichsten Liederdichtern. [3236]

---

## Seiler's Pianoforte-Magazin, Altbüsserstraße 14,
empfiehlt **Flügel** u. **Pianino** preiswürdig unter Garantie zum Verkauf. [3759]

---

**Lotterie-Loose,** à ¼ 13 Thlr. 10 Sgr, versendet **Bethge** in Berlin. [4046]

| 30. u. 31. Oct. | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdr. bei 0° | 331''04 | 331'''07 | 331'''54 |
| Luftwärme | + 7,6 | + 6,2 | + 12,8 |
| Thaupunkt | + 6,4 | + 5,8 | + 8,5 |
| Dunstsättigung | 90pCt. | 96pCt. | 71pCt. |
| Wind | O | SO | O |
| Wetter | trübe | heiter | heiter |

| 31. Oct. 1. Nov. | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdr. bei 0° | 332'''40 | 332'''47 | 332'''46 |
| Luftwärme | + 8,2 | + 6,0 | + 13,4 |
| Thaupunkt | + 6,1 | + 5,1 | + 7,3 |
| Dunstsättigung | 84 pCt. | 93 pCt. | 61 pCt. |
| Wind | SO | SO | SO |
| Wetter | heiter | heiter | Sonnenbl. |

**Preise der Cerealien.**
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 1. November 1862

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 80—82 | 76 | 70—74 | Sgr. |
| dito gelber | 76—78 | 74 | 70—72 | „ |
| Roggen . . | 56—58 | 55 | 53—54 | „ |
| Gerste . . | 41—44 | 40 | 37—38 | „ |
| Hafer . . | 26—27 | 25 | 23—24 | „ |
| Erbsen . . | 53—56 | 51 | 48—50 | „ |
| Raps | 246 | 240 | 220 | Sgr. |
| Winterrübsen | 240 | 220 | 210 | „ |
| Sommerrübsen | 210 | 200 | 190 | „ |

**Amtliche Börsennotiz** für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 14¼ Thlr. G.

---

## Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Abg. nach / Ank. von | **Oberschl.** | Schnellzüge | 6 U. 50 M. Mg. / 8 U. 32 M. Ab. | Personenzüge | 2 U. 40 M. NM. / 9 U. 5 M. Vm. | 6 U. 30 M. Ab. / 12 U. 5 M. Mitt. |

Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.
Abgang nach **Tarnowitz** (per Oppeln-Tarnowitz) Morg. 6 U. 50 M. u. Nchm. 2 U. 40 M. von **Oppeln** resp. Morg. 10 Uhr und Nchm. 5 Uhr.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Abg. nach / Ank. von | **Posen.** | 7 U. 35 M. Vorm. / 11 U. — M. Vorm. | 11 U. 5 M. Vorm. / 8 U. 10 M. Ab. | 5 U. — M. NM. / 10 U. 10 M. Ab. |
| Abg. nach / Ank. von | **Berlin.** Schnellzüge | 9 U. 30 M. Ab. / 6 U. 36 M. Mg. | Personenzüge | 7 U. — M. Mg., 7 U. 40 M. Ab. / 8 U. 40 M. Mg., 6 U. 58 M. Ab. |
| Abg. nach / Ank. von | **Freiburg.** | 5 U. 20 M. Mg. / 8 U. 20 M. Mg. | 12 U. 30 M. Mitt. / 3 U. 33 M. Mitt. | 6 U. 30 M. Ab. / 9 U. 32 M. Ab. |

Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz** 2c., Früh und Abends auch mit **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Frankenstein** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. 30 M., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Frankenstein** nach **Liegnitz** 5 U. 10 M. Mg., 12 U. 20 M., 6 U. 20 M. Ab.

---

## Breslauer Börse vom 1. Novbr. 1862. Amtliche Notirungen.

| Gold- und Papiergeld | | |
|---|---|---|
| Ducaten . . . . . | | 95¼ G. |
| Louisd'or . . . . . | | 109⅛ G. |
| Poln. Bank-Bill. | | 89 1/12 B. |
| Oester. Währg. | | 83 B. |
| **Inländische Fonds.** | | |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | — |
| Preus. Anl. 1850 | 4 | 100 B. |
| dito 1852 | 4 | 100 B. |
| dito 1854 1856 | 4½ | 103 B. |
| dito 1859 | 5 | 108½ B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 127¾ B. |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 91½ B |
| Bresl. St.-Oblig. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| Posen. Pfandbr. | 4 | 104 G. |
| dito Kred. dito | 4 | 98¾ G. |
| dito Pfandbr. . | 3½ | 99¼ B. |
| Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr. | 3½ | 95½ B. |
| dito Lit. A. . . | 4 | 101⅔ B. |
| Schl. Rust.-Pdb. | 4 | 101⅔ B. |
| dito Pfdb. Lit. C. | 4 | 101 1/12 B. |
| dito dito B. | 4 | 102¼ B. |

| | | |
|---|---|---|
| Schl. Pfdbr. B. | 3½ | — |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 101 B |
| Posener dito | 4 | 99¼ B. |
| Schl. Pr.-Oblig. | 4½ | 101¾ B. |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 88 7/12 B. |
| dito neue Fm. | 4 | — |
| dito Schatz-Ob. | 4 | — |
| Krak.-Ob.-Obl. | 4 | 86¼ B. |
| Oest. Nat.-Anl. | 5 | 68 B. |
| **Ausländische Eisenbahn-Actien** | | |
| Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub. | Rb. | — |
| Fr.-W.-Nordb. . | 4 | 65 B. |
| Mecklenburger | 4 | — |
| Mainz-Ludwgh. | | 127 G. |
| **Inländische Eisenbahn-Actien.** | | |
| Bresl.-Sch.-Frb. | 4 | 138¼ B. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 97¾ B. |
| dito Litt. D. | 4½ | 102¼ B. |
| dito Litt. E. | 4½ | 102¼ B. |
| Köln-Mindener | 3½ | — |
| dito Prior. | 4 | 95 B. |
| Glogau-Sagan . . | 4 | — |
| Neisse-Brieger | | 82¼ G. |

| | | |
|---|---|---|
| Ndrschl.-Märk. . | 4 | — |
| dito Prior. | 4 | — |
| dito Serie IV. | 5 | — |
| Oberschl. Lit. A. | 3½ | 172¼ G |
| dito Lit. B. | 3½ | 152 G. |
| dito Lit. C. | 3½ | 172¼ G |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 97 11/12 B. |
| dito dito Lit. F. | 4½ | 101 11/12 B. |
| dito dito Lit. E. | 3½ | 86¼ B. |
| Rheinische . . . . | 4 | — |
| Kosel-Oderbrg. | 4 | 60¼ B. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| dito Stamm . . | 5 | — |
| Oppeln-Tarnw. | 4 | 51 B |
| Minerva . . . . . | 5 | — |
| Schles. Bank . . | 4 | 98⅓ G. |
| Disc. Com.-Ant. | | — |
| Darmstädter . . | | — |
| Oesterr. Credit | | 91¼ à ⅜ |
| dito Loose 1860 | | [bz. u. B. |
| Posen. Prov.-B. | | — |
| Schl. Zinkh.-A. | | — |

**Die Börsen-Commission.**

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.